

**Erbschaft** flüchtig  
nachvollzogen, mit Ausnahm  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreise**  
monatlich 40 Pf.  
vierteljährlich 1.20 Mk.  
halbjährlich 2.40 Mk.  
jährlich 4.80 Mk.  
Durch die Post bezogen  
1.00 Mk. mehr. Bestellungen  
an die Redaktion.

**Die Neue Welt**  
(Unterhaltungsblatt),  
monatlich 10 Pf.

**Kredittisch** - Anstalt für  
Kredit: Dr. 1047.  
Expeditoren: Dr. 1047.  
Gesamtdirektion:  
Karlshagen, Berlin.

# Die Neue Welt

**Insertionsgebühren**  
behalten für die 4. Spalte  
pro Zeile oder deren Raum  
50 Pfennig.  
Für ausserhalbige Anzeigen  
25 Pfennig.  
Im rekombinanten Falle  
kollert die Zeile 75 Pfennig.

**Interate**  
für die 4. Spalte Nummer  
müssen spätestens bis zur  
mittägigen Zeit 10 Minuten vor  
Expeditoren ausgereicht  
sein.

Einzelnummern in die  
Postanstalt.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.  
Expedition: Fax: 42/48. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. ■ Redaktion: Fax: 42/48. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

## An die Arbeiter aller Länder!

In der Nacht vom 26. zum 27. September dieses Jahres, unmittelbar nach der Zusammenkunft des Internationalen Sozialistischen Bureaus in Zürich, hat die italienische Regierung, die wir nicht mit Italien verwechseln wollen, dem türkischen Reich ein brutales Ultimatum geschickt und 48 Stunden nachher erklärte sie ihm den Krieg.

Dieser Angriff kann nicht energig genug verurteilt werden durch alle diejenigen, welchen der Weltfriede am Herzen liegt und die Achtung haben vor dem Völkerrichte. Niemals vielleicht hat die räuberische Politik des Kapitalismus sich so vollständig gegen heuchlerischen Schleiers entblößt. Niemals hat sie weniger Anstrengungen gemacht, einen Schein von Entschuldigung zu finden bei einem Gewaltstreik gegen eine andere zivilisierte Nation, die im Beginn großer Reformbestrebungen steht.

Gegen ein derartiges Attentat konnte die internationale Arbeiterschaft sich nicht anders wie einstimmig erheben. Unsere italienischen Genossen sind mit unseren türkischen Genossen vollständig einig, um im Namen der allgemeinen Interessen des Proletariats gegen ein ebensovielebrüderliches wie wahnsinniges Unternehmen zu protestieren, welches ebenso unheilvoll, vielleicht unheilvoller sein wird für die Sieger wie für die Besiegten, — welches die Geißel eines Weltkrieges zu entfesseln und einen Abgrund zu graben droht zwischen Europa und der neuen islamitischen Welt, und welches in lechter Konsequenz, notwendigweise, den Mächten Vorwände liefern muß, die bisherigen Weltkriege noch brüderlicher zu machen.

Genau um diesen Protest zu unterstützen, fuhren auf die Stuttgarter und Kopenhagener Resolutionen sowie auf die spezielle Entscheidung, die in Zürich am 26. September getroffen wurde, fordert das I. S. B. Euch auf, in den wichtigsten Städten Europas öffentliche Versammlungen zu veranstalten gegen den Gewaltstreik von Tripolis und damit auch gegen den Krieg im allgemeinen.

Die Expedition nach Tripolis ist in der Tat nichts als eine der mannigfachen Rundgebungen der von allen Großmächten befolgten Politik. Wie Italien nach Tripolis ging, so hat England Ägypten genommen, machen Frankreich und Spanien sich Marokko streitig, hat Deutschland den Streich von Agadir ausgeführt, hat Oesterreich-Ungarn sich Bosnien und der Herzegovina bemächtigt. Und an diese Mißgeschick des Beispiels reiht sich nun die Mißgeschick der Zukunft an: wenn die italienische Regierung so handeln konnte, hat sie es nur im Einverständnis mit ihren Verbündeten und im Einverständnis mit den „Entente-Mächten“ getan.

Auch ist es nicht nur die italienische Politik, sondern die Politik aller

Mächte, die der internationale Sozialismus den Völkern als eine Politik der Wilden aufweisen muß. Ist sie doch ihren Opfern ebenso verderblich wie denjenigen, welche daraus Vorteil zu ziehen glauben.

In der Türkei und in den muslimännischen Ländern überhaupt erzeugt diese Politik hartnäckige Rachsucht, gefährlichen Groll, und im Augenblick, wo eble Völker sich bemühen, dort die Ideen, die Einrichtungen, die Freiheiten einzuführen, welche die abendländischen Nationen schon lange ertragen haben, begünstigt sie die reaktionären Elemente und liefert ihnen wirksame Argumente gegen jedes friedliche Einbringen europäischer Kultur.

In Europa entfacht sie mörderische und kostspielige Kolonialkriege: die Spanier erfahren es im Rif; die Italiener fangen an, es in Tripolis zu erleben. Sie stärkt die demokratischen Einrichtungen und hält deren Entwicklung auf. Sie stärkt die alten Gewalten und lenkt von den sozialen Bestrebungen ab. Sie verwidelt die Völker in die endlose Kette der Militär-ausgaben. Sie droht in jedem Augenblick Katastrophen zu provozieren, welche an Greuel alle Greuel übertreffen würden, die die Welt jemals gekannt hat.

Dieser Politik der Roheit und der Gewalt muß das internationale Proletariat mehr denn je alle Kräfte, über die es verfügt, entgegenstellen.

Unsere italienischen Genossen haben schon gegen die Expedition nach Tripolis getan, was sie unter so ungunstigen Verhältnissen tun konnten. Sie haben getämpft und sie werden fortfahren. Fuß um Fuß gegen die nationalitistische Bestialität zu kämpfen.

Über ihre Anstrengungen müssen von der ganzen Internationale unterstützt werden. Es müssen eben alle unsere Sektionen ihnen unsere moralische Solidarität bezeugen.

Wir protestieren also mit ihnen gegen den Krieg, und zugleich sprechen wir den Wunsch aus, daß die türkische Regierung — indem sie aus den Ereignissen die Lehre zieht, welche sich aus ihnen ergibt, indem sie sich bemühen soll, die ethnischen Gegensätze auszugleichen und den Verschwerden der Arbeiterklassen Rechnung zu tragen — zur Annäherung der Balkan-nationen wirksam beitragen möchte, bis ihre intimere Vereinigung zu einem föderativen Organismus erfolgt sein wird. Die Nationen des Südens von Europa besitzen alle Kulturbedingungen für eine autonome Entwicklung. Sie sind ökonomisch verbunden, sie werden sich politisch verbinden müssen. Der Sozialismus wird also mit seinem ganzen Einfluß die Idee der Solidarität der Balkan-nationen unterstützen und wird die Widerstandskraft dieser Völker gegen die Intrigen und Angriffe des europäischen Kapitalismus stärken.

**Arbeiter aller Länder! Vereinigt Euch gegen den Krieg, manifestiert für den Frieden, für die Abrüstung und für die Solidarität der Völker!**

**Der geschäftsführende Ausschuss des Internationalen Sozialistischen Bureaus:**  
Edouard Anseele. Léon Furnemont. Emile Vandervelde. Camille Huysmans, Sekretär.

### Der Plan des Wahlrechtsbetrugs.

Zur Massenentziehung noch die Mehrstimmenschand!

Wie gestern schon kurz gemeldet, gingen unserem Parteiorgan in Frankfurt a. M. der Volksstimme, von sehr gut unterrichteter Seite bedeutsame Mitteilungen über die neueste Geheimgeschichte der preussischen Wahlreform zu. Danach liegt zurzeit schon ein neuer Wahlrechtsreformentwurf vor und zwar ein Entwurf mit mehreren Varianten. Daß man bisher noch nichts über die Pläne der Regierung erfahren hat, liegt daran, daß sie selbst noch schwankt, welcher der verschiedenen Varianten sie den Vorzug geben soll.

Der neue Entwurf, der in allen seinen Formen an Volksfeindlichkeit den früheren noch weit hinter sich läßt, ist vor einiger Zeit an sämtliche Landräte und eine Anzahl von Gemeindevorstellungen gelangt worden, natürlich als strengste Geheimsache — damit diese an ihren Wählern festhalten sollten, bei welcher Variante die Sozialdemokratie das schlechteste Gesicht machen würde. Sobald die Zentralregierung die Antworten der Landräte und Gemeinden zusammengestellt hat, und daran ersehen kann, welches System sich in seinen Wählungen auf die Zusammenfassung des preussischen Abgeordnetenhaus aus dem heutigen Wahlrecht entfernt, soll der Entwurf dem Landtage unterbreitet werden.

Es bekannt, daß die Regierung an die verschiedenen Bureaus verschiedene Schemata gelangt hat, um zu verhüten, daß bei einer Änderung gleich die ganze unerschönte Gemeingefährlichkeit ihrer Pläne an den Tag kommt. Nur soviel sei für heute mitgeteilt, daß Behnmann Holweg wieder auf das Ziel des Mehrstimmensystems unter Aufrechthaltung der Klassen-einteilung feststeht. Er verliert persöhnlich mit größter Spannung den (heutigen) Wahltag in Hessen, und hat im vertrauten

Kreise geäußert, er hoffe unter Anrechnung an das bestehende System eine Wahlreform zustande bringen zu können, die unter dem Anschein einer gewissen Liberalität eine sichere „Contingenzierung“ der sozialdemokratischen Stimmen und Mandate ermöglichte.

Die Frankfurter Volksstimme sagt: Neben Versuche, ihn zu einem gerade vom Standpunkte der „Haarstrahlenden“ Politik verhängenen Vorgehen in Sachen der preussischen Wahlrechtsreform zu bewegen, legt der Ministerpräsident die persönliche Bemerkung entgegen, daß er nach dem vorausgehenden Ausgang der Reichstagsdebatten am 12. Januar 1912 die besondere Pflicht zu haben glaube, Preußen vor einer „Radikalisierung“ zu schützen, das heißt, die Vorrede des Gedankens im allgemeinen und der Junkertum im besondern weiterhin aufrecht zu erhalten.

Aber wird das Kunststück glücken? Einstweilen wird man das ernstlich bezweifeln dürfen. Denn zunächst schon zeigt Herr v. Bethmann einen beneidenswerten Optimismus, wenn er hofft, die nächsten Wahlen noch lange überleben zu können. Er weiß, daß schon sein Vorgänger Bülow eigentlich über die Wahlrechtsfrage gelächelt ist, denn der Kampf der Junker gegen ihn zeigte in dem Augenblick ein, als die Wahlrechtskommission gehalten worden war, Herr Bülow hatte in ein Weisheitswort geäußert, das nicht fest genug, das letzte ihm das Leben. Herr v. Bethmann begehrt denselben Fehler in verstärktem Maße, er wird daher desto stärkere Opposition von links erfahren, und die Wähler werden alle ihre Kräfte aufbieten, um einen Reichstag zu bekommen, der sich Herrn Bethmanns Regiment nicht weiter gefallen läßt. Es ist seine unvorhergesehene Prophezie, wenn man voraussetzt: keine Regierung wird Bestand haben, die sich mit den gegebenen Wahlrechtsversprechen in unbedingter Weise abzugeben verliert. Auf Kraft und Dauer darf man eine Regierung rechnen, die es mag, sich auf die Seite des Rufes zu stellen und seinen überflüssigen Berobungen endlich Erfüllung werden zu lassen!

Aber, selbst angenommen, es gelänge Herrn Bethmann, sich

auch über die Wahlen hinaus am Ruder zu halten, so bliebe sein neuer Untergehungsversuch doch ein politischer Fehler ersten Ranges. Das gleiche Wahlrecht ist auf dem Marsch, und würde sein Sieg auch noch ein paar Jahre aufgeschoben, was könnte das anderes bedeuten als eine Verlängerung und Verschärfung des Kampfes ohne Aenderung seines endgültigen Ergebnisses? Für die Sozialdemokratie, mit ihren Millionen Anhängern gibt es in dieser Frage kein Zurück, und alle geschichtlichen Erfahrungen jeder Welt auf die gegenwärtige Entwicklung ringsum prädis für die Sicherheit ihres Erfolges. Seit jetzt hat jede vernünftige Politik darin bestanden, daß man nicht, was man auf die Dauer nicht verweigern kann. Je größer Widerstand die preussische Regierung leistet, je härtnädiger sie ihren Blick vor den unentzerrbaren politischen Notwendigkeiten verblödet, desto mehr untergräbt sie ihre eigene Autorität. Und aus diesem Grunde braucht es die Sozialdemokratie auch gar nicht zu befagen, daß ihr der Kampf um das Wahlrecht nicht zu leicht gemacht wird. Mit jedem Jahr, um das die endgültige Lösung der Wahlrechtsfrage hinausgeschoben wird, sinkt das Ansehen der Regierung und verliert sich in den Massen die Ueberzeugung, daß nur im härtesten Kampfe, nie im die Sozialdemokratie predigt, Erfolge zu gewinnen sind.

Mag drum Herr v. Bethmann Holweg oder sein Nachfolger im Namen der Junker und Kapitalisten Widerstand leisten, soviel er kann, an diesem Widerstand wird die Kraft der sozialdemokratischen Bewegung wachsen! Mag er seinen Schlupfwinkel unangeführt lassen, er wird dennoch aus ihm vertrieben werden! Will die preussische Regierung den Wahlrechtsstempel, so wird sie ihn haben, und sie selber kann gar nicht im Zweifel sein, über sie, auf welcher Seite am Ende der Sieg sein wird!

# Politische Uebersicht.

Dalle a. S., den 3. November 1911.

## Sozialdemokratische Interpellation.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstage folgende Interpellation eingebracht:

Es ist dem Herrn Reichsminister bekannt, daß Arbeiter der Reichseisenbahn nach langjähriger durchaus zufriedenstellender Arbeit aus ihrer Arbeitsstelle entlassen wurden, weil sie zur Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen im Rahmen der bestehenden Reichseisenbahn-Gesetze tätig waren. Was geschieht der Herr Reichsminister zu tun, um solche wirtschaftlichen der Gleichberechtigung der Staatsbürger widersprechendes Vorgehen der Reichseisenbahnverwaltung für die Zukunft unmöglich zu machen?

Der plötzliche Arbeitsloß über die Einbringung dieser Interpellation außerordentlich empört, weil damit die lohnbare Zeit des Reichstags verdrängt wurde. Das Blatt macht den Staatssekretär Delbrück scharf, er möge im Reichstage die richtigen Worte finden, um das „verbrecherische Treiben“ der Sozialdemokraten zu brandmarken. Der Reichsbot wird anscheinend gegenwärtig von einer Rote empfangener Lokführer zusammengeknüpft.

## Weg das „jüdringliche Großblodgerebe!“

Die Nationalliberalen bleiben den Jündern treu!

Trotz des nationalliberalen-fortschrittlichen Wahlbogens für Thüringen haben die Erfurter Nationalliberalen mit den Konservativen noch eine besondere Wiederberufung für die Stichwahl getroffen. Das Berliner Tageblatt hatte bedauernde Zweifel geäußert, ob dieses Vorgehen mit den Tendenzen der nationalliberal-fortschrittlichen Wähler in Einklang zu bringen sei. Darauf erfolgt nun in der parteiämthlichen Nationalliberalen Korrespondenz vom 2. November eine sachgrobe Antwort, in der es u. a. heißt:

Wir weisen diese Ausfälle und Drohungen zurück, indem wir es für selbstverständlich halten, daß im Falle der Erfurter Stichwahl die Konservativen den Nationalliberalen und die Nationalliberalen den Konservativen unterstützen. Das Berliner Tageblatt möge die nationalliberale Partei mit seinen jüdringlichen Großblodgereben verbunden und verdrängt sein, daß die nationalliberale Partei alles tun wird, um den Verlust des Reichstags nicht als jüdringliche demokratische Verurteilung zu bewahren, in der das Berliner Tageblatt unseren schlagfertigen Staat erschüttern möchte.

Wahlo! Ich kenne Sie nicht. Die Sozialdemokraten werden mit großartiger Begeisterung bei Stichwahlen für die Nationalliberalen zu Hilfe sein — wie es die Verhältnisse zu dringlich wünschen. Für Jünderinterne besteht gerade bei den kommenden Wahlen eine besondere Vorteil...

## Feudale Liebesgabe!

Aus der Zeit feudaler Herrschaft beglückt einige Junker in Preußen, nicht vielen anderen Privilegierten, auch noch die Erbschaft des Erbverfalls. Die unerschütterliche Bodenfläche, unanfechtbar das Eigentum der Volksgemeinschaft, verfiel der Staat an die Grundbesitzer. Seinen Reichthum machte er durch Einführung einer besonderen Steuer. Der Verfallbesitzer mußte von dem Verfallbesitzer die Höhe der Steuer eine Abgabe — Regalsteuer — von zunächst 10 Prozent an den Staat entrichten. Im Laufe der Zeit stellen die Grundbesitzer eine Ermäßigung der Steuer bis auf 2 Prozent. Die verfallenen jedoch vollständige Freisetzung. Solchem Anspruch genügte der preussische Staat materiell, indem er im Jahre 1806 die Verfallsteuer ganz nicht aufhob aber „ausgebehtung fakte“. Diese Form wurde gewählt, damit die noch vorhandenen privaten Regalherren — ehemalige Reichs-unterschiede — die Steuer weiter erheben konnten. Der Staat identische den Regalherren die Abgaben, soweit sie der Allgemeinheit zugute kamen, die Abgabenpflicht selbst wurde jedoch nicht aufgehoben; einige private Regalherren bleiben im Besitz der Steuer! Die bedeutendsten Regalrechte eignen der Familie der Grafen von Hohenhausen in Solingen und dem Herzog von Arenberg mit einem ausgedehnten Grundbesitz in Weiskalen. Dem Herzog, ebenfalls besitzend, eine „Reihe“ des Jündern, gleichzeitiges Mitglied des Reichstags und des gesetzgebenden Reichstages, liegen allem aus dem kleinen Bezirk Neudorfhausen sehr bedeutende Summen zu. Im Jahre 1866 ertrug die Regalsteuer für ihn erst 125 770 Mk., im Jahre 1908 schon 1 390 593 Mk. Seit 1866 hat der Herzog bereits mit 2 Millionen Mark Vergewaltigung geschickt. Und was leistet der Herzog dafür? Das Regalbesitzer ist ebenbürtig sein Verdienst als wie die Entlohnung des Vergewaltigers! Trotzdem: mit dem Wachsen der Regalherren am Ertrage der Arbeit, die er nur vom Hörensagen kennt. Arbeiter gegenüber wird mit Feinigkeiten und Verlogenheit, ganz unedelhaft und überflüssigen Grafen und Herzogen nicht für Millionen Millionen in den Schoß! Mit den feudalen Privilegien sollte endlich ausgeräumt werden, aber gründlich!

## Professor Delbrück über die Steuerhinterziehungen.

Der Herausgeber der Preussischen Jahrbücher, Professor Hans Delbrück, wies in dem der Zeitung der Reichstags-erhebung kritisch nach, daß allgemein vielfach Steuerhinterziehungen geübt werden. Darüber waren die Anwälte in der Regel ungenügend und die Jüden in der politischen Agitation die Behauptungen Delbrücks zu entkräften. Nun gibt dem Professor Delbrück ein im ihn gerichtetes Schreiben Anlaß, im Novemberheft der Preussischen Jahrbücher nochmals auf die Sache zurückzukommen. Er schreibt, es sei unrichtig, daß er niemals den Organisationsbehörden allein oder ganz vorwiegend mit seiner Anklage befaßt habe. Er habe immer behauptet, und der Finanzminister Herr von Meißner haben ihm darin beigepunktet, daß die Steuerhinterziehungen durch alle Stände verbreitet seien. Er habe in diesem Punkte weder seine Auffassung geändert, noch seine Behauptungen zurückgezogen. Delbrück beschuldigt dann die Deutsche Tageszeitung der Unterschlagung des Satzes, nach welchem er alle Stände gemeint habe. Die Bitte um Berichtigung sei ihm abgelehnt worden. Delbrück schließt seine Entgegnung: „Auch jetzt möchte ich für den Wahlkampf den Konventionen raten, ihre Politik zu ändern, die ich heute an geeigneter Stelle herauszugeben nicht mehr zu befürchten, sondern sie zuzugestehen und ihre Mithilfe zu verweigern, daß sie in Zukunft gehesert werde.“

## Deutsches Reich.

— Die „Rechtshammer“ gelang vorbei! Der preussische Justizminister hatte den Landgericht in Berlin den Vorschlag gemacht, alle Preussische Amtsgerichte in 2 Klassen zu unterteilen, die untere Klasse zur Aburteilung zu übernehmen. Die Landgerichtspräsidenten, die über die Frage zu beraten hatten, haben den Vorschlag des Justizministers abgelehnt mit der Begründung, daß eine solche Konzentrierung Zweifel in die Objektivität des Gerichts legen und die Rechtspflege in Mitleidenschaft bringen könnte. — Das stimmt. Aber auch ohne „bestimmte Rechtshammer“ hat das Volk beinahe grenzenloses Vertrauen in die Objektivität der Rechtspflege durch sozialdemokratische Realisierer.

— Das Kompromiß auf den Kaiserthron in Speier will nicht herbei. An diesem verletzten Stelle tritt die Germania den Mitteilungen entgegen. Die Genosse v. Bollmar in der Reichstagskammer hat. Die Aufgabe der Zusammenkunft im Dom kann die Germania natürlich nicht betreffen, aber es gibt dem Vorfall selbst folgende Deutung:

Dieser Weltliche, der nun nicht der jetzige Erzbischof von München, von Bettinger, war, sondern der ehemalige Abgeordnete Domherr Zimmern, hat auf Herrn v. Bollmars Aufforderung ihm den Dom und die Krypta gezeigt. Dem Wunsch Herrn v. Bollmars zum Abg. Zimmern um so lieber nach, als er viele gemeinschaftliche Interessen mit jenem hatte. Wenn während der Verhandlung das Gespräch auch auf Politik gekommen sein soll, so ist das in politisch bewegten Tagen schließlich kein Wunder. Das Wahlskompromiß aber ist weder im Speier Dom angeregt, noch gar abgeschlossen worden.

Dieses Dementi darf als völlig vorbereitungen bezeichnet werden gegenüber den bestimmten Angaben Bollmars.

— Graf Kolowrat als Zentrumslambid. Die Nürtinger Volkszeitung stellt zu der Kandidatur des Grafen Kolowrat im Wahlkreis Nürtinger fest:

Das Zentrum als stärkste bürgerliche Partei in diesem Wahlkreise hat die Anregung zu dieser Kandidatur gegeben. Damit hat es bezeugt, daß es ihm volles Vertrauen ist mit der politischen Verbindung der Sozialdemokraten in Nürtinger-Wahlkreis nicht mit irgendwelcher Sicherheit festzustellen, aber ohne Zweifel werden sie, wenn sie gemeinsam ihre Pflicht tun, der Sozialdemokratie überlegen sein, und es wird auch voraussichtlich nicht zu einer Stichwahl kommen.

Allo lediglich aus daß gegen die Sozialdemokratie hat das Zentrum dem Vater des Justizhausgesetzes, das auch katholische Arbeiter treffen sollte, die Kandidatur verweigert.

## Oesterreich-Ungarn.

Das neue Ministerium wird, wie die Neue Freie Presse meldet, folgende Zusammenlegung haben: Präsident Graf Stürgkh; Minister des Innern Baron von Koerber, bisher Statthalter von Mähren; Außenminister Ritter von Köstler, bisher Sektionschef im Ministerium des Aeußeren; Arbeitsminister Tena, bisher Sektionschef im Eisenbahnministerium; Unterrichtsminister Graf Saffarich, bisher Sektionschef im Unterrichtsministerium; Eisenbahnminister bisheriger Sektionschef Baron von Forster. Es behalten ihre Portefeuilles Finanzminister Mayer, Justizminister von Söcherer, Kriegs- und Handelsminister von Gheorgi und galizischer Landesminister Jaleski. Wegen des Aeußerenministeriums wird mit dem tschechischen Universitätsprofessor Vorläuf verhandelt. Wenn er absteht, übernimmt dieses Aeußere Ministerium der galizische Landesminister. Das Kabinett soll am Sonntag den 6. d. M. in Wien am Montag dem Parlament vorzulegen.

Wie verlautet, legt Graf Stürgkh den größten Wert darauf, daß das Schwerkraft der innerpolitischen Situation wieder nach Prag verlagert werde. Große Entscheidungen sollen im Reichstage solange zurückgehalten werden, bis die Ausgangsverhandlungen in Prag sichtbaren Erfolg gezeitigt haben.

## Frankreich.

Ein Atonst auf die militärische „Disziplin“. Weiter von Nationalliberalen verurteilt „Ausführungen“ wird aus Paris folgende Notiz erhalten: Die 700 an der Zahl in der Kaiserliche Heilige Charite untergebracht, im Aufbruchszug zu vermeiden, vor den Mannschaften der Besatzung der Antenne unterlag worden. Die Soldaten verlangen jedoch, daß man ihnen das Kalorienort öffne. Sie verlangen die Internationale und eine Anzahl von ihnen zerstückte mehrere Festerheben. Es wurden Truppen beordert, um die Ordnung wiederherzustellen, doch erst dem Oberst gelang es, durch gültiges Zureden die Leute zu beruhigen.

## Aus der Partei.

### Kandidatenwechsel in Breslau-Ost.

Die Breslauer Volkszeitung berichtet: Gen. De Sar Schüb, der vor zwei Jahren einstimmig als sozialdemokratischer Kandidat für Breslau-Ost aufgestellt wurde, hat in einem Schreiben an Schreiberhan den Vorstand des sozialdemokratischen Vereins gebeten, ihn von dieser Kandidatur zu entbinden. Sein Gesundheitszustand ist sehr unruhig, er mußte sich einer längeren Zeit in Krankenzustand unterziehen. Verweigert ist ihm Briefe eine dringliche Bescheinigung des Herrn Dr. Kalisch, die besagt, daß Gen. Schüb sich jeder anstrengenden Tätigkeit fassen halten müsse. Der erweiterte Vorstand des sozialdemokratischen Vereins hat mit Bewahrung von dieser Mitteilung Kenntnis genommen und die Gründe des Genossen Schüb als berechtigt anerkannt. Er hat sofort mit anderen Parteigenossen Verhandlungen wegen Übernahme der Kandidatur eingeleitet.

Personalen der Parteipresse. In die Redaktion der Volkszeitung in Breslau ist Genosse Karl Atonst aus Steglitz eingetreten.

## Der Krieg um Tripolis.

Weder in Konstantinopel noch in Rom sind in den letzten 24 Stunden Nachrichten aus Tripolis eingegangen, die auf irgend eine Aenderung der Situation schließen lassen. In Rom laufen Privatmeldungen aus Tripolis nur sehr spärlich ein. Man ist aber überzeugt, daß die italienischen italienischen Telegramme nicht die volle Wahrheit sagen. Den letzten Meldungen zufolge hat sich in den Hafenstädten von Tripolis und der Ghanata nicht die besorgniserregende Lage. Der Konstantinopeler Korrespondent der Wiener Wiener Presse telegraphiert: Von einer mit Tripolis in teurer Verbindung lebenden Persönlichkeit wird mitgeteilt, daß die Gerüchte von der Kapitulation von 5000 Italienern in Tripolis bisher in keiner Weise bestätigt seien.

## Ein neues Geleht bei Tripolis

soll nach einer italienischen Meldung am Mittwoch früh festgefunden haben. Die Zirkeln greifen den jüdringlichen Teil der italienischen Linie an. Einzelheiten fehlen noch; inoffiziell glaubt man, daß die Lage der Italiener trotz aller Dementis eine kritische ist, um so mehr, als die Haltung der Eingeborenen auf Unbereitschaft keinen Anspruch machen kann. — Die Agence Ottomane in Konstantinopel bringt die folgende offizielle Mitteilung der türkischen Regierung an. Der Kommandant der türkischen Streitkräfte in Tripolis hat an das Kriegsministerium unter Datum vom 30. Oktober folgendes Telegramm geschickt: „Alle die Stadt Tripolis umgebenden Dörfer sind dem Feinde entrissen. Die italienischen Soldaten haben Mord gemacht und sind in den inneren, von der Festungsumma umschlossenen Teil der Stadt selbst geflohen. Die italienischen Truppen sind außerordentlich demoralisiert und weichen sich nicht aus der Stadt hervor.“ Die Agence Ottomane meldet aus Malta vom 2. November früh 1 Uhr: „Zeit drei Tagen ist kein Schiff aus Tripolis angekommen. Wir kennen hier nicht genau den Zustand der See vor Tripolis, aber der sehr starke Wind, der hier weht, beweist, daß das Meer sehr stürmisch ist und die italienische Flotte gezwungen haben dürfte, sich von der tripolitanischen Küste zu entfernen.“

## Ausweisungen von Italienern aus der Türkei.

Konstantinopel, 2. November. Die Flotte, die vor der vielbesprochenen Massenausweisung italienischer Unterthanen zurückgeblieben, geht jetzt mit individuellen Ausweisungen angedehnter Italiener vor. Heute wurde das italienische Mitglied des Verwaltungsrats der Dnieb-Publikation, Marquis Theodor, zum Verlassen des türkischen Territoriums aufgefordert.

## Das neueste Nordwerkzeug in Ägypten.

London, 2. November. Nach London übermittelte italienische Depeschen aus Tripolis schildern das Bombenwerkzeug von einer Flugmaschine auf die Zirkeln wie folgt: „Der Flieger Sabotti entwarf heute (Mittwoch) ein einfaches Flugzeug von ungefähr 2000 Mann bei An- und Abflug bis auf 200 Meter nieder. Aus dieser Höhe war die Bomben, die alle mitten unter den Türken explodierten. Die Wirkung war fürchterlich. Die Türken stießen laute Schreie aus und flohen nach allen Richtungen auseinander. — Ohne ein wenig Aufschrei wird es wohl bei dieser Schilderung nicht abgegangen sein, denn sonst müßten die Türken recht dumme Kerle sein, wenn sie nicht wenigstens verstanden hätten, daß die italienischen Flieger von dieser geringen Höhe herunterwerfen.“

Die barbarische Kriegsführung der Italiener, die allen Gelehen der Menschlichkeit Hohn spricht, wird jetzt von verschiedenen Seiten beklagt und in schärfster Weise beklagt. Folgendes und in vollem Maße geäußert darüber, daß sie von der türkisch-arabischen Truppenmacht in die Flucht zu schlagen und nach Tripolis zurückgeführt wurden, haben die Italiener dann in der Stadt unter mehreren Männern, Frauen und Kindern nach Sonnenart in bestialischer Weise gemüht und gemorbt. Ueber dieses barbarische Massaker der italienischen Genua, das die entsetzliche Arbeit und tierische Verrohung des Krieges mit hundertfachem Deutlichkeit zeigt, berichtet der tripolitanische Spezialkorrespondent der Frankfurter Zeitung:

Durch die Stofflosigkeit der italienischen Offiziere wurde eine wilde Menschenjagd eröffnet. Den Truppen wurde befohlen, auch auf Frauen und Kinder zuzuschießen. Bisher sind mindestens 3000 Eingeborene erschossen oder auf der Stelle niedergeschlagen worden. Die Italiener erschossen einen Malterer und einen Griechen, weil sie für Eingeborene hielten. Der Korrespondent sah mit eigenen Augen mehrere Granatbomben, Hunderte von Arbeiterleichen liegen in den Gassen umher. Die allgemeine Unruhe nimmt infolgedessen in der Stadt zu.

„Und dem Tag wird über die italienischen Barbaren von seinem Spezialkorrespondenten unterm 23. Oktober u. a. aus Tripolis geschrieben:

„Was die Italiener mit ihrem Vorgehen gegen die Araber anrichten, ist nicht zu sagen. Wer mit Waffen in der Hand ergreifen wird, mag ja abgeführt werden. Aber tagelangen Wüten gegen ganz harmlose Menschen in der Stadt ist nicht zu rechtfertigen. Ueberall in den Dafen trägt man Särge, gräbt man Gräber, wandern Leidenszüge zum nächsten Nachbar. Ich will eine Fülle der letzten drei Tage aufzählen, und bemere, daß ich für volle Wahrheit jedes einzelnen eintreibe.“

„Und nach folgen viele Einzelheiten, die wiedergeben wie ein Raummangel wegen besagen müssen. Von den vielen und schweren Anklagen englischer Blätter gegen die italienische Massensoldaterei lassen wir nur eine Stelle aus einem Artikel des Londoner Evening Standard folgen. In dem Artikel, der die sehr bedauernde Lebensfrist Krieg oder Massaker führt, heißt es u. a.:

„Aus dem Jenseitsleiter taucht noch ein anderes hervor: Die Italiener, durch die Kraft des mohammedanischen Widerstandes erbittert und beunruhigt, werden nicht, die sibirische Wälder leicht tun, wenn sie anfangen, sich zu fürchten. Es bestehen Anzeichen, daß sie den Krieg in einer Art führen, die eine zivilisierten Macht ganz und gar unzulässig ist. Selbst die genierten Depeschen, die in Rom und Mailand veröffentlicht wurden, enthalten Andeutungen von Dingen, die als abscheuliche Grauslichkeiten (abominable atrocities) bezeichnet werden müssen. Ein Blatt in Malta hat die direkte Nachricht, daß 540 Araber „nach summarischem Prozeß“, das heißt in Wirklichkeit ohne Prozeß erschossen wurden.“

Selbst bestialischen Injustiz, die nach der Verlust der Raubtiere, entsetzt der Krieg in Menschen, die sich einen „Kultur“ vollen Qualitäten kann es überhaupt etwas Verabschämungswürdiges geben als den Krieg? Diesen Anschand der Kultur auszulösen, ist eine der vornehmsten und schönsten Aufgaben, die der Sozialismus erfüllen wird!

## Neue türkische Siege?

Konstantinopel, 3. November. Den letzten Nachrichten aus Benghazi zufolge haben die Italiener, um umgehend Land zu können, den Versuch gemacht, die Aufmerksamkeit der türkischen Truppen abgulen und haben infolgedessen die 2 Kilometer von Benghazi bei Sabri lebenden Abteilungen vordringen lassen. Diese trafen jedoch auf türkische Freiwillige, von denen sie energig zurückgeworfen wurden. Die Italiener flüchteten aus Benghazi und ließen 200 Tote und eine Wirtauleuse sowie viel Munition zurück.



# MUSBAUM'S

## WOCHE



beginnt Sonnabend, 4. November, morgens 8 Uhr, bis Sonnabend, 11. November.

Glänzendste Kauf Gelegenheit für den Weihnachts-Bedarf.

Besichtigen Sie unsere Fenster.

Besichtigen Sie unsere Fenster.

**1 Pant-Hemd** breite Steck-u. Banddurchr. **95 Pf.**

**1 Directoire-Beinkleid** hellbl., lil., rosa, weiss u. grün **95 Pf.**

**1 amerikan. Unter-Taille** tadell. Sitz, schön garn. **95 Pf.**

**1 Herrend-Hemd** aus kräftigem Hemdtuch **95 Pf.**

**1 grosse, engl. Tüll-Beckdecke** **95 Pf.**

**1 Gardinest.**, **1 Vitrageinst.**, **2 Rosetten**, **2 Gardinabh.**,  $\frac{1}{2}$  m Spitze **zus. 95 Pf.**

**1 Wandschon.** 1 Leittusch. 1 Tablettdeck. **6 m** Wachtuchspitze **zus. 95 Pf.**

**6 Ess-Löffel**, **6 Kaf.-Löffel**, **Aluminium** **zus. 95 Pf.**

**1 Rosshaar-beesen** mit Stiel, lack. **95 Pf.**

**1 Rosshaar-handtäger** **95 Pf.**

**1 Rosshaar-beesen** mit Stiel, lack. **95 Pf.**

**1 Wirtschaftswage** **95 Pf.**

**12 St. Schenertücher** **95 Pf.**

**4 Pack Streichhölzer** **95 Pf.**

**1 grosser Fleischtopf** Alum.m. Deck. **95 Pf.**

**1. Etage: Leib-Wäsche**

1 Achselschlusshemd, gestickt, mit Passe u. Languette.

1 Fantasiehemd, breite Stickerei.

1 Vorderschleuse-Hemd, Spitze u. Languette.

1 Beinkleid, Barchent und leicht mit Languette u. Stickerei.

1 Knie-Beinkleid, breiter Steck-Volant.

1 Nachtjacke „Dimitt“, Spitze, Languette.

1 Nachtjacke, Barchent, Languet.

1 Anstandsrock, Barch. m. Volant.

1 Unterteile m. breit. Stickerei.

1 Amerik. Unterteile.

**1 Direktoire-Beinkleid**, Trikot, hellblau, lil., rosa, weiss, grau **95 Pf.**

1 Militär-Nessel-Hemd.

1 buntes Männer-Hemd.

1 buntes Frauen-Hemd.

1 buntes Frauen-Beinkleid.

1 bunter Frauen-Rock m. Volant.

1 bunte Frauen-Nachtjacke mit Spitze.

1 Kopfbissen mit Languette und Einsetzen.

2 Wagengkissen mit Languette.

1 Wickeltuch, doppelt, **1 1/2 m** Malin.

1 Badetuch mit bunter Kante.

1 Pique-Übersch.-Tüchch., garn.

3 Lätzchen m. Einsätzen u. Sticker.

**Taschentücher**

1 Dtz. weiss Linon, 44 cm.

$\frac{1}{2}$  Dtz. weiss Linon, 46 cm.

1 Dtz. Dam.-Batisttücher, weiss.

$\frac{1}{2}$  Dtz. Dam.-Batisttücher, weiss.

12 St. Dam.-Tücher, bunt. Kante.

9 St. Dam.-Tücher, bunte Kante.

6 St. Dam.-Tücher, bunte Kante.

**1 Japan-Karton** mit 6 Damen-Seiden-Batist-Taschentüchern **95 Pf.**

6 Damenücher m. Buchstaben.

1 Mädelruch, rein Leinen mit handgestickter Ecke.

3 Madras-Tücher **zus. 95 Pf.**

1 Fl. Köln. Wasser **zus. 95 Pf.**

2 seid. Herrentuch, bunt. Kante.

2 seid. Dam.-Tücher, bunt. Kante.

6 Herren-Batisttücher, bt. Kante.

4 Herren-Seiden-Batist-Tücher.

8 Herren-Seiden-Batist-Tücher.

3 Herren-Seiden-Batisttücher mit Buchstaben.

$\frac{1}{2}$  Dutzend Männer-Tücher, rot, blau, braun.

$\frac{1}{2}$  Dtz. Männer-Tücher, Arabia, rotgeblümt.

1 Dtz. Kinder-Tücher, bt. Kante.

1 Dtz. Kinder-Tücher, Bilder, Buchstaben.

**Festons:**

3 St. Madapolam-Stück. **Stück**

2 St. Madapolam-Stück. **zu 4 1/2**

1 St. Madapolam-Stück. **Meter**

breit mit Einsätzen

**Korsetts**

1 Kinder-Korsett, zum Knöpfen, bis 12 Jahr.

1 Hauskorsett mit Spiralfeder u. Spiralseitenfedern.

1 Empierekorsett, gestreifte und gebülmte Stoffe.

1 Frack-Korset, grau Drill, gut sitz.

2 Paar elegante Strumpfhalter in allen mod. Farben

1 Paar Strumpfhalter **95 Pf.**

3 Korsettschoner **zus. 95 Pf.**

1 grosser Schmortopf Aluminium, mit Deckel **95 Pf.**

1 Eimer, Emaille **95 Pf.**

1 Scheuerbürste **95 Pf.**

1 Scheuertuch **95 Pf.**

**1. Etage: Schürzen**

1 Tändelschürze, weiss Batist.

1 Clothgürze, gestickt, Volant.

1 Tee-Schürze, weiss, Träger und Volant mit Stickerei garniert.

1 Tee-Schürze, türkisch, elegant gestreifte Stoffe.

2 Knaben-Schürzen, mit Besatz und Lederkappen.

1 Mädchen-Reform-Schürze, 45 bis 90 cm.

1 weisse Batist-Kinder-Schürze, schwarze Kinderschürze.

1 Blusenschürze.

1 Kleider-Reform-Schürze.

1 Wirtschaftschürze, extraweit.

2 Wirtschaftschürzen, weit.

**Konfektion**

1 Unterrock, Halbhoch

1 Bluse, Baumwoll-Flanell.

1 Hüsen-Hemd, Baumw.-Flanell.

1 Kinderkleiden, waschecht.

1 Küssen-Kittel, div. Farben.

1 Lammfell-Mantel.

1 Lammfell-Capes.

1 Knaben-Bluse, gestreift.

1 Knaben-Bluse, Stoff engl. Art.

1 Knaben-Hose, Marine-Cheviot.

1 Monteur-Jacke.

1 Monteur-Hose.

1 Regatta-Bluse.

1 Maurer-Hose.

**Handarbeiten**

1 Kissen, viereckig, gezeichnet, mit Schnur gestickt.

**1 Paar Kamelhaar-Schnallen-Stiefel** Grösse 92—29 **95 Pf.**

**Genre Indianer-Aster**

1 Läufer, 1 Decke **je 95 Pf.**

1 Servier-Tischdecke

1 Schlafstubehandtuch

1 Kissen mit Rücken

2 Nachtschdecken

4 Quadrate

**Genre „Plastic“** auf weissem Stoff.

1 Läufer, 1 Decke **je 95 Pf.**

1 Kissen und 1 Kaffeemütze

1 Bettwandschoner geiz. Aida-Stoff.

1 Schlafstubehandtuch, fertig.

1 Waschtisch-Garnit., Steil., geiz.

1 Kissenüberhandtuch, weiss, Aida m. blau garniert, Deltzeichn.

1 Wandschoner, weiss Aida, Deltz.

1 Küchentischdecke, weiss Aida, Deltzzeichnung.

1 Leinwandschoner und Staubtuchschä.

1 Klammerstrizze, geiz., reich garn.

1 Waschkorbdecke.

1 Nähmaschinen-Decke.

4 Glühkörper für Hängelicht, od. 5 Glühkörper für Stöhlcht. **95 Pf.**

**2. Etage: Schuhwaren**

1 P. Kamelhaar- (mit.) Schuhe, mit Filz- und Ledersohlen.

1 P. Plüsch-Schuh m. Ledersohl.

1 P. Militär-Tuch-Schuh, mit Lederkappen und Ledersohlen.

1 P. Plüsch-Keil-Pantoffel.

1 P. Oberfilz-Pantoffel, mit dicker, weisser Filzsohle, Plüschbesatz.

1 P. Plüschpant., feste Ledersohle.

1 P. Oberfilz-Pant., Filz-u. Ledersohle und Fleck.

1 P. Kinder-Filz-Pantoffel, Doppelsohlen und Fleck.

1 P. Filz-Schuh, Ledersohlen.

1 P. Liesen-Filz-Pant., Ledersohl.

**2 Paar Nord-Pantoffel** 95 Pf. mit Doppelsohlen

1 P. Filz-Oberenschuh, Ledersohl. und Lederkappen.

1 P. elegante Tuch-Pantoffel.

1 P. Leinwand-Schnallenstiefeln.

1 P. Kamelhaar-Schnallenstiefel, bis Grösse 29.

1 P. Kinder-Filz-Pantoffel.

1 P. warme Baby-Stiefelchen

**1 P. Kamelhaar-Pantoffel** 95 Pf. m. Filz-u. Ledersohle

**1 Paar Gummi-Schuhe** 95 in allen Grössen für Damen, Herren u. Kinder.

**Möbelstoffe**

1 Lambrequin, Filztuch, bestickt.

1 Lambrequin, Leinen, versch. Frb.

1 Soldecke für Sitz und Lehne.

$\frac{1}{2}$  Meter Linoleum.

2 Bries-Bises, Erbstüll mit Volant **95 Pf.**

2 Messingtangen

2 Mr. Full-Spitze, zus. **95 Pf.**

1 Fussmatten.

1 grosse Bettvorlage.

2 Bettvorläufer.

$\frac{3}{4}$  Meter Läuferstoff.

2 Pfund Federn.

3 grosse Opern-Potpourris

1 Spachtel-Garnitur: Läufer u. Decken **zus. 95 Pf.**

1 Sofakissen, Satin mit Volant.

1 Kommodendecke, bestickt.

5 Meter Schubgardinen.

1 Kinderwagen-Steppecke.

$\frac{4}{5}$  Meter Galerieorbte.

2 Fussmatten **95 Pf.**

1 Linol.-Vorlage, zus. **95 Pf.**

1 Wachtuchdecke, volle Grösse.

1 Tüll-Store.

**Musikalien**

1 Operetten-Album, enth. 50 Stck.

1 Lied aus d. „Musikantenmüdel“ Ich bin die Resel, or mein Esel.

6 Allegro-Hefte, zum Ausschneiden.

1 Lied, Stolzenfels am Rhein.

1 Lied, Schönau mein Paradies.

1 Marsch, z. Ausschneiden **95 Pf.**

1 Lied, Die Post im Walde **95 Pf.**

1 Lied, D. i. Finkenbahn **95 Pf.**

1 Marsch, Alte Kameraden **zus. 95 Pf.**

1 Valse-Barcarole **95 Pf.**

1 Weihnachts-Stück **95 Pf.**

1 Stck. Harra, wir leb. noch! **zus. 95 Pf.**

1 St. Donnerwett. tadello! **95 Pf.**

**Beachten Sie die Rückseite.**

**3. Etage: Porzellan**

4 Paar Teetassen, Strohmuster

6 Abendroteller, Strohmuster.

3 Speiseteller, Strohmuster.

1 Kaffeervice, Strohmuster.

12 Speiseteller, weiss.

6 Paar Tassen, dekor.

3 Speiseteller, dekor.

3 Speiseteller, Goldrand, dekor.

6 Desserteller

1 Kaffeekanne, gross, dekor.

1 Patent-Kaffeekanne, weiss.

1 Kinder-Service, dekor.

2 Kompottschüsseln, eckig, gross.

5 Paar massive Tassen.

12 Desserteller, weiss.

1 grosse Fleischplatte.

1 Deckel-Schüssel, weiss

4 Paar Tassen, Smrand.

1 Rahm-Service, Rosendekor.

1 Kaffe-Service, 9teilig, f. 6 Pers.

1 Kaffeervice, 7teilig, dekor.

6 Abendroteller und 1 Menagje.

3 Kompottschüsseln.

2 grosse u. 2 kl. Kompottschüsseln.

1 Kaffe-Service, 6teil., m. Tablett.

12 Desserteller, weiss.

2 Salatschüsseln, gross, rund.

6 Teller, dekor. **zus. 95 Pf.**

1 Butterdose **95 Pf.**

3 Paar Mokkatasen.

3 Paar Tassen, Goldstempel.

2 Kuchenteller, dekor.

5 Stz. = 1 Satz Milchöpfe, konisch.

1 Fleischplatte

1 Sauciere **zus. 95 Pf.**

1 Kompottiere

**1 Paar Kamelhaar-Laschenschuhe** für Herren, Damen und Kinder **95 Pf.**

**Steingut**

1 Wasserkrug, gross, dek.

1 Satz bunte Schüsseln, 6 Stck.

1 Satz weisse Schüsseln **95 Pf.**

1 Kartoffel-Schüss. m. Deck. **95 Pf.**

12 bunte Speiseteller.

12 Teller, tief **95 Pf.**

12 Teller, flach **95 Pf.**

12 Desserteller, **95 Pf.**

2 Mestn, Salz und Mehl.

1 Garnitur: Sand, Seife, Soda.

2 grosse Bratenschüsseln

1 Kartoffel-Schüssel, dek. **95 Pf.**

6 Speiseteller **95 Pf.**

1 Terrine, weiss

1 Deckelschüssel **95 Pf.**

6 Spe-teller **95 Pf.**

1 Waschüssel, gr. creme.

1 Blumenkübel, dek.

10 gerippte Speiseteller.

1 Terrine, gross, dek.

1 Fleischplatte

1 Kartoffel-Schüss. m. Deck. **95 Pf.**

1 grosser Einmachetopf.

2 Blumenkübel, dek.

12 Speiseteller, tief und flach.

1 Wasch-Service, 2teilig.

1 Suppenschüssel **95 Pf.**

1 Deckelschüssel **95 Pf.**

6 Speiseteller

1 grosser Einmachetopf **95 Pf.**

1 Backschüssel, 1 Milchtopf **95 Pf.**

1 Fleischplatte, rund **95 Pf.**

1 Salatschüssel **95 Pf.**

6 Speiseteller **95 Pf.**

1 Deckelschüssel, zus. **95 Pf.**

6 grosse Reischüsseln.

1 Etagerie mit 6 dek. Tönchen.

**3. Etage: Glas**

1 Kompottiere gross, **95 Pf.**

6 Kompotteller, zus. **95 Pf.**

1 Kompottschüssel, gross **95 Pf.**

1 gr. u. 6 kl. Kompottschüsseln

1 gr. u. 6 kl. Kompottschüsseln

1 Kuchenteller, 6 Kompottell.

1 Kompottschüssel, gr. **95 Pf.**

1 Kuchenteller, gross **95 Pf.**

6 Kompotteller, zus. **95 Pf.**

1 Käseglocke und **95 Pf.**

1 Butterdose, zus. **95 Pf.**

1 Kuchenteller, gross, **95 Pf.**

6 Kuchentell., klein, zus. **95 Pf.**

1 Liqueur-Service, komplett.

12 Bierbecher,  $\frac{1}{4}$  Liter geacht.

12 Goldrand-Bierbecher.

1 Weingläser.

1 gr. u. 6 kl. Kompottschüsseln, 1 Zuckerdose, **95 Pf.**

1 Butterdose, 1 Zitronenpresse, zusammen

8 Weingläser, Spezial-Kristall.

6 Teebecher mit Mattband.

6 Pilsener-Becher.

6 Viktoria-Becher, hohe Form.

1 Wasser-Karaffe.

2 Gläser, 1 Tablett, **95 Pf.**

6 Bierbecher,  $\frac{1}{4}$  Liter geacht.

**Emalle**

1 Schmortopf, 24 cm.

1 gr. Wasserkessel.

1 Eimer, dekoriert.

1 Sand-, Seife-, Soda-Garnitur.

1 grosse Kaffe-Kanne.

1 Aschenneimer mit Aufschrift.

4 Masch.-Töpfe, 10-13 cm.

2 Schmortöpfe, 20 u. 12 cm.

1 Satz Maschinen-Töpfe.

5 Stück weisse Schüsseln.

1 Wanne, oval.

1 grosse Kaffe-Kanne, **95 Pf.**

1 Milchtopf, gross

1 Bratpfanne, schles. Form.

1 Teigschüssel, 32 cm.

1 Fleischplatte, rund **95 Pf.**

1 Schmortopf, **95 Pf.**

1 Masch.-Topf, Ausg.-D. **95 Pf.**

1 Kassrolle.

1 Kaffeetocher.

1 Konsole m. Mass, zus. **95 Pf.**

**1 Tischlampe** kompl. **95 Pf.**

1 Küchenlampe

1 Flurlampe

1 Zylinderputzer **95 Pf.**

**6 Paar Strohmuster-Tassen** Porzellan **95 Pf.**

**1 Kaffe-service**, 5 tlg., Strohmuster **95 Pf.**

**6 Paar Goldrand-Tassen** **95 Pf.**

**12 Paar Tassen**, weiss, **95 Pf.**

**1 Tee-Kanne**, **3 Paar Tassen** Porzellan **zus. 95 Pf.**

**1 Fleischplatte**, 6 Desserteller **zus. 95 Pf.**

**1 grosse Waschschüssel** dekor. **95 Pf.**

**1 Wasch-Garnitur** kompl. **95 Pf.**

**1 grosse Waschschüssel** dekor. **95 Pf.**

**1 Wasch-Garnitur** kompl. **95 Pf.**

**4 Vorrats-Tonnen** m. Aufschrift **95 Pf.**

**1 Gewürz-Etagere** mit 6 dekor. Tönchen **95 Pf.**

**1 Fleischplatte**, 6 Desserteller **zus. 95 Pf.**

**1 grosse Waschschüssel** dekor. **95 Pf.**

**1 Wasch-Garnitur** kompl. **95 Pf.**

**1 grosse Waschschüssel** dekor. **95 Pf.**

**1 Wasch-Garnitur** kompl. **95 Pf.**

**4 Vorrats-Tonnen** m. Aufschrift **95 Pf.**

**1 Gewürz-Etagere** mit 6 dekor. Tönchen **95 Pf.**

**1 Fleischplatte**, 6 Desserteller **zus. 95 Pf.**

**1 grosse Waschschüssel** dekor. **95 Pf.**

**1 Wasch-Garnitur** kompl. **95 Pf.**

**1 grosse Waschschüssel** dekor. **95 Pf.**

**1 Wasch-Garnitur** kompl. **95 Pf.**

**4 Vorrats-Tonnen** m. Aufschrift **95 Pf.**

**1 Gewürz-Etagere** mit 6 dekor. Tönchen **95 Pf.**

**1 Fleischplatte**, 6 Desserteller **zus. 95 Pf.**

**1 grosse Waschschüssel** dekor. **95 Pf.**

**1 Wasch-Garnitur** kompl. **95 Pf.**

**1 grosse Waschschüssel** dekor. **95 Pf.**

**1 Wasch-Garnitur** kompl. **95 Pf.**

**4 Vorrats-Tonnen** m. Aufschrift **95 Pf.**

**1 Gewürz-Etagere** mit 6 dekor. Tönchen **95 Pf.**

**1 Waschtisch** 1 Waschtisch 2 Schenk Klömm. 2 Pck. Seifenputz. **95 Pf.**

# 95

Pfg.

# NUSSBAUM'S WOCHEN

# 95

Pfg.

beginnt Sonnabend, 4. November, morgens 8 Uhr bis Sonnabend, 11. November.

Glänzendste Kaufgelegenheit für den Weihnachts-Bedarf.

Besichtigen Sie unsere Fenster.

Besichtigen Sie unsere Fenster.

## Parterre: Wollwaren

- 1 Paar **Knaben-Schuhe** mit, mit Filz u. Ledersohle **95 Pf.**
- 1 Paar **Knaben-Schuhstiefel** Gr. 20-25cm **95 Pf.**
- 1 Paar **Knaben-Tuchschuhe** Ledersohlen Lederkappen **95 Pf.**
- 1 Paar **Knaben-Schuhe** Filz mit Ledersohle **95 Pf.**

## Strümpfe

- 1 Paar Damen-Strümpfe, schwarz, reine Wolle, gestrickt.
- 1 P. Dam.-Strümpfe, schwarz gew.
- 1 P. Dam.-Strümpfe, einfarb. gewebt.
- 1 P. Dam.-Strümpfe m. Seide gest.
- 1 P. Dam.-Strümpfe, geringelt.
- 1 P. Dam.-Strümpfe, Stiefelmuster.
- 1 P. Dam.-Strümpfe, Halbside.
- 1 P. Dam.-Strümpfe, durchbrochen.
- 2 P. Damen-Strümpfe, schwarz, Wolle plattiert.
- 2 P. Dam.-Strümpfe, geringelt.
- 2 P. Dam.-Strümpfe, einfarbig.
- 3 P. Dam.-Strümpfe, grau gestrickt.
- 3 P. Dam.-Strümpfe, braun gestrickt.
- 3 P. Dam.-Strümpfe, schwarz, gewebt.
- 1 P. Herren-Socken, reine Wolle.
- 2 P. Herren-Socken, reine Wolle.
- 2 P. Herren-Vogone-Socken.
- 2 P. Herren-Socken, gering u. schwarz.
- 1 P. Herren-Vogone-Socken.
- 4 P. Herren-Vogone-Socken.
- 4 P. Herr.-Socken, grau u. braun.
- 1 Paar **Kinder-Strümpfe**, reine Wolle, Stiefelmust. **95 Pf.** Größe 1-10
- 2 Paar **Kinder-Strümpfe**, 1-10. Wolle plattiert, geringelt.
- 4 Paar **wollene Erstlingstrümpfe**.
- 2 Paar **Füsslinge**, reine Wolle.

## Handschuhe

- 2 Paar **Dam.-Handschuhe**, 2 Druckknöpfe, mit Wildleder, gefitt.
- P. lange Handschuh, im Wildleder.
- 2 P. Dam.-Handschuhe, gestrickt, reine Wolle.
- 3 P. Dam.-Handschub, frb. gestrickt
- 4 P. Dam.-Handschuhe, gewirkt
- 4 P. Dam.-Trik.-Handschub, frbg.
- 2 Paar **lange Damen-Halbhandschuhe**, weiss, durchbrochen.
- 3 Paar **lange Damen-Halbhandschuhe**, weiss, durchbrochen.
- 1 Paar **Herren-Handschuhe**, reine Wolle, farbig, gestrickt.
- 1 Paar **Herren-Handschuhe**, frbg. mit Wildleder, Druckknopf.

- 1 Kaffeedecke waschecht, neue Muster, richtig gross **95 Pf.**
- 1 Paar **Glas-Handschuhe** Damen u. Herren **95 Pf.**
- 3 Meter **Tüll-Einsatz** mit Kunstseide gest., schwarz 10cm br. **95 Pf.**
- 5 1/2 Meter **Tüll-Einsätze** Kunstseide gest., schwarz, **95 Pf.**

## Parterre: Hüte und Mützen

- 4 Knaben-Sportmützen.
- 3 Knaben-Sportmützen.
- 2 Knaben-Sportmützen.
- 3 Knaben-Prinz-Heinrich-Mützen.
- 2 Knaben-Prinz-Heinrich-Mützen.
- 1 Jachtklubmütze.
- 1 Kieler Mütze.
- 2 Mädchen-Teller-Mützen.
- 1 Schlotermütze, rot und blau.
- 3 Herren-Sportmützen.
- 2 Herren-Sportmützen.
- 3 Herren-Holgoländermützen.
- 2 Herren-Holgoländermützen.
- 1 Herren-Jachtklubmütze.

## 1 eleg. Herren-Filzhut 95 Pf. in vielen neuen 95 Pf. Modefarben

- 1 eleg. Knaben-Filzhut.
- 1 Spazierstock.
- 1 Knaben-Südwester, engl. Stoff.
- 1 Knaben-Sportmütze.

## Herren-Artikel

- 4 Herren-Stehkragen.
- 2 Herren-Steh-Umlegekragen.
- 2 Paar Herren-Manchetten, 4fach.
- 3 Paar Herren-Manchetten, 4fach.
- 5 Kinderkragen mit Sattel.
- 3 Kinder-Chemisetten m. Kragen.
- 2 Herren-Servitoren, glatt.
- 2 Herren-Servitoren mit Falten.
- 4 Herren-Servitoren, weiss.
- 3 Herren-Servitoren, farbig gestr.
- 1 farbiges Garnitur, gestreift.
- 1 Paar Herr.-Hosenträger, Gummi.
- 3 Paar Herren-Hosenträger.
- 1 breiter Selbstbinder.
- 2 breite Selbstbinder.
- 5 weisse Waschbinder.
- 8 weisse Waschbinder.
- 3 elegante Diplomat.
- 2 elegante Diplomat.
- 3 elegante Regattes.
- 2 elegante Regattes.
- 1 gestrickten Kragenschoner.
- 2 gestrickte Kragenschoner.

## Kurzwaren

- 1 Meter **Lampenfranse**.
- 1 Paar **Strumpfhalter**, ca. 6 cm breit, seid. Rüschengummiband.
- 4 Paar **Strumpfhalter**.
- 2 Paar **Strumpfhalter**, Seiden-Rüschenband.
- 12 Paar **Tailen-Verschlässe**.
- 10 Dutzend **Druckknöpfe**, Pry.
- 7 Mr. schwarze **Besenlitze** **95 Pf.**
- 3 Paar **Schweissblätter** **95 Pf.**
- 12 Dtz. **Kragenstäbe**, glash. **95 Pf.**
- 2 Stück **Nähabend** **95 Pf.**
- 3 Rollen **Häkelgarn**, coul. Kunstseide.
- 1 Gros **Schürsenkel**.
- 6 Lagen **Baumwolle**, ungebleicht, für Topfpflanzen.
- 7 Rollen **Schlipsgarn**, einfarbig und schattiert.
- 1 Paar **Kopf-Schal-Halter**.
- 1 Mr. **Tüll-Einsatz**, elfenbein, 14 cm breit.
- 1 Mr. **Tüll-Stoff**, creme, kleine Muster.
- 6 Stück **Spachtel**, Motive, creme.
- 4 Stück **Bett-Einsätze** mit versch. Spitzen.

## Parterre: Kleiderstoffe

- 1 Meter **Kostümfstoff**, ca. 130 cm breit.
- 1 Meter **Schottenstoff**, reine Wolle, doppeltbreit.
- 1 Meter **Loden**, reine Wolle.
- 1 Meter **Bordürenstoff**.
- 1 Mr. **Cheviot**, reinwoll. Qualität.
- 1 Mr. **Schürzenpanama**, 120 cm br.
- 2 1/2-3 Meter **Velour-Barchent**.
- 2 1/2-3 Meter **Kinder-Schotten**.
- 2 1/2 Meter **Blusenflanel**.
- 2 Meter **Schürzen-Panama**, schw.

## Seldenstoffe

- 1 Meter **Blusenstoffe**, reine Seide.
- 1 Meter **Blusenanzug**.
- 1 Meter **Velvet**, schwarz u. farbig.
- 1 Mr. **schwarz Taffet**, reine Seide.

## Futterstoffe

- 4 Mr. **Rockfutter**, 80 cm br.
- 3 Mr. **Tailen-Körper**, 80 cm br.
- 2 Mr. **Roll-Körper**, 100 cm breit.
- 1 Mr. **Jackett-Futter**, Damast, 100 cm breit.

## Baumwollwaren

- 1 **Barchent-Bettuch**, 140x190.
- 1 **Schlafdecke**.
- 6 **Handtücher**, ca. 100 cm lang.
- 6 **Drell-Handtücher**, kräftig.
- 3 **Gerstenkorn-Handtücher**, 46x105.
- 3 **Militär-Handtücher**, reinlein.
- 4 **Wischtücher**, reinlein, 55x55.
- 19 **Wischtücher**, kariert.
- 6 **Wischtücher**, 50x50, gestreut.
- 12 **Staubtücher** mit Rand.
- 6 **Staubtücher**, extragross.
- 12 **Poliertücher**, eingefasst.
- 8 1/2 **Meter Bettkattun**.
- 3 **Meter Hemden-Barchent**.
- 3 1/2 **Meter Stangenleinen**.

## Coupons:

- 2 1/2-5 Meter **Hemdentuch**.
- 2-3 Mr. **Renforce**, 80 cm breit.
- 2-3 1/2 Mr. **Weiss-Piqué**, geräumt.
- 2-3 Mr. **Croisé-Barchent**.
- 2-3 Mr. **Linnen**, 80 cm breit.
- 1 1/2-2 Meter **Schürzenleinen**, 120 cm breit.
- 1 1/2 Mr. **Schürzendruck**, 120 cm br.
- 1 Mr. **Inlett**, ca. 130 cm breit.
- 1 Mr. **Bettuch-Dowlas**, 160 cm br.
- 1 Mr. **Bettuch**, Halbleinen, 150 cm breit.
- 1 Mr. **Bettidamast**, ca. 130 cm br.
- 1 **Tischtuch**, volle Größe
- 6 **Drell-Servietten**.
- 2 **Hollsaum-Servietten**, Damast
- 1 Mr. **Deckentuch**, mit 120 cm br.
- 2-3 Mr. **Molton**, weiss u. farbig.

## Spitzen, Besätze

- 5 St. **schw.-seid. Spachtel-Motive**.
- 4 1/2 **Meter Spachtel-Einsatz**.
- 8 **Meter Klöppel-Spitze**, imit.
- 5 **Meter Klöppel-Spitze**, imit. 10 cm breit.
- 9 **Meter feine Tüll-Spitze**.
- 9 **Meter Stickerei-Einsatz**.
- 2 Mr. **Tüllstoff**, crème u. weiss.

Beachten Sie die Rückseite!

## Parterre: Weisswaren

- 1 **Jabot**.
- 1 **Aeroplan-Schleife**.
- 1 **Jackett-Rüsche**.
- 2 **Büffchen**.
- 1 **Chiffon-Schal**, alle Farben.
- 1 **Mull-Schal**, bunte Karle.
- 2 **Mull-Schals**, bunte Karle.
- 1 **Ball-Echarpe**, in allen Farben.
- 1 **Mädchen-Haube**, weiss u. farbig.
- 1 **Kinder-Flecken**.
- 1 **Kinder-Garnitur**.
- 2 **Stückerei-Kragen** für Kinder.
- 6 **Stückerei-Collarettes**.
- 3 **seidene Lavalliers**, schottisch.
- 6 **Wasch-Binder**.
- 6 **farbige Binder**.
- 3 **Stückerei-Damen-Umlegekragen**.
- 10 **Stück Rüschen**, sortiert.
- 4 **Meter Spitzen-Rüschen** im Karton.
- 1 **Spitzen-Kragen**, Spachtel und Makrame.
- 1 **Rock-Volant**, schwarz u. farbig.
- 1 **Eisfell-Seppel-Hut**.
- 1 **Rodel-Mütze** in allen Farben.

## Gürtel und Band

- 4 m **Taffetband**, 8 cm br., alle Frb.
- 3 m **Taffetband**, 11 cm br., alle Frb.
- 2 m **Chinband**, ca. 11 cm breit.
- 12 m **Chinband f. Haarschleifen**.
- 6 m **Chinband f. Haarschleifen**.
- 4 m **Chinband f. Haarschleifen**.
- 3 m **Chinband f. Haarschleifen**.
- 2 m **Merveilleuxband**, 15 cm brt., alle Farben.
- 1 **Sammet-Gummi-Gürtel** mit elegantem Schloss.
- 1 **Seiden-Gummi-Gürtel**.
- 1 **Gold-Gummi-Gürtel**.

## Parfümerie

- 2 **Riegel Glycerin-Seife** **95 Pf.**
- 2 **Riegel Mandel-Seife** **95 Pf.**
- 6 **St. Döring-Seife**.
- 6 **St. Mandel-Adler-Seife**.
- 12 **St. Toilette-Fett-Seife**.
- 6 **St. Spezial-Nussbaum-Seife**.
- 6 **Stück Seife im Karton** **95 Pf.**
- 1 **fl. Fl. Parfüm** **95 Pf.**
- 6 **St. Toilette-Verleihen-Seife**.
- 1 **Rasier-Garnitur**, komplett mit hohem Spiegel.
- 1 **groses Kreppseisen**.
- 1 **groses Wellensehene**.
- 4 **St. Toilette-Seife** **95 Pf.**
- 1 **Fl. Parfüm** **95 Pf.**
- 12 **St. Lanolin-Fett-Seife**.
- 94 **Damen-Binden**.
- 3 **Fl. Eau de Cologne**, Karton.
- 1 **Flacon-Zerstäuber** mit Eau de Cologne gefüllt.
- 1 **gr. Fl. Ideal-Parfüm**.
- 1 **steilige Kamm-Garnitur**.
- 3 **franz. Toilette-Seifen**, Karton.
- 1 **Fl. Bay-Rum**.
- 1 **Fl. Franzbranntwein** **95 Pf.**
- 4 **Riegel Glycerin-od. Handelseife**.
- 6 **St. Salmiak-Terpentinpulver**.
- 6 **St. Lilienmilchseife**.
- 6 **St. Kleblitenseife**.
- 12 **St. Goldmüdel-Toilette-Seife**.
- 6 **St. Toilet-Flieder-Garnitur**.
- 1 **kompl. Manicure-Garnitur**.
- 1 **gr. Celluloid-Schwammkorb**.

## Parterre: Schreibwaren

- 1 **Briefkassette** „Allen voran“, Leinen-Seidenpapier 50/50.
- 1 **Leinen-Kassette**, starke Qualität, 100/100, weiss, lila, grau, blau.
- 1 **Briefkassette**, 50 Bog. Ellenbein, 25 Goldschmittkarten, 75K. Verweis.
- 100 **Bogen Leinen-u. Wasserlin-Papier**.
- 1 **eleg. Schreibmappe** mit Schloss
- 1 **Brieftasche m. Füllhalteru. Block**.
- 1 **Liter Reichsteinte**.
- 1 **Liter Kaiserblau**
- 1 **Strazze**, 100 Blatt stark **95 Pf.**
- 1 **deutsche Spielkarte**
- 1 **Skatblock**, 1 **Biel**, 3 **Spielnöpfe** **95 Pf.**
- 1 **Kopierbuch**, Quart, 500 Blatt.
- 1 **Briefwage**, reguliert selbst.
- 1 **Briefmarken-Katalog** 1911, mit Wertangabe jeder Marke.

## Kunstblätter

- Reproduktionen n. allen Meistern.
- Serie I: 3 Stück **95 Pf.**
- Serie II: 7 Stück **95 Pf.**

## Aluminium-Artikel:

- 1 **Essentzänger** 18 cm.
- 1 **Schneidmesser**.
- 1 **grosser Milchkocher**.
- 1 **Deckelhalter** 1 gr. **Kassavale**.
- 1 **Schmor- u. zuz. Topf** mit 1 **Essen-träger** **95 Pf.**
- 1 **gr. Schmortopf**.
- 1 **gr. Flederhaken**.
- 1 **Garnitur** Frisiereten, Frisierkamm, Wellenschere, Frisierlampe **95 Pf.**
- 3 **Riegel Granitburger Kern-Seife** **95 Pf.**
- 12 **Stück Eifenbein-Seife** **95 Pf.**
- 6 **Stück Döring-Seife** **95 Pf.**
- 12 **Stück Toilette-Fett-Seife** **95 Pf.**

## Lederwaren

- 1 **Taschenbürste** u. 1 **Spiegel**.
- 1 **Reisetasche**, imit. Leder.
- 1 **Tornister**.
- 1 **Möbchentasche**.
- 1 **Marittasche** mit Ring, 36 cm.
- 1 **Brieftasche**, Leder.
- 1 **Tresor**, Leder.
- 1 **Zigarren-Etui**, Leder.
- 1 **Sport-Tresor**, Leder.
- 1 **Sammeltasche**.
- 1 **Perltasche**.
- 1 **Handtasche**, Volleder.
- 1 **Rucksack**.

## Galanterie

- 1 **grosse Figur** mit Spiegel.
- 1 **Butterdose**, gut vernickelt.
- 1 **Kakesdose**, gut vernickelt.
- 1 **Saftkanne**, gut vernickelt.
- 1 **Zuckerdose**, gut vernickelt.
- 2 **Visit-u. 1 Kabinett-Rahmen**.
- 1 **Rauchservice**, 5teilig.
- 1 **Butterkühler**.
- 1 **Wasser-Kraffe**, 2 Gläser mit Tablett.
- 1 **Menage**, 5teilig.
- 1 **Likör-Service**: Tablett, Flasche, 6 Gläser.
- 2 **Wandbilder**.
- 1 **Brotkorb** mit Majolika.
- 2 **Vasen**.

Für die Anfertigung verantwortlich: H. v. S. L. a. n. e. r. — Druck der Verlags- u. Vertriebs-Gesellschaft (G. v. M. u. S. G.) — Verleger: Hermann S. v. S. L. a. n. e. r. — Schriftf. i. Halle a. E.



## Winnerschiffer und Sozialdemokratie.

Hungerheine ragten in diesen Wochen aus dem Boden verregener Flüßläufe, jene Geteide, die in früheren Jahrhunderten dem Elend Hunderttausender retteten und von der Sorge und langer Sonnenhitze geschützt waren. Neue Hungerheine hätten in diesem Jahre leicht werden können, da unter der sengenden Hitze Nadeln, Weizen und Roggen verdorren. Für die von der Winnerschiffahrt lebende Bevölkerung bedeutet das Jahr 1911 eine Wirtschaftskatastrophe mit allen Schrecken, sie leidet nicht nur wie die anderen verlassenen Schichten des Volkes weder den entsetzlichen Folgen der Not, noch die wüste Wälder herrschende Fremdenbetrieblösung und völlige Entlassung, Arbeitslosigkeit verstärkt durch Hungersnot. Aber das Verhängnis wird für die Winnerschiffer und die in der Winnerschiffahrt beschäftigten Mannschaften um so folgenschwerer, da sie seit Jahren in einem aufreibenden Konkurrenzkampf gegen das Großkapital in der Winnerschiffahrt stehen, der von den Wasserkapitalisten schonungslos und mit immer größerem Erfolge geführt wird.

Was in anderen Gewerben schon früher eingetreten war, die rückstuflose Vernichtung der kleinen Betriebe durch die Großbetriebe, vollzog sich in der Winnerschiffahrt erst später, aber desto um so heftiger. Große Reedereien entstanden, denen es gelang, die Verhältnisse über die kleinen an sich zu ziehen, die sie durch Verbindung mit anderen Betrieben ihres Schiffen dauernd ausreichende Frachten ausweisen konnten. Es waren die großen Besen und Koblenschlangen, die eigene Flotten bauten, dazu kommt die Konkurrenz der großen Schiffahrtsgesellschaften, die direkt oder indirekt durch die Banken mit den Verfrachtern eng verbunden sind. Lange verschlossen sich die Winnerschiffer der Erkenntnis von dem Geiste dieser Entwicklung, sie blühten nur in die Vergangenheit, die wohlhabende Winnerschiffer mit unbedorhter Eitelkeit kannte und folgten den politischen Reden der Kreise, die sich vor ihrem Niedergang naherten. Unter der Schirmherrschaft fanden die konservativen, Merkantil und Liberalen aller Schattierungen Gefolgsschaft, die um ihre Eitelkeit schwer ringenden Privatwärtler glaubten nur zu lange den urfahigen Erzählungen jener Parteien, daß die Großkapitalisten in der Winnerschiffahrt den Winnerschiffern brüderlich die Hand reichen, die gleichen Interessen mit ihnen hätten und gemeinsam die Lage der Winnerschiffahrt verbessern wollten. Sehr einfach war das Rezept, das sie den Eignern gab, angehen, alles sollte gut werden, wenn sie die Sozialdemokratie bekämpfen und die Politik der Wasserkapitalisten unterstützen. Noch immer wird in den unter der Führung und Aufsicht der großen Reedereien stehenden, Standesvereinen der Winnerschiffahrt Angst vor der Sozialdemokratie mit der Behauptung zu erwecken versucht, die Sozialdemokraten wollen den Untergang der Winnerschiffer, die ihre Röhre von den eigentumsfeindlichen Motoren verteidigen müßten. So sprechen die Agenten der Großreedereien und der mit ihnen verschlungenen Kapitalisten, nachdem sie die Privatwärtler durch Freundschaften und durch völlige Ausbeutung des Wertbewußtseins dem Ruin angeschlossen haben.

Jetzt werden sich die Winnerschiffer mit besonderem Eifer wider ihre Verdränger und Würger erinnern, denn die Reichstagswahlen nahe. Die Situation hat sich aber wieder geändert, große Kreise des Volkes, die noch bei der Wahl 1907 den Verprechungen und Lockungen der kapitalistischen Parteien trauten, haben sich genarrt und betrogen. Erhöhte Forderungen auf Lebensmittel und Gebrauchsgüter werden die Armen und minder Vermittelten geplagt und außerdem wird durch die ge-

meinsamen Interessen fordern die Wasserkapitalisten die Kleinrentner zum Kampfe gegen die Sozialpolitik in der Winnerschiffahrt auf. Auch hierbei betreibt das Großkapital nur seine eigenen schmutzigen Geschäfte zum schmerzlichen Schaden der Winnerschiffer. „Der Privatwärtler“ schrieb kürzlich ein bedeutendes Handelsblatt, „geht bei dem von den Großrentnern eingenommenen überhöhten Frachtdifferenzialen betriebenen Wettbewerb dem sicheren Untergang entgegen, viele tausende, nichtige und nutzlose Männer verlieren ihre Selbständigkeit, sie werden Anwälte des Großkapitals nach Verlust von Hab und Gut!“ Und das Mittel, dieser Entwidmung zu wehren, wäre die gesetzliche Regelung der Nacht- und Sonntagsruhe. Nach dem in diesem Falle genutzten unverständlichen Zeugnis der Frankfurter Zeitung haben nur die Großrentner, die zahlreiche Privatwärtler in billige Jahresrente nehmen, sowie die dem Aktienfaktor angehörenden Großreedereien das Interesse, Personen und Material nach Möglichkeit bei Tag und Nacht auszunutzen. Je mehr Frachten, desto größer der Gewinn; bei dieser intensiven Ausnutzung machen diese Schiffe mehr als doppelt so viel Reisen wie ein Privatwärtler. Das würde aufhören, wenn eine Sonntags- und Nachtruhe gesetzlich festgelegt wird. Das Geschäft bekommt eine breitere Unterlage, die Nachfrage nach Schiffraum hebt sich augenblicklich des kleinen Mannes. — Was hier gemeint wird, hat die Sozialdemokratie seit jeher als den zweckmäßigsten Weg bezeichnet, nicht nur den Schiffsmännschaften ein menschenwürdiges Leben, sondern auch den Winnerschiffern einen Schutz vor der gewalttätigen Konkurrenz der großen Reedereien zu schaffen. Auf dem Rhein, der Elbe, der Oder und den anderen Flüßläufen Deutschlands sind denn auch viele Schiffe zur Einsicht gekommen, sie fordern im Gegenzug zu den großen Reedereien zum eigenen Wohl die gesetzliche Regelung der Nacht- und Sonntagsruhe. Bisher sind auch diese Witten und Wünsche verhallt. Doch in ihrer Macht liegt es, ihren Interessen Gehör zu verschaffen. Die Reichstagswahlen werden auch den deutschen Schiffen Gelegenheit geben, mit ihren Gegnern abzurechnen und den Einfluß der Sozialdemokratie zu prüfen, um die kapitalistische Gefahr zu bannen.

Zu dem großen Schiffe neue Gefahren, die ihren Zusammenbruch beschleunigen müssen, wenn sie nicht abgelehnt werden. Am 17. Oktober trat der alte Reichstag zu einer Sitzungsperiode von ungefähr zwei Monaten zusammen, und in dieser Zeit soll er nach dem Willen der Regierung und der herrschenden Parteien außer anderen wichtigen Vorlagen auch das Schiffahrtsgesetzgebungsrecht erörtern. Bevor das Volk an die Urne tritt, um neue Reichstagsmitglieder zu wählen, will man dieses agrarische Nachwort beschließen, denn man fürchtet, daß der Reichstag in seiner neuen Zusammenfassung es verbieten werden in Hessen reifen wird. Davorgegangen aus dem Vertrauen der Agrarier, die Ausdehnung des Schiffahrtsgesetzes zu kommen, um damit eine freie und billige Zufuhr von landwirtschaftlichen Produkten zu unterbinden, würde das Gesetz in erster Reihe mit besonderer Schärfe die Winnerschiffer treffen, die die erhöhten Frachten bei den herrschenden Verhältnissen nur zum geringen Teil oder gar nicht durch gesteigerte Frachtdifferenzialen abwälzen können. Das Schiffahrtsgesetzgebungsrecht erörtern, will man dieses agrarische Nachwort beschließen, denn man fürchtet, daß der Reichstag in seiner neuen Zusammenfassung es verbieten werden in Hessen reifen wird. Davorgegangen aus dem Vertrauen der Agrarier, die Ausdehnung des Schiffahrtsgesetzes zu kommen, um damit eine freie und billige Zufuhr von landwirtschaftlichen Produkten zu unterbinden, würde das Gesetz in erster Reihe mit besonderer Schärfe die Winnerschiffer treffen, die die erhöhten Frachten bei den herrschenden Verhältnissen nur zum geringen Teil oder gar nicht durch gesteigerte Frachtdifferenzialen abwälzen können. Das Schiffahrtsgesetzgebungsrecht erörtern, will man dieses agrarische Nachwort beschließen, denn man fürchtet, daß der Reichstag in seiner neuen Zusammenfassung es verbieten werden in Hessen reifen wird. Davorgegangen aus dem Vertrauen der Agrarier, die Ausdehnung des Schiffahrtsgesetzes zu kommen, um damit eine freie und billige Zufuhr von landwirtschaftlichen Produkten zu unterbinden, würde das Gesetz in erster Reihe mit besonderer Schärfe die Winnerschiffer treffen, die die erhöhten Frachten bei den herrschenden Verhältnissen nur zum geringen Teil oder gar nicht durch gesteigerte Frachtdifferenzialen abwälzen können.

Das Schiffahrtsgesetzgebungsrecht erörtern, will man dieses agrarische Nachwort beschließen, denn man fürchtet, daß der Reichstag in seiner neuen Zusammenfassung es verbieten werden in Hessen reifen wird. Davorgegangen aus dem Vertrauen der Agrarier, die Ausdehnung des Schiffahrtsgesetzes zu kommen, um damit eine freie und billige Zufuhr von landwirtschaftlichen Produkten zu unterbinden, würde das Gesetz in erster Reihe mit besonderer Schärfe die Winnerschiffer treffen, die die erhöhten Frachten bei den herrschenden Verhältnissen nur zum geringen Teil oder gar nicht durch gesteigerte Frachtdifferenzialen abwälzen können.

gemeinsamen Interessen fordern die Wasserkapitalisten die Kleinrentner zum Kampfe gegen die Sozialpolitik in der Winnerschiffahrt auf. Auch hierbei betreibt das Großkapital nur seine eigenen schmutzigen Geschäfte zum schmerzlichen Schaden der Winnerschiffer. „Der Privatwärtler“ schrieb kürzlich ein bedeutendes Handelsblatt, „geht bei dem von den Großrentnern eingenommenen überhöhten Frachtdifferenzialen betriebenen Wettbewerb dem sicheren Untergang entgegen, viele tausende, nichtige und nutzlose Männer verlieren ihre Selbständigkeit, sie werden Anwälte des Großkapitals nach Verlust von Hab und Gut!“ Und das Mittel, dieser Entwidmung zu wehren, wäre die gesetzliche Regelung der Nacht- und Sonntagsruhe. Nach dem in diesem Falle genutzten unverständlichen Zeugnis der Frankfurter Zeitung haben nur die Großrentner, die zahlreiche Privatwärtler in billige Jahresrente nehmen, sowie die dem Aktienfaktor angehörenden Großreedereien das Interesse, Personen und Material nach Möglichkeit bei Tag und Nacht auszunutzen. Je mehr Frachten, desto größer der Gewinn; bei dieser intensiven Ausnutzung machen diese Schiffe mehr als doppelt so viel Reisen wie ein Privatwärtler. Das würde aufhören, wenn eine Sonntags- und Nachtruhe gesetzlich festgelegt wird. Das Geschäft bekommt eine breitere Unterlage, die Nachfrage nach Schiffraum hebt sich augenblicklich des kleinen Mannes. — Was hier gemeint wird, hat die Sozialdemokratie seit jeher als den zweckmäßigsten Weg bezeichnet, nicht nur den Schiffsmännschaften ein menschenwürdiges Leben, sondern auch den Winnerschiffern einen Schutz vor der gewalttätigen Konkurrenz der großen Reedereien zu schaffen. Auf dem Rhein, der Elbe, der Oder und den anderen Flüßläufen Deutschlands sind denn auch viele Schiffe zur Einsicht gekommen, sie fordern im Gegenzug zu den großen Reedereien zum eigenen Wohl die gesetzliche Regelung der Nacht- und Sonntagsruhe. Bisher sind auch diese Witten und Wünsche verhallt. Doch in ihrer Macht liegt es, ihren Interessen Gehör zu verschaffen. Die Reichstagswahlen werden auch den deutschen Schiffen Gelegenheit geben, mit ihren Gegnern abzurechnen und den Einfluß der Sozialdemokratie zu prüfen, um die kapitalistische Gefahr zu bannen.

## Die Revolution in China.

Mit ehernen Sandalen an den Füßen und willwühendem Lederhaar, wie Kassale jagt, schreitet die Revolution in China stetig vorwärts. Den Gottesgnadenmännern, die in Peking noch auf dem nackten Thron saßen, sind Purzel und Schreden in das flappende Gebein gefahren, und in ihrer Angst vor dem völligen Ruin machen sie den Revolutionären die weitestgehenden Zugeständnisse. Der Kaiserhof gerät bestürzt auf den Kopf. Er heftet sein Auge mehr, daß die Autorität der Mandarine, die die Regierung des chinesischen Kaiserreiches abtritt, einen vernichtenden Schlag erhalten hat. Die große Schlacht um die konstitutionelle Regierung ist von den Chinesen vorgeritten nachmittags gewonnen worden, nachdem der Regent die Demission des Kabinetts anerkannt hatte. Die politische Revolution hat den Sieg über die offene Revolte davongetragen, und Putschisten ist zum Premierminister ernannt worden, mit Vollmacht, wie sie bis jetzt noch niemals in China außer dem Kaiser einer Persönlichkeit ausgenommen sind. „D. M. a. n. s. h. m. a. g. i. t. i. n. e. i. n. a. R. e. v. o. l. u. t. i. o. n. e.“ heißt es in einem Aufruf, den die Revolution in wenigen Tagen zu Ende gehen wird. Die kaiserliche Regierung hat der Nationalversammlung befristet, daß sie bereit sei, auf alle Forderungen der Armee einzugehen, und daß sie es der Nationalversammlung überlasse, die einzelnen Fragen auszuarbeiten, namentlich soweit sie die neuen Reformen betreffen. Diese Versicherung ist der Nationalver-

## Das Monopol. (Nachdr. verb.)

Sozialer Roman aus dem russischen Volksleben von Karl Kusls.

Als Dudsow sich mit dem Auferschlagungsgruß an Natalscha wandte, mußte er unwillkürlich an den wahren Sinn des Wortes denken. Dieser mußte ihm das Verstehen des Stärkeren die Herrschaft über den Notwendigen sein, so vielen Menschen kurzzeitig verbietet wird, weil sie glauben, daß sie selbst solche Eigenschaften, fast übermenschlich seien, weil sie in Reichtum und Ueberflut geboren, nie am eigenen Leibe erfahren, wie unendlich jämmer der Kampf um den Wert der eigenen Persönlichkeit ist, wenn man von heute an soziale Verhältnisse hineingelegt worden, wo der den Wohlgeleiteten zuteil gewordene Segen zum Fluch der Kultur wird, da es beide den besten Charaktereigenschaften, den glänzendsten Geistesgaben dem im Elende Geborenen unmöglich gemacht wird, sich aus der Tiefe zu retten. Und ein Gefühl unendlicher Verzweiflung für den großen Nazarener, der die Würdlosigkeit auch auf Erden gelebt hätte, ergriff Dudsow. Darum sagte er aus, als er Natalscha in sein Wortchen: „Er ist in Wahrheit aufzukommen“ kühnte: „Ja, mein Väterchen, aber nur im Herzen eines Menschen, der die erhabene Aube des wahren Christentums klar erkennt, der die Schranken niederzieht, welche die Jahrtausende vorurteil und Eigennutz zwischen den einzelnen Gliedern der menschlichen Gesellschaft errichtet haben, der den Menschen liebt um des Menschen willen!“

Dann schritten sie, ein aneinander geschmiegt, die brennenden Rindern in der einen Hand tragend und in der anderen gegen den Wind schützend, nach Hause. Es ist das eine alte Sitte, und man glaubt im Volke, daß derjenige, dessen Licht am längsten brennen bleibe, auch am längsten leben werde.

Da war es Dmitriewna, Natalscha und Dudsow den Wortschiffen der Kirche gemäß gefaltet hatten, so konnten sie nach der Heimkehr noch in der Ohernacht an der Ofenbank die Füße aufwärmen, wie sie das für einen jeden Rechtgläubigen gegibt.

Wie dem Osterfest war der Frühling ins Land gezogen, so sah und alt hinaus ins Freie, und da die Witterung gut war, saßen Dudsow und seine Mutter den Entschluß, noch in der Osterwoche nach Dudsowia überzuziehen.

Wichtigemittel für diesen Entschluß war, daß man auf dem Lande bei der zu Anhalt, Gortz, bevorstehenden Erzeugung neuen Gemeindefürsorge in Wostan am Besten gehen konnte. Nur Doktor Sjolowow, seine Frau und die unerlässlichen Zeugen sollten zugegen sein. Am Mittwoch, recht zeitig, sollten die Pferde aus Dudsowia einreiten damit man bis Sonntag Zeit hätte, sich zur Erzeugung vorzubereiten.

Wie der Jämmerlich die Ankunft der breiten, bequemem Landfuhrer gemeldet hatte, und Giesch Wladislawitsch mit ihm

auf den Hof ging, um die Pferde und den Wagen vor der Abfuhr zu besichtigen, sagte der Purzel, indem er die Mühe vom Kopf abnahm und sich hinter den Hof traute:

„Aber Herr, was nur in Radabino los ist...“

„Was?“ fragte Dudsow gespannt.

„Ach Herr, eigentlich ist es nichts Besonderes. Nur das Volk, das Volk...“

„Und was hat das Monopol (Wirtschaftsmonopol) zu bedeuten?“

„Es ist eigentlich nicht viel, das man sich eine Ruhe geben in Radabino eröffnet hat. Und wenn auch die Leute den Weintrauben kaufen und trinken, so sind sie doch entrüftet, sehr entrüftet...“

„So, ist denn etwas Besonderes passiert?“

„Ach nein, Herr, das gerade nicht! Sie wissen ja, daß unser Volk geduldig ist wie ein Schaf; aber sie schämen und fluchen. Und denken Sie nur, gegenüber der Kirche! Und es gibt auch solche, die brodeln! Der Teufel muß wissen, was das auch heißen soll! Gerade gegenüber der Kirche der Skandal! O, mein Gott, mein Gott!“

„Und die Leute werden sich allmählich daran gewöhnen!“

„Das ist schon möglich, aber da sind einige alte Trinker aus Tuschino gekommen, die haben...“

„Weiß der Teufel, was das für ein Volk ist! — Ganz als ob man sie bezahlet! Und was das Schlimmste ist, man jagt das gute Volk zurüd.“

„Wie denn das?“

„Schon vor der Inversta Sanktana! Dort haben ein paar berittene Kosaken mit Nagalen, und auch in Tuschino und Radabino. Und wenn dann so eine Bande von Trincern kommt, so treibt man sie zurüd. Herr, so wahr, als Gott heilig ist: Man treibt sie zurüd mit Nagalensieben!“

„Zurüd — mit Nagalensieben?“ wiederholte Dudsow tonlos.

„Ja, Herr, aber glauben Sie wohl, das ist so einfach ist, Herr? Seit in der Osterwoche gibt es viel freies Volk. Viele Arbeiter, viele Bauern kommen von weit her gewandert. Nun, und so gehen sie auf Umwegen, über Felder, durch Wälder, und finden schließlich doch den Weg. Und wenn sie so beträchtigt auf Umwegen in Radabino ankommen, dann gehen sie wieder aus dem Blut in die Wonnepflanz, laufen sich ein kaltes Bierchen, und noch eins, oder einen „Schulki“ (Spitzbuben) — so nennen sie die ganz kleinen zu vier Kopfen — und noch eins, und noch eins! Und dann sind sie betrunken wie die Schneine und schämen und fluchen! Ich ein paar Kosaken sind im Dorf. Die laufen aus. Und wenn sie aus sind, werden noch der freit ein paar mit der Nagala, daß er aufrückt wie ein Schaf! Dem Himmel sei Dank, daß ich keinen Weintrauben trinke, Herr! Solches Volk ist sehr, sehr zu bebauern!“

Wie Wladislawitsch wollte nicht die freudige und erwartungsvolle Stimmung des Anlasses und des Festes verlieren; aus diesem Grunde gab er dem Jämmerlich die Befehle, ihnen einwilligen die Radabino betreffenden Nachrichten zu beschaffen.

„Nun waren die Kosaken aufzulaufen. Warnara Dmitriewna und Nikit Kaulowna nahmen unter den Glanz und ihnen gegenüber Giesch Wladislawitsch und Natalscha in der besonnenen Aufstufung, und so war die Fahrt eigentlich einer angeneh-

men Spazierfahrt weit ähnlicher als einem Umzuge, namentlich, als man erst die Stadt im Rücken hatte.

In der warmen Frühlingluft lebten alle auf. Julie Karlawna ganz besonders. Einmal über das andere wies sie entzückt auf das junge feidene Grün des Grasfelds und der Büsche hin, freute sich der Blumen, die den Giebelzweigen stierten und fand das Blau des Himmels so schön wie noch nie! Sie lächelte sich, — seit Natalscha die Braut ihres Bögling geworden, — stets in sentimentalpoetischer Stimmung, vieles das Gefühl, indem sie auf die Bügel hinwies, die im Frühling sich ihre Wunden schürten, — ganz wie Giesch Wladislawitsch und Natalscha, — aber unterließ es aus politischer Rücksicht, den Schritt ihres Bögling und das schließliche Einverständnis der Mutter auch nur der leisesten Kritik zu unterwerfen, obgleich sie in flehender Seele davon überzeugt war, daß die bevorstehende Heirat für Mutter und Sohn ein schweres Unglück sei.

Natalscha war es während der Fahrt aufgefallen, daß auf der Chaussee das gewöhnliche Bild der nach Radabino pilgernden Alkoholisten fehlte. Was war wohl der Grund ihrer Abwesenheit?

Da — die russische Haus (oben) Luchino erreicht — hörte man lautes Schreien und Schimpfen und sah gleich darauf einige verlumpte Betrunkene vor einem Kosaken Reihens nehmen, der ihnen mit hochgehendem Nagala nachjagte, wobei er eine wahre Wüchlichkeit darin zeigte, seinen Opfern mit der schweren Peitsche wohlgezielte Stöße zu applizieren. Dabei rief er während:

„Doch Ihr Dumbesöhne an der Inversta Sanktana nicht schon genug abgenommen, daß Ihr Euch auch hier sehen läßt? Oder denkt Ihr auf Umwegen bis Radabino durchzukommen? Mit Euch nicht gelangt worden, Säufer verdammte, das Ankommen von Volk in Radabino nicht gebuldet werden? Herr! Herr!“

Vor Schmerz und Wut heulend flüchteten die „Oborngang“ hinter Säune und Feden, um ihrem Verfolger zu entgehen, der, als er den „inneren Feind“ in die Flucht getrieben hatte, sein Pferd hielt und ließ gemächlich ein Pfeifen ertönen. Dabei schimpfte er, als sei nichts vorhanden, und rief: „Nicht, nicht, lassen der Russische zu. Sehen Sie doch, Gerickelten, dieses Volk! Und das nennt sich das Volk! Aufhängen sollte man die Kerle, denn sie machen einen nicht als Schererei! Wäre nicht diese Lumpenbande da, so brauchte ich jetzt nicht hundenslang hier aufzuziehen! Und wenn sie nicht sind, so sind sie doch durch. Aber was sie dort angeben, das ist nicht meine Sache. Dort steht ein anderes Volk!“

„Washab ichlag! Ihr denn aber die armen Leute so? Sie haben Euch doch nichts Böses getan!“ rief Natalscha dem Kosaken entzückt zu.

„Nicht, nicht, entgegnete er grinsend, das verstehen Sie nicht! Das ist mal so ein Volk. Das gehört nur, wenn man ihm etwas mit der Nagala oder mit der Knute einblaut!“

\*) Sehr typische Bezeichnung für Leute in zerlumpte Kleider.

Sammlung in einer geheimen Sitzung gegeben worden, an welcher mehrere Herren und Mitglieder des ehemaligen Kabinetts teilnahmen. Der Hauptpunkt in der Nationalversammlung war, wie dringend notwendig es sei, daß endlich Frieden geschlossen würde, da Japan an Rußland hierüber nur profitieren, indem sie China diplomatische Schwierigkeiten bereiten. Japan verlangt eine Verminderung um ein Drittel der Kollektoren für alle Waren, die in die Provinzen auf dem Eisenbahneuge aus Rußland einbringen. Auf dieserlei ist ein Ultimatum in Bezug eingelaufen, daß von China die Anerkennung der künftigen Grenze an der Manchu-See verlangt. Dies würde für China den Verlust eines der bedeutendsten Städte an der sibirischen Grenze und einen der wichtigsten Posten wie die Stadt Mandchou bedeuten. Diese Erklärung des Hauptpunkts hat auf die Nationalversammlung einen tiefen Eindruck ausgeübt, und die Partei für einen ausländischen Einbruch durch alle Parteien dahin geneigt, so schnell wie möglich an der Wiederherstellung des Friedens zu arbeiten.

Ob es indessen sobald am Frieden kommen wird, steht noch dahin. In Japan ist die Stimmung an den angrenzenden Küsten des Pazifiks noch nicht angenehm, und es ist unvorhersagbar, ob der Vertrag noch abgeschlossen wird. Der Thron hat Quinquaginta befohlen, sofort nach Peking zurückzukehren. Gleichzeitig hat die Nationalversammlung dem Führer der Russen, die in Peking anwesend, telegraphisch erlaubt, die Feindseligkeiten einzustellen, einzuweichen, während sie sich bemühen werde, die Streitpunkte zwischen allen Parteien beizulegen.

So ohne weiteres werden aber die Revolutionäre für eine Einigung nicht zu haben sein, zumal die größeren und stärksten Machtmittel auf ihrer Seite sind. Die beste Stütze der Revolution ist das Heer und die große Munitionsfabrik in Canton, die sie schon seit geraumer Zeit erobert haben. Jetzt wird dort Munition für die Revolutionäre angefertigt.

Die Revolutionäre haben weiter einen entscheidenden Schlag gegen die Regierung geführt, indem sie dafür Sorge trugen, daß die Banknoten der chinesischen Staatsbank, der Verkehrsbank und verschiedener Provinzialbanken nicht mehr in Zahlung genommen werden. Dagegen wird ausländisches Geld, selbst ausländische Banknoten, soweit sie bekannt sind, ebenfalls nicht mehr in Zahlung genommen. Die Revolutionäre haben den Vollzettel abgeliefert, sämtliche Waffen und Munition beschlagnahmt und den Regierungsbanken verboten, Geld auszugeben, es vielmehr zur Verfügung der Revolutionäre zu halten. Immerhin aber sind

die Angelegenheiten der Regierung schon gangbar. Alle Forderungen des Heeres will der Thron sofort erfüllen. Es sind die folgenden:

1. Die Tschingdynastie bleibt bestehen.
2. Das Parlament soll nach in diesem Jahre zusammentreten.
3. Die Verfassung soll vom Parlament ausgearbeitet werden; die Befähigung seitens des Thrones ist nicht nötig.
4. Alle künftigen Verfassungsänderungen müssen vom Parlament, nicht vom Throne ausgehen.
5. Arme und Flotte stehen unter dem Oberbefehl des Kaisers. Werden sie aber innerhalb des Reiches gebraucht, so werden sie durch parlamentarische Bestimmungen kontrolliert.
6. Todesurteile können nicht vom Throne ausgesprochen werden; Verhaftungen und Einlieferungen können nur nach regelrechtem Gerichtsverfahren vorgenommen werden.
7. Eine allgemeine Amnestie soll für alle politischen Vergehen erlassen werden.
8. Nach Einsetzung eines verantwortlichen Kabinetts soll der Premierminister vom Parlament ernannt werden, das auch die Staatsminister zu bestimmen hat. Mitglieder der kaiserlichen Familie sind für immer als Minister ausgeschlossen.
9. Alle Verträge, die das Leben des Reiches betreffen oder die nationalen Interessen betreffen, sollen vom Parlament gebilligt werden, bevor sie dem Kaiser unterzeichnet werden.
10. Die Budgets sollen, bevor sie in Wirkung treten, vom Parlament gebilligt sein.
11. Die Wahl der Parlamentsmitglieder soll nach besonderen Bestimmungen über die Befähigung der Kandidaten erfolgen.
12. Das Verfahren bei der Einberufung eines Parlaments und Errichtung einer konstitutionellen Regierung sowie die Regelung aller wichtigen Fragen sollen der Genehmigung des Heeres unterliegen.

**Canton in Flammen.**  
Frankfurt a. M., 2. November. Die Frankfurter Zeitung berichtet aus Schanghai: Die kaiserlichen Truppen haben nach vorheriger Anführung die Eisenstadt Kan-

lau in Brand gesetzt, um weitere Straßenkämpfe zu verhindern. Es wütet eine tiefe Feuersbrunst. Die Niederlassungen der Europäer sind von dem Brande unberührt. Ein Angriff der kaiserlichen Truppen auf Hongkong und Wufschang und die Ueberführung der Truppen über den Kan-Tschu und den Jangtse werden vorbereitet.

### Soziales.

Der Kinderhandel in Berlin.

Die ehemalige Polizeikommissarin Schwester Gertrude Krenzl, die auf Veranlassung der Gesellschaft für Mutter- und Kindesrecht von Juni bis Oktober Studien über den Kinderhandel in Berlin betrieb, hat, hielt am Montag im Viktorial-Saal in Berlin einen Vortrag über ihre Erhebungen. Danach blüht, wie wir einem Bericht der Berliner Morgenpost entnehmen, der Handel mit Kindern besonders im Norden Berlins. Besonders werden von Russen und Polen, die Kinder zu Linguisten werden, von Eltern und gelegentlich auch von Privatpersonen Geschäfte mit der lebenden Ware gemacht. Ein großer Teil fällt der gewerksmäßigen Engländerin zum Opfer; andere Kinder werden an Bettler zur Erregung des öffentlichen Mitleids oder an Diebe zur Ausbildung für verbrecherische Zwecke verhandelt. Einige der verdinglichten Adoptionszentralen weisen sechs bis acht Mitalien in der Provinz. Neuerdings werden schon auf der Straße Felle verteilt, in denen die Erziehung „diskreter Angelegenheiten“ in Aussicht gestellt wird. Gemeint sind damit die Verkaufung und Unterbringung von Kindern. Eines der Institute rühmt sich, in kurzer Zeit 400 Kinder „umgesetzt“ zu haben. Ueber den Verbleib der zahllosen Kinder verlangte die Rednerin strenge polizeiliche Nachforschungen. Aber freilich, die Polizei des Herrn Jagow hat wichtigere Dinge vor, als sich um den schmuddeligen Kinderhandel zu kümmern. Uebrigens ist für diesen Zweig der polizeilichen Tätigkeit ja noch gar kein Restor“ auf dem Berliner Polizeipräsidium vorgezogen.

### Für unsere Frauen.

Die Säuglingspflege.

Von Frau W. A.-E.

Bevor die Hygiene-Ausstellung in Dresden geschlossen wird, wollen wir mit unseren Leserinnen noch einen kleinen Streifzug durch die Ausstellungshallen machen. Zunächst ruft eine große Nischenhalle, die die Beziehung der Mensch zu großen, goldenen Lettern trägt, unser Interesse nach. Wir treten ein und erblicken in einem in leuchtendem Weiß strahlenden Saal eine riesige, nackte und schöne Männergestalt, der Mensch, der im Gefühl seiner Kraft und Schönheit die Arme emporhebt. — Wir wenden uns den einzelnen Abteilungen zu und geraten in einen Saal mit der Überschrift Lebensalter. Hier ist das Wachstum des Kindes im Mutterleib, der Säugling und seine Entwicklung bis zum Manne, und Frauenalter dargestellt. Auch die Säuglings- und Wöchnerinnenpflege ist bis ins Kleinste detailliert angeführt und gedruckte Anweisungen geben weitere Belehrung darüber. Die meisten Anweisungen können von den Arbeiterinnen, die schwer in Fabrik, Landwirtschaft und anderen Beschäftigungenarten ums Brot schaffen und ringen, leider gar nicht befolgt werden, selbst dann nicht, wenn sie die nötige Erkenntnis dafür hätten. Es fehlt ihnen an Zeit, sich in dieser Weise mit ihren Kindern zu beschäftigen, und an Geld zur Anschaffung der notwendigen Utensilien zur hygienischen Säuglingspflege. Wie würde manche Arbeiterfrau staunen, wenn sie all die Gegenstände, die zur Säuglingspflege als notwendig bezeichnet werden, hier ausgestellt sehen könnte. Doch vielfach fehlen nicht nur Zeit und Geld, sondern auch die Erkenntnis von einer richtigen sachgemäßen Kinderpflege. Das erste Kind ist für die junge Mutter in den meisten Fällen ein Versuchungsgegenstand, das nach den Ratsschlägen älterer, erfahrener Mütter, Großmütter oder Tanten behandelt wird. Um auch auf diesem Gebiete wie auf so vielen anderen die Unwissenheit zu bannen, fordert die Sozialdemokratie die Fortbildungsschule für Mütter bis zum 18. Lebensjahre und als ein besonderes Unterrichtsfach die Unterweisung in Säuglingspflege.

Ein Beweis von der Unkenntnis der Mütter ist der Leiber immer noch im Gebrauch befindliche Gummiluffler. Eine Politikin hat diese Luffler ausgestellt, wie man sie den Kindern, um sie zu beruhigen, ins Maulchen steckt. Die Dinger sind zum Teil geöffnet und zeigen ihren schmerzigen, unappetitlichen Inhalt: Ruder, getautes Brot und dergleichen mehr. Ein

Mutter erzählt uns: Das sind Gummiluffler, wie sie sie den Kindern von „geheimen Tanten“ Müttern gegeben werden. Wir fragen, sind denn alle Mütter, die derartige vom Säugling geben, geisteslos? O nein! Geisteslos sind solche Mütter wohl nur in Ausnahmefällen; es sind meist arme, unvorsichtige Frauen, die in Arbeit und Not ihr Dasein verbringen und den Kindern solche Dinger geben, um Ruhe bei der Arbeit zu haben. Sollte man die von den Gummilufflern gestiftete Beschaffenheit der Seelarbeit ausstellen, dann hätte man die Seelenschwächen der von Arbeit und Mühseligkeit überbürdeten Arbeiterinnen und deren Mütter und Bekannte kennen gelernt, die die Mütter zwingt, sich auf alle Fälle Ruhe bei der Arbeit zu verschaffen, selbst um den Preis, daß die Kinder gesundheitlich geschädigt werden. Über den Inhalt dieser Industrie, die Gesundheitsgefahr ausübt, hat man aus triftigen Gründen ferngehalten; sie hätte wohl einen gar zu unhygienischen Eindruck gemacht.

Man sieht dann die Säuglingspflege, wie sie sein und wie sie nicht sein soll: Die Ernährung, gesunden und kranken Säuglings, das Nudeln, Bischen, Baden, die Kleidung, praktische Säuglingspflege, Säuglingsmilch, ein Zusatz hat auch die untauglichen Mittel, die leichtgläubige Mütter anwenden, um ihren Kindern das Jähren zu erleichtern, ausgestellt: z. B. eine Bernsteinsteife; sie ist unheilvoll, aber absolut wertlos; ferner ein elektrolytisches Jodsublimatbändchen; ein Gummistreifen mit einem mit Schwefelöl bestrichenen Leinwandbündchen darin; auch das ist so wertlos wie die Bernsteinsteife. Auch Berlin, Wulfscheln, Steindeln und noch andere Heilteigehände sind ausgestellt, die den Kindern aus Nase, Hals oder Ohren herausgeholt werden. Sie machen zur Beobachtung und zeigen die Notwendigkeit einer stetigen Beaufsichtigung der Kinder.

Einen breiten Rahmen in dieser Abteilung nimmt die Ernährung der Säuglinge ein. Alle Nahrungsmittel sind analysiert und auf ihren Nährwert angegeben, ebenso die künstlichen Nährwertpräparate. Allen Ernährungsmitteln voran steht aber die Muttermilch als bestes und natürliches Nahrungsmittel der Säuglinge. Der beste Ersatz für gesunde Muttermilch ist die Eismilch, die aber sehr teuer ist und daher für Arbeiterinnen nicht in Betracht kommt. Zwei lebensgroße Photographien zweier Flaschenmütter zeigen wahre Elendsgeschichten, die aber nach zweimonatiger Ernährung mit Muttermilch prall und gesund geworden sind, wie zwei andere Photographien zeigen.

Millionen Arbeiterinnen müssen aber die Muttermilch entbehren, weil die Mutter viel zu erschöpft von der Erwerbsarbeit und der Unterernährung ist, die besonders jetzt bei den Feuerungspreisen stark in die Erscheinungen treten wird, um nähren zu können, und auch keine Zeit dazu hat, da die Sorge um das Brot sie gleich wieder nach der Entscheidung hinausdrückt an ihren Arbeitsplatz.

Weiter verlangt die Sozialdemokratie von der Krankenversicherung 8 Wochen vor und 8 Wochen nach der Entbindung je eine Schwangeren- und Wöchnerinnenunterstützung in der Höhe der Kassenbeiträge. Dadurch soll verhindert werden, daß die Schwangeren bis zum letzten Augenblick der Entbindung erwerbstätig ist, und daß sie gleich nach der Entbindung wieder an ihre Arbeitsstelle eilt und dadurch sich selbst und das Kind gesundheitlich schädigt. Um dem Kinde die natürliche Ernährung zu sichern, verlangt die Sozialdemokratie von der Krankenversicherung die Gewährung eines Stillgeldes für die Dauer von 26 Wochen in der Höhe des gesetzlichen Krankengeldes für alle verheirateten Mütter, die ihr Kind stillen.

Eine Tafel der Leipziger Ortskrankenkasse zeigt, wie Geburt und Wöchnerinnen verläuft: einmal bei Arbeiterinnen, die gegen Ende der Schwangerschaft die Arbeit niederlegen, um sich längere oder kürzere Zeit zu schonen, und bei anderen Mal bei denen, die bis zur Niederkunft weiter arbeiten. Es traten bei 100 Wochenbetten Frühgeburten ein bei den Arbeitenden 15, bei den Ruhestunden nur 2,8, Frühgeburten bei den Arbeitenden 1,7, bei Ruhestunden 0,8, hohle Früfalle bei der Schwangerschaft bei Arbeitenden 0,5, bei Ruhestunden 0,1, Todesfälle im Wochenbett bei Arbeitenden 0,32, bei Ruhestunden 0,25.

An anderer Stelle dieser Abteilung sehen wir die Verteilungen der Krankheiten, die die Mütter und Engländer Krankheit an den Kindern hervorbringt. Auch hier sind Flaschenmütter die am meisten gefährdeten. Krantheit, Siedehum, oder Tod wirken jenen Kindern mit jämmerlicher Sicherheit, die nicht vorsichtig in der Wahl ihrer Eltern waren. Dies trifft auf die Arbeiterklasse in noch weit größerem Maße zu als in den künftigen Diktaturen. Eine Tafel verbindet: Von 100 Säuglingen werden im ersten Lebensjahre in Berlin sechs mit vorzeitigem landwirtschaftlicher Bevölkerung; in Oelszig 16, Bauen 19, Kamenz 19, Lobau 19, mit vorzeitigem industrieller Bevölkerung: Stadt Chemnitz 80, Amtshaupt-

# Wir sind auf der Höhe in jeder Beziehung!

1. Riesengroße Auswahl. Jeder wähle nach seinem Geschmack! 2. Unübertroffen in der Haltbarkeit unserer Waren. Jede Besichtigung und jedes Prüfen erbeten! 3. Billige Preise. Jeder vergleiche unsere Preise, bevor er sich zu einem Kauf entschliesst! :



**Ulster u. Paletots**

ein- und zweireihig

14<sup>75</sup> 18<sup>50</sup> 23<sup>50</sup> 29<sup>50</sup>

**Anzüge**

in eleganten schicken Neuheiten

12<sup>50</sup> 14<sup>75</sup> 18<sup>50</sup> 23<sup>50</sup>

Grosser Verkauf

Getragener

**Maß-Garderobe**

in enormer Auswahl zu billigen Preisen.

Billigst verliehen werden Gehrock-, Frack- und Gesellschafts-Anzüge.

# Kaufhaus für Herren-Bekleidung

— G. m. b. H. —

Leipzigerstrasse 11 — gegenüber der Ulrichskirche.

mannigfaltigste Art, die in der Welt zu finden ist, und so ist es auch in anderen Gegenden Deutschlands mit der Schlingenschnur befüllt.

Arbeiterfrauen und -Töchter. Die Arbeiterfrauen sind beschäftigt mit der kapitalistischen Weltordnung, es ist, die uns unsere Pflichten frant macht und dem Studium und dem Lobe in die Arme treibt. Krieg der kapitalistischen Weltordnung muß daher auch der Kampfplatz der Frauen sein.

### Jagow gerächt!

#### Die Arbeiter-Polizei in Stabe.

In dem Prozeß vor dem Landgericht in Stabe gegen den Reichstags-Abgeordneten Jagow wegen angeblicher Verleumdung Jagows verhandelt wurde, ist gestern das Urteil gefällt worden.

Der Angeklagte, Genosse Schuber, erklärte vorerst, daß er bei der Annahme des Artikels von dem Widerspruch zwischen den Feststellungen des Gerichts und der Rede Jagows wollte. Die der Polizeipräsident v. Jagow an Königs Beurlaubung im Sozialistischen Garten gehalten hat. Es sei eben nicht richtig, daß wie Herr v. Jagow in seiner Rede behauptet, von den in der Arbeiter-Polizei tätigen Schülern tadellose Mannesgüter gehalten wurde. Die Rede sei auf eine Täuschung der Öffentlichkeit bezweckt gewesen.

Nachdem einzelne Teile des Urteils verlesen worden waren, das das Gericht in Jagow gefällt hat, bemühte sich der Staatsanwalt noch einmal darum, die Verleumdung zu unterlassen. Allerdings ohne Erfolg, denn das Gericht beschloß, in die Jugendvernehmung einzutreten.

Herr v. Jagow wurde mit der Verleumdung des Reichstags-Abgeordneten Jagow, der sich nicht getraut hat, und in der Wägen, nichteren Straße von zwei Schülern angegriffen und niedergebunden wurde.

Warenhausbesitzer v. e. u. s. wiederholt seine schon in Jagow gemachte Aussage. Als er sich eine in seinem Geschäft eingeschlagene Scheibe ansehen wollte, herrschten ihn die Schüler an: „Scheiß dich weg!“ Um nicht geschlagen zu werden, ging er seiner Wege. Heute hat gesehen, daß harmlose Besuchen mit Schülern geschlagen wurden. Den gestrigen Herrmann hat heute als einen ruhigen, nichteren Mann gefasst.

Eine Reihe anderer Zeugen befand, daß auf Posten geschlagen wurde, die bereits am Boden lagen. Schüler haben in einzelnen Fällen die Fensterhebel der Gastore eingeschlagen. Sie haben ferner die Hausbesitzer durch Drohungen gezwungen, die Ballons zu verlassen. Ein Passant, der der Polizei um Schutz bat, wurde v. e. u. s. Beamte in Stal haben nach den Säulen geschossen.

Herr v. Jagow, der nach dem Schlichtungsamt suchte, der ihm das Haus aufschließen sollte, wurde von der Polizei schwer mißhandelt. Er wurde mit Haken getreten und dann noch mit einem Gummirollen geschlagen. — Als ein Zeuge die Kopfpfeifen unserer Polizeiorgane schürten wollte, unterdrückte ihn der Vorliegende mit den Worten: „Das sind keine Ausschreitungen der Polizisten!“ Auch die übrigen Zeugenangaben waren für das Verhalten der Polizei außerordentlich bezeichnend. So namentlich, als der Jmme Friedrich Kuhl erzählte, wie er, als er den Bahnhof Vennstraße verließ, von herrlichen Schülern zu Boden gehalten, und dann darauf mißhandelt wurde, daß auf der Unfallsstelle eine Schülerausweisung markiert wurde.

Der Staatsanwalt behauptete in seinem Plädoyer, daß eine Verleumdung des Polizeipräsidenten „beabsichtigt“ war, weil man die Auslassungen des Volksblattes nicht anders verstehen könne, als daß der Polizeipräsident seine Leute habe „animieren wollen, andere Menschen totzuschießen“. Die Berliner Polizeibeamten seien allgemein geachtet. Weil der Angeklagte Jagow gegen die staatliche Ordnung habe erregen wollen und dabei den Polizeipräsidenten beleidigt habe, sei eine Gefängnisstrafe von neun Monaten zu verhängen. — In einem großartigen Plädoyer behauptete der Verteidiger, des Angeklagten, Dr. Bergmann, daß der Angeklagte, gegen das keine Kritik noch genug sei. Der Angeklagte habe außerdem keineswegs beleidigt, sondern nur eine berechtigte Kritik geübt.

Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis. Von Rechts wegen! In der Begründung wurde ausgeführt, daß dem Angeklagten in weitestgehendem Umfang „mildernde Umstände“ zugute gerechnet seien.

Es liebe Frauen! In Bremen endet so ziemlich jede Polizeiausbreitung mit der Einsperung eines sozialdemokratischen Redakteurs.

Die Öffentlichkeit aber fragt: Warum werden die schlagenden, haarenden, stehenden Polizisten nicht bestraft? Warum werden sie nicht ermittelte? Warum hat man die politischen Wörter des Arbeiters Herrmann noch immer nicht gefunden?

### Gewerkschaftliches.

#### Unternehmer-Terrorismus.

Die Lederfabrikanten zu Schwäbe (Bez. Kassel) terrorisieren ihre Arbeiter auf das schlimmste, um sie dem Lederarbeiterverband ökonomisch zu machen. Ohne daß die Organisation Forderungen gestellt oder zu stellen die Absicht hatte, wurde Ende voriger Woche durch Anschlag in den Fabriken bekannt gegeben, daß alle Arbeiter aus dem Verband auszutreten hätten, wenn sie nicht auf der Stelle entlassen werden wollten. Am Sonntag wurde nun in einem Betriebe drei organisierte Arbeiter gefesselt, und da die Organisation den Plan der Industriellen verteilte, um so letzten sämtliche 30 Arbeiter des einen Betriebes die Arbeit ebenfalls nieder. Daraufhin wurde auch in den anderen Betrieben eine Aussperrung in Aussicht gestellt. Unter den Besitzern der letzten Werke befindet sich ein Fabrikant, der erst vor kurzem in öffentlicher Versammlung erklärt hat, daß er gegen die Zugehörigkeit seiner Arbeiter zum Lederarbeiterverband nichts einzuwenden hätte. Warum dieser Unternehmer so plötzlich anderen Sinnes geworden ist, dürfte nicht schwer zu erraten sein.

Sicherheit, wird sich kein Staatsanwalt finden, der gegen den Terrorismus dieser Schwärmer vorgeht. Aber die Lederarbeiter werden den Schwärmer zerschlagen, damit der Anschlag der Schwärmer Lederfabrikanten auf die Organisation der Lederarbeiter mit Erfolg abgewehrt werden kann.

#### Lebenslohn in den Maggiewerken.

Vor einiger Zeit beantragten die Arbeiter der Maggiewerke in G. in die Beiratsleitungen des Fabrikantenverbandes und des Metallarbeiterverbandes, der Firma einen Tarifvertragsentwurf zu unterbreiten und um 5 Pfundungen nachzugehen. Nach drei Verhandlungen gelangte denn auch der Tarif zur Annahme. Durch den Tarif, der für sämtliche bei den Maggiewerken beschäftigten Arbeiter kategorien Einkommens- und Gehaltsstufen vorstellt, sind für die dort beschäftigten 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen die Lohn- und Arbeitsverhältnisse auf die Lohnbedingen vier Jahre gegeben und in materielle und sonstiger Beziehung bedeutende Verbesserungen gegenüber den bis jetzt bestehenden Verhältnissen erzielt worden. Die eintretenden Lohnveränderungen betragen sich je nach der Arbeiterkategorie auf 90 Pf. bis 4.80 M. pro Woche. Weiter sind Ferien vorgegeben, die je nach der Beschäftigungsdauer drei bis acht Tage betragen; der Lohn wird fortgesetzt. Die Organisationsvertreter haben das Recht, an den Sitzungen des Arbeiterausschusses mit der Firma teilzunehmen.

Dieser gemeinschaftliche, bedeutende Erfolg wurde wesentlich erleichtert durch die gewerkschaftsfeindliche Stellung, die die Leitung der Maggiewerke der Arbeiterkategorie gegenüber einnimmt.

### Aus den Nachbarkreisen.

Laßt sie betteln geh'n, wenn sie hungrig sind...

Der Bergarbeiter M., welcher schon ziemlich acht Jahre in Hüttenleben wohnt, war auf der Grube Kreuze beschäftigt. Als der Krauschenanfertiger ausbrach, schloß er sich, obwohl er nicht mehr ganz gesund war, seinen kämpfenden Arbeitgenossen an. Nach dem Streike wurde er nicht wieder eingestellt. Da sich sein Leiden in der letzten Zeit stark verschlimmerte, er aber vollständig mittellos ist, wandte er sich mit einem Gesuch an die Unterbringung in ein Krankenhaus an den Landrat des Kreises Weidenhausen. Am 24. Oktober bekam er von dem Gemeindevorsteher fünf folgen den Bescheid: „Ich habe an den Herrn Landrat in Weidenhausen gerichtet Gesuch vom 6. Oktober d. J. teils ich Ihnen hierdurch mit, daß die hiesige Gemeinde nicht verpflichtet ist, Sie in ein Krankenhaus unterzubringen, sondern es lediglich der Knappschaftskasse, der Sie angehören, obliegt. Auch lehne ich es ab, Ihnen jegliche Unterstützung zu zahlen, da Sie auf der Grube gearbeitet haben und nachher nicht wieder eingestellt sind, ein Verschulden, daß Sie keinen Verdienst haben, Ihnen somit selber obliegt.“

Der Gemeindevorsteher müßte doch wissen, daß der Mann keine Krankefalle angehört, er erwerbslos ist, ferner kann der Mann noch keine fünf Jahre langes Mitglied ist. Der Mann ist unterhaltungsbedürftig in Hüttenleben und es wärde kein Regen der Gemeinverhaltung die Pflicht ab, den kranken Mann zu unterstützen. Auch der Umstand, daß sich der Bergarbeiter im Kampfe mit seinen Kollegen solidarisch erklärte, befreit die Gemeinde nicht von der Unterstützungspflicht, trotzdem anscheinend der Gemeindevorsteher der Ansicht ist, sie betrete sich gefährlichen Streitern gegenüber nicht. Soll der Kranke etwa zugrunde gehen?

Wittenberg, Der Reichstags-Wahlkampf beginnt! Am Montag den 6. November, heißt Genosse Kunert-Berlin im Freudenbergschen Saal, Kurfürstenstraße 15, über den Ausmarsch der Parteien zur Reichstagswahl. Genossen! Nach dieser Versammlung treten wir in den Reichstagswahlkampf ein und ist es unser aller Wunsch, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß wir auch in diesem Jahr vorwärts kommen, um bei der Wahl einen Stimmenzuwachs zu erhalten, mit dem wir die Gegner aus der Stichwahl-Verdrängen. Die Ansichten sind für uns durchaus nicht so unangenehm, es gehört aber eine vermehrte Wahlarbeit, hauptsächlich hier in Wittenberg, wo wir uns an dieser Wahlaktion zur Verfügung stellen. Der Kunert-Verein am Montag geht eine allgemeine Flugblattverbreitung am Sonntag voran und kommen für Wittenberg die Flugblätter am Sonntag vormittag zur Ausgabe. Diejenigen Genossen, die es ernst meinen mit ihrer Pflicht, Sozialdemokrat zu sein, betreten sich an dieser Flugblattverbreitung. Treffpunkt: Sonntag vormittag 8 Uhr an beim Genossen Freudenberg, Kurfürststraße. Genossen! Es ist unsere heilige Pflicht, für die Ideen des Sozialismus zu wirken. Vorwärts zum Kampf, damit der Sieg unser wird.

Zeremonienmaßnahmen. Die folgenden Mitglieder Kitter und Büchler schlachten nochmals 50 Hammel und Lämmer und verkaufen das Fleisch zum selben Preise (60 und 65 Pf. pro Hund). Der Verkauf findet am morgigen Sonntag, von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr, Mittelstraße 4, statt. Der erste Verkaufstag soll das Fleisch schon mittags verkauft; alle besseren Stücke sollen von den Herren Herrschaften schon vorher bestellt worden sein. Man sieht also auch in diesen Kreisen das billige Fleisch dem teuren vor. Für den gewöhnlichen Vöbel sind ja die minderwertigen Stücke und die Knochen gut genug. — Zum nächsten Karnevalsball kommen beim Wittenberg keine ausgegeben, die bis Sonntagabend, vormittag von 10 bis 12 Uhr, im Gärten des Rathauses gegen Bezahlung gelöst sein müssen. Der Tag der Ausgabe der Kartons soll noch bekannt gegeben werden.

Zur Gewerbegerichts Wahl. Aufeinander sollen die Wahlen in Walle stattfinden, denn vom Magistrat sind folgende Herren zur Leitung der Wahl berufen: Wahlvorsteher: Herr Dr. Masius, Vorsitzender, Stadtrat Metzger, Stellvertreter. Beisitzer: a) Kaufmannsgericht: Kaufmann Gustav Goldhausen, Kaufmann Richard Baumt, stellvertretende Kaufmann Wilhelm Gerde, Kaufmann Paul Kasper; b) Gewerbegericht: Beisitzer: Brauereimeister Becht, Fischer Studhardt, Stellvertreter: Brauereimeister Bode, Zimmerer Karl Berger.

Wie die bürgerlichen Wähler werden, werden die Statuten vom Bezugsausdruck in der nächsten Tagen ausverkauft, worauf die Wahlen dann endlich ausgeschrieben werden können.

Ein Betriebsunfall geschah in der Hölzfabrik von Eschberg. Der Fischer Schütze geriet mit der linken Hand in die Hobelmaschine, so daß ihm vier Finger arg verletzt wurden.

Domstadt. Eine Volksversammlung findet am Sonntag den 6. November, abends 8 Uhr, in der Arbeiterhalle statt. Der Reichstagswahlkampf soll durch eine bündige Kundgebung eingeleitet werden, agitiere deshalb jeder Genosse für Massenbesuch.

Wittenberg. Auf den Reichstagswahlkampf gekommen. Was vorausgesetzt war, ist eingetroffen. Tatsächlich haben sich alle Parteigruppen zusammengeschlossen, um der Arbeiterkategorie den Weg zum Wahlparlament zu verjagen. Heute es Anfang den Anschlag, als ob der Handwerker-Verein einen eigenen Kandidaten aufstellen wollte, so haben sich jetzt Bürger- und Hausbesitzer-Verein vereinigt und in besserer Form den Kandidaten abgeben. Die Parteigruppen sind aber nicht bereit, die Parteigruppen der roten Massen geschickt und allerhand gute Ermahnungen zur Pflichterfüllung im Kampfe gegen die bösen politisierenden sozialdemokratischen Stadtvorordneten geben. Deutlich erkennbar man das Gejammer mehrerer einzelner Parteimitglieder, daß nur für den Sozialdemokraten in Stadtparlament komme. Sein Mittel wird gefeiert, um vor der Sozialdemokratie grübeln zu machen. Selbst den Reichstagswahlkampf zur Bekämpfung der Sozialdemokratie rief man zum heiligen Kampf auf, und munter werden Flugblätter zur „Aufklärung über die Erbteile sozialdemokratischer Gemeindepolitik“ verbreitet. Es müßte doch den bürgerlichen Wahlmännern längst bekannt sein, daß man mit dieser dufenden geistigen Kost auch ihre nationale Wähler nicht groß zieht. Sein vernünftiger Mensch glaubt noch solchen Unsin. Die Spekulation auf die Dummheit der Massen nach dem Grundlos. Verleumde nur zu, etwas bleibt doch dran fassen, ist verfehlt. Die Arbeiterkategorie wird zeigen, daß sie nicht willens ist, sich noch länger nach dem Spießbürgerlichen zu richten, das da lautet: „Seid im Wählen etwas faul — gahlet Steuern, halt das Maul!“

Wittenberg. Aus Anlaß der Kristfirmen, welche am 5. und 6. November stattfinden, wird der kostenbewußten Arbeiterkategorie mitgeteilt, daß wir nur ein Lokal haben, das uns zur Verfügung steht. Es ist die Deutsche Krone in Wittenberg. Jeder Arbeiter möge also, wo er zu verfahren hat.

Weidenhausen. Am Dienstag verunglückt. Dem Bauingenieurmeister wurden beim Rangieren beide Hüfte am Kniegelenk abgefahren. Außerdem wurde ihm die rechte Hand verstimmt. Der Schwereverletzte wurde in die Kasseische Klinik gebracht. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

### Wasserstände.

Ort	(+ bedeutet über, - unter Null)		Bsp. was
	1. Nov.	2. Nov.	
Artern, Brückenweg.	1. Nov. +0.18	2. Nov. +0.18	—
Artern, Oberpegel.	— 1.84	— 1.84	—
Artern, Unterpegel.	— 1.22	— 1.24	0.02
Weissenfels, Oberp.	— 2.25	— 2.24	—
Weissenfels, Unterp.	— 0.60	— 0.60	—
Trotha.	— 1.16	— 1.16	—
Altleben, Oberpegel.	— 2.16	— 2.17	0.01
Altleben, Unterpegel.	— 0.48	— 0.49	—
Berndburg.	— 0.06	— 0.07	0.01
Stalbe, Oberpegel.	— 1.23	— 1.26	0.03
Stalbe, Unterpegel.	— 0.56	— 0.48	—
Stade.			
Dresden.	1. Nov. -2.11	2. Nov. -2.09	— 0.02
Torgau.	— 0.31	— 0.34	0.03
Wittenberg.	— 0.59	— 0.68	0.01
Reichen.	— 0.06	— 0.06	—
Harz.	— 0.04	— 0.05	—
Radeburg.	— 0.12	— 0.18	— 0.01

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Hebericht, Parteineuigkeiten Paul Gennig, Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Bod, Lokales Wilhelm Koenen, Provinziales und Versammlungsberichte Gottl. Kasperel, sämtlich in Halle.



**Mutter und Kinder**

kennen die Vorzüge von

**Palmin (Pflanzenöl) und Palmola (Pflanzenölmargarin)** als Speisefett und als Brotaufschlag. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich, kein Ausflocken, kein Sodrennen, sehr preiswert und glänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorzügliche Qualität unserer Produkte.

**H. Schöndt & Cie. H.-G.**

NB. Palmolin setzt auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

**Wieder neue Märkte.**

1075	1250
1500	1800
2100	2400

**Lewendahl's**

Schlager auf Schlager!

Enorme Leistungen!

**Bär's**

**95**  
Pfennig

**Woche**

Unsere Auswahl und Preise sind kaum zu übertreffen.

- |                                      |   |  |  |   |   |
|--------------------------------------|---|--|--|---|---|
| 6 Tonnen } 95 Pf<br>1 Gewürz-Etagere | 2 Riegel Oranienb. Kernseife } 95 Pf<br>1 Pfund Bleichsoda<br>2 Beutel Waschblau<br>8 Pack Waschlauge<br>3 Dosen Wichse | 6 Weingläser, Spez.-Kristall } 95 Pf<br>6 Weinrömer, auf Fuß } 95 Pf<br>6 Likörgläser, Goldrand } 95 Pf<br>1 Tablett | 1 pol. Hackmesser } 95 Pf<br>1 Kaffeemühle } 95 Pf<br>1 Eier-Uhr } 95 Pf<br>1 Tranchierbesteck } 95 Pf<br>3 Alpacca-Eßlöffel } 95 Pf<br>6 Alpacca-Kaffeelöffel } 95 Pf | 1 Wiegemeßer, 1 Konsole, } 95 Pf<br>1 Brett | 1 Straßensessen mit Stiel } 95 Pf<br>1 Schrubber mit Stiel } 95 Pf<br>2 Scheuertücher } 95 Pf<br>1 Wäschleine, 80 Meter } 95 Pf<br>1 Tonnen-Etagere } 95 Pf<br>1 Messergarnitur auf Brett } 95 Pf |
|--------------------------------------|---|--|--|---|---|

- |   |                         |                                |                                    |                                       |
|---|-------------------------|--------------------------------|------------------------------------|---------------------------------------|
| 6 Paar Tassen bunt dec., } 95 Pf<br>echt Porz., }<br>neueste Form | 1 Locken-Toupet } 95 Pf | 1 Dtzd. 1a Gaszylinder } 95 Pf | 1 Brottrommel neue } 95 Pf<br>Form | 1 Markttasche } 95 Pf<br>86 cm, braun |
|---|-------------------------|--------------------------------|------------------------------------|---------------------------------------|

- |  |  |  |                            |                                    |
|--|--|--|----------------------------|------------------------------------|
| 1 Büstenständer } 95 Pf                | 1 Haargarnitur, komplett } 95 Pf       | 1 Cabaret, 8teilig } 95 Pf             | 19 Brit.-Teelöffel } 95 Pf | 1 Standuhr } 95 Pf                 |
| 1 Zigarrenschrank } 95 Pf              | 1 eleg. Rasierapparat } 95 Pf          | 12 Goldrandbecher } 95 Pf              | 1 Blitzschneider } 95 Pf   | 1 Tafelaufsatz, 4teilig } 95 Pf    |
| 1 Kleiderleiste } 95 Pf                | 8 Stück Bärseife } 95 Pf               | 12 Portweingläser mit Tablett } 95 Pf  | 1 Schneidebrett } 95 Pf    | 1 Pompadourbügel } 95 Pf           |
| 1 Panelbrett, gross } 95 Pf            | 2 eleg. Hutnadeln mit Schützer } 95 Pf | 1 Satz 5teil. Compotieren } 95 Pf      | 1 Quirigarnitur } 95 Pf    | 1 eleg. Kakedose } 95 Pf           |
| 1 Vogelbauer m. 4 Glasscheiben } 95 Pf | 1 Flasche Odeur, Holzturn } 95 Pf      | 1 Salatschüssel mit Besteck } 95 Pf    | 1 Kleiderleiste } 95 Pf    | 1 Nickel-Brotkorb } 95 Pf          |
| 1 Fussbank } 95 Pf                     | 5 Stück Fausting-Lanolinseife } 95 Pf  | 1 Küchenlampe mit farb. Bassin } 95 Pf | 1 Wachtuchdecke } 95 Pf    | 1 Tee-Ei } 95 Pf                   |
| 1 Bierservice, 7teilig } 95 Pf         |  |  |                            | 1 Tortenplatte, gross } 95 Pf      |
| 1 Likörservice mit Glasteller } 95 Pf  |  |  |                            | 6 Aluminium-Bierbecher } 95 Pf     |
| 1 1 Ltr.-Glasiertafel } 95 Pf          |  |  |                            | 1 Tablett } 95 Pf                  |
| 4 Goldknips } 95 Pf                    |  |  |                            | 1 Schwarzwälder Uhr, gross } 95 Pf |
| 1 Tablett mit Glaseinlage } 95 Pf      |  |  |                            | 2 Figuren: Blumenstängel } 95 Pf   |
| 1 Kochbuch Davidis } 95 Pf             |  |  |                            | 1 Kristallvase mit Buket } 95 Pf   |
| 1 Bild Königin Luise } 95 Pf           |  |  |                            | 1 Salonblüte, gross } 95 Pf        |

- 10 Aufnehmer 95 Pf**
- 1 Emaille-Eimer } 95 Pf
  - 1 Scheuertuch, 1 Schenerbürste } 95 Pf
  - 1 Emaille-Eimer, 28 cm, bt. dec. } 95 Pf
  - 1 ovale Waschwanne, 40 cm } 95 Pf
  - 1 Schmortopf, 28 cm } 95 Pf
  - 1 Emaille-Salzfass, dec. } 95 Pf
  - 1 Konsole mit Mass } 95 Pf
  - 6 Emaille-Esteller } 95 Pf
  - 1 Alum.-Milchkocher, 8cm m. Deck } 95 Pf
  - 1 Alum.-Essenträger } 95 Pf

Einen Posten **Damen- u. Mädchen-Gummischeuhe** zum Ausuchen **95 Pf**

Sonnabend · Sonntag · Montag  
auf alle Waren

**Doppelte Rabattmarken**  
auf alle Waren, welche nicht im  
Serien-Verkauf eingeschlossen.

Einen Posten **Imit. Perser Vorlagen** verschiedene Muster **95 Pf**

- 4 Pakete Schweden 95 Pf**
- 1 Alum.-Schaffnerkrug } 95 Pf
  - 6 Kupfertopflappen, doppelte } 95 Pf
  - 4 grosse Flaschen Sidel } 95 Pf
  - 6 Alum.-Kinderbecher } 95 Pf
  - 1 Alum.-Pflanne m. Holzstiel, 24 cm } 95 Pf
  - 1 Holz-Kammkasten } 95 Pf
  - 1 Holz-Zeitungsmappe } 95 Pf
  - 1 grosser Haussegen } 95 Pf
  - 6 Mocoos-Tassen } 95 Pf
  - 1 Kinderservice, echt Porz., 4 tlg. } 95 Pf
  - 4 Teller, Rosendecor } 95 Pf
  - 1 japanische Tasse } 95 Pf
  - 1 Posten elegante Selbstbinder, Krawatten } 95 Pf

- |  |                                       |                                    |
|--|---------------------------------------|------------------------------------|
| 1 Kohlenkasten, engl. Form } 95 Pf     | 1 Putzschrank m. 8 Schubladen } 95 Pf | 100 Bogen Reppapier } 95 Pf        |
| 1 Ofenschirm, lackiert } 95 Pf         | 1 Stufenleiter } 95 Pf                | 100 Kaveris } 95 Pf                |
| 1 Verdampfschale, lack. } 95 Pf        | 2 Wichsbürsten } 95 Pf                | 1 großes Wandbild } 95 Pf          |
| 1 Ascheneimer } 95 Pf                  | 2 Auftragsbürsten } 95 Pf             | 1 Samthandtasche } 95 Pf           |
| 1 Kohlenschaukel } 95 Pf               | 6 grosse Scheuerbürsten } 95 Pf       | 1 Leder-Handtasche, imit. } 95 Pf  |
| 1 Stochaisen, 2 Pack Feueranz. } 95 Pf | 1 Hartholz-Waschbrett } 95 Pf         | 1 eleg. Spazierstock } 95 Pf       |
| 2 grosse Blumenöpfe } 95 Pf            | 1 Hartholz-Handtuchhalter } 95 Pf     | 1 Füllfederhalter } 95 Pf          |
|  |                                       | 1 Flasche Tinte } 95 Pf            |
|  |                                       | 1 Familienrahmen, groß } 95 Pf     |
|  |                                       | 1 eleg. Karton Briefpapier } 95 Pf |
|  |                                       | 1 Taschenfeuerzeug Ia. } 95 Pf     |
|  |                                       | 1 steiliger Spiegel } 95 Pf        |
|  |                                       | 2 Figuren } 95 Pf                  |
|  |                                       | 2 grosse Figuren } 95 Pf           |

- 6 Kristall-Seidel 95 Pf**
- 1 Glas-Schreibzeug, Neuheit } 95 Pf
  - 1 Kunstblei echt Gravüre } 95 Pf
  - 1 Postkartenalbum für 500 Kart. } 95 Pf
  - 1 Zigarren-Etui, bestickt } 95 Pf
  - 1 eleg. Damen-Fortmonnaie } 95 Pf
  - 1 Rahmservice, Rosendek. } 95 Pf
  - 1 Photographie-Album, Lederimit. } 95 Pf
  - 1 Paar Rosensträger } 95 Pf
- 40 Kleiderbügel 95 Pf**
- 2 Gesellschaftsspiele } 95 Pf
  - 1 Kaffladen } 95 Pf
  - 1 Rollwagen mit Pferd } 95 Pf
  - 1 grosses Damensbrett } 95 Pf
  - 12 versch. bunte Möbel } 95 Pf
  - 1 Automobil } 95 Pf
  - 1 grosse Festung } 95 Pf
  - 1 Nickel-Kaffeeservice } 95 Pf
  - 1 fein polierter Kinderstuhl } 95 Pf
  - 1 Zelluloid-Puppe, 24 cm } 95 Pf
  - 1 verblühte Spardose } 95 Pf
- 2 Schallplatten 95 Pf**  
doppelseitig, 26 cm Durchein.

60 Bouillonwürfel **95 Pf**

1 Flasche Samos **95 Pf**

1/2 garantiert reine Schokolade **95 Pf**

**M.BÄR**  
Nachfl.

3 Riegel Oranienburger Kernseife **95 Pf**

4 Karton Glühstoff **95 Pf**

4 Rollen Jodler Klosettppapier **95 Pf**

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Zigner. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.). — Verleger: vorm. Aug. Groh, jetzt H. Zigner. — Schriftl. i. Halle a. E.



# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 259

Halle a. S., Sonnabend den 4. November 1911

22. Jahrg.

## Steuerung und Konsumvereine.

Die Verteuerung aller Lebensmittel ist immer unerträglich geworden. Die proletarische Kaufkraft weicht nicht mehr aus noch ein, denn kein Tag vergeht, an dem nicht die eine oder andere Ware wieder um einige Pfennige im Preise steigt und so alle künstlich ausgeglühten, einem Finanzminister zur Ehre gereichenden Berechnungen, wie mit dem Wirtschaftsgeld auszuommen sei, über den Haufen wirft. Die wahnsinnige, agrarfeindliche Wirtschaftspolitik, die unsere herrschenden Klassen treiben, verdrängt die Zustände noch, statt sie zu mildern. Es ist das, insbesondere in Zeiten wie den gegenwärtigen, alle Grenzen weit geöffnet worden, um den auf dem Weltmarkt doch noch erheblich billigeren Lebensmitteln ungeschützten Eintritt zu gewähren, während wir uns gegen die preisdrückende Einfuhr ausländischer Getreide, ausländischen Fleisches möglichst durch hohe Schutzzölle, Einfuhrverbote, Grenzsperrn ab. Ja, wir beeinflussen sogar innerhalb des einheimischen Getreidemarktes das Spiel von Angebot und Nachfrage zu ungunsten der Konsumanten, indem wir dem Getreideüberfluß der östlichen Teile des Reiches einen künstlichen Abfluß nach dem Auslande durch die Erteilung von Ausführungschein, die in ihrer jetzigen Handhabung praktisch auf die Gewährung von Ausfuhrprämien hinauslaufen, schaffen.

Gemüht hat das proletarische Deutschland gegen diese geradezu unerhörten Zustände Protest erhoben. Es hat in Dutzenden von Versammlungen die scharfe Aufregung der Getreidebörsen, Abschaffung der Einfuhrzölle verlangt. In den Gemeinbeiratsversammlungen haben unsere Genossen den Weg zum Lebensmitteln, insbesondere von Kartoffeln, Seefischen und Dauergemüsen durch die Kommunen und Abgabe an die minderbemittelte Bevölkerung zum Selbstkostenpreise beantragt, einem Wunsche, dem bekanntlich auch mehrfach Rechnung getragen worden ist. Endlich aber ist von sozialdemokratischer Seite die Arbeiterkraft auf das Mittel der Selbsthilfe hingewiesen worden. Unter Wegnahme auf die Beschlässe der sozialistischen Kongresse von Bayreuth und Wuppertal sind in unserer Presse, in unseren Versammlungen die Kräfte aufgefordert worden, sich den Konsumvereinen anzuschließen.

In der Tat sind die Konsumgenossenschaften auch sehr wohl in der Lage, den gegenwärtigen Notstand, wenn auch nicht zu beseitigen, so doch zu lindern. In welchem Maße sie dies können, das hängt ganz von der Beteiligung der Bevölkerung an ihnen ab. Ein großer wohlorganisierter Konsumverein, der den größten Teil der Einwohnerzahl einer Stadt umschließt, ist eben so gut, ja noch besser als die Kommune imstande, durch den gemeinsamen Kauf von Waren von Lebensmitteln in die Feuerzettel zu lindern. Die Gemeinde muß sich die betreffenden Organe und Einrichtungen erst schaffen — der Konsumverein besitzt sie bereits. Die Aktion der Gemeinde ist auf einige wenige Präzedenzfälle beschränkt —, der Konsumverein kann schließlich alle Gegenstände des täglichen Bedarfs in seinem Geschäftsbetrieb aufnehmen. Und während endlich die Gemeinde nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Abgabebillern für die von ihr vermittelten Waren erwidern kann, deren Aufzählung der Kaufkraft unter Umständen sehr viel Zeit kostet, kann der genügend mitgliederreiche Konsumverein eine große Zahl von Billikern in allen Stadtteilen unterhalten. So muß denn in der augenblicklichen Steuerungsperiode der Arbeiterkraft auf dringlichste ans Herz gelegt werden, diese Burgen der Selbsthilfe zu säubern, sie durch massenhaften Beitritt zum Kampfe gegen den Lebensmittelwucher immer leistungsfähiger zu machen.

Aber wir haben es nicht nur mit einer vorübergehenden Steuerungsperiode zu tun, denn auch die abnormen Verhältnisse dieses Jahres zu einer abnormen Gestaltung der Warenpreise geführt haben. Wie befinden uns schon seit längerem in Folge von Jahren in einer Periode der langjammerlichen Aufwärtsbewegung aller Preise, sowohl der für landwirtschaftliche als auch der für industrielle Artikel. Diese Erscheinung ist eine internationale; sie ist in allen Kulturstaaten zu beobachten; und da die Ursachen, auf denen sie beruht, immer noch im Zunehmen begriffen sind, so ist in absehbarer Zeit nur mit ihrer weiteren Verstärkung zu rechnen. Sind nun die Konsumvereine in der Lage, auch gegen diese, in der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung begründete Verteuerung der Lebenshaltung, die immer wieder die Vorteile der von den Genossenschaften erzielten Lohnsteigerungen zu verschlingen droht, mit Erfolg anzukämpfen?

Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir uns zuvor kurz über die Ursachen jener allgemeinen Aufwärtsbewegung der Weltmarktpreise klar werden. Die Verteuerung der Agrarprodukte hat ihren Grund in erster Linie in dem mit der Industrialisierung der neuen Welt wachsenden Eigenbedarf jener Länder, die sich im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts zu Korn- und Viehproduzenten der Welt emporhoben. Dieser tritt die Erhöhung des jährlichen Bedarfs in den überseeischen Gebieten, an dessen Stelle kein genügend schneller Ersatz in noch nicht erschlossenen Ländern tritt. Für die Preissteigerung der Industrieprodukte kommt neben der Verteuerung der Rohmaterialien die sich rapide wachsende Verwertung und Kartellisierung der kapitalistischen Industrien als Hauptursache in Frage. Selbstverständlich nehmen in einem Lande mit Hochschwung, wie Deutschland, diese Erscheinungen einen um so bedeutungsvolleren Charakter an, als durch die Agrarpreise der Industriepreise noch um den Halbbetrag über den Weltmarktpreis hinaus gehoben wird, während im Schutze der Industriepreise die kapitalistische Kartellisierung um so üppiger und schneller ins Kraut schießt. Eine letzte Ursache für die immer weitere Verteuerung aller Waren bildet endlich noch die ungesunde Entwicklung unseres Detailhandels. Wie die Veranschlagungen ergeben haben, nimmt die Zahl der Händler weit rascher zu als die Bevölkerung.

Gegen die übermäßige Ausbeutung der Konsumanten durch den Zwischenhandel bietet zweifellos die genossenschaftliche Organisation der Gütervermittlung den einzigen innerhalt unserer Wirtschaftsbildung möglichen Schutz. Indem der Konsumverein die Umsätze vieler Kaufleute, ja Tausender von Familien zusammenfaßt, indem er die notwendigen Umsätze die kapitalistische Kartellisierung um so üppiger und schneller ins Kraut schießt. Eine letzte Ursache für die immer weitere Verteuerung aller Waren bildet endlich noch die ungesunde Entwicklung unseres Detailhandels. Wie die Veranschlagungen ergeben haben, nimmt die Zahl der Händler weit rascher zu als die Bevölkerung.

Gegen die übermäßige Ausbeutung der Konsumanten durch den Zwischenhandel bietet zweifellos die genossenschaftliche Organisation der Gütervermittlung den einzigen innerhalt unserer Wirtschaftsbildung möglichen Schutz. Indem der Konsumverein die Umsätze vieler Kaufleute, ja Tausender von Familien zusammenfaßt, indem er die notwendigen Umsätze die kapitalistische Kartellisierung um so üppiger und schneller ins Kraut schießt. Eine letzte Ursache für die immer weitere Verteuerung aller Waren bildet endlich noch die ungesunde Entwicklung unseres Detailhandels. Wie die Veranschlagungen ergeben haben, nimmt die Zahl der Händler weit rascher zu als die Bevölkerung.

immer weitere Ausdehnung der Eigenproduktion der Konsumvereine, die bei uns in Deutschland freilich leider noch in den Anfängen steht, sind wir in der Lage, die Verteuerung eines kapitalistischen Ringens nach dem anderen für uns unschädlich zu machen und uns so von einer ganzen Reihe dieser Mühsal zu befreien.

Am schmerzlichen freilich liegen die Verhältnisse auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion. Der Betrieb von eigenen Landgütern durch die Konsumvereine hat sich jetzt nicht als rentabel erwiesen. Hier wird sich die Aufgabe der Konsumvereine vielleicht auf beschränken müssen, durch Anknüpfung von direkten Geschäftsbeziehungen mit den landwirtschaftlichen Produzenten genossenschaftlichen Vermögens jenen unrentablen betriebswirtschaftlichen auszuscheiden. Auch vermögen sie durch die Errichtung landwirtschaftlicher Weiterverarbeitungsbetriebe — Molkereien, Wätereien, Fleischereien, Molkereien, Wildverjagungsanstalten — die Wirkungen der landwirtschaftlichen Preissteigerungen für den Konsumanten bedeutend abzumildern.

Also auch über die gegenwärtige abnorme Steuerungsperiode hinaus, bietet die genossenschaftliche Organisation der Konsumanten ein wirksames Schutzmittel gegen die ständige Verteuerung der Warenpreise, das — es braucht dies wohl kaum betont zu werden — selbstverständlich den auf Verteuerung der eigentlichen Ursachen jener Erscheinung gerichteten politischen Kampf der Arbeiterklasse nicht überflüssig macht. Sorge für die Gegenwart und Sorge für die Zukunft richten gleich dringend an die Arbeiterkraft die Mahnung:

**Gemein in die Konsumvereine!**

## Aus den Nachbarkreisen.

**Landarbeiter, paßt auf!**

Der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, die offizielle Wahlorganisation der sämtlichen bürgerlichen Parteien, verbreitet gegenwärtig auf dem Lande ein mit obiger Überschrift versehenes Flugblatt. Das Flugblatt enthält darauf ausgeht, Summe zu fangen. Da wird, um gleich auf den „schändlichen“ Inhalt des Machtworts einzugehen, beispielsweise behauptet, der Landarbeiter führe — von einigen geringfügigen Ausnahmen abgesehen — bei seinem Gutsbesitzer ein idyllisches Leben, und nur die Sozialdemokratie trage in sein Netz die Angstgeheimnisse, verleihe ihm durch verlogene Schilderungen über die glänzende Lage der Stadtarbeiter zur Landflucht, damit er dann in der Stadt unter ihre Fuchtel komme und seine „Arbeitslosen“ abladen müsse. Wenn der Schreiber dieses Flugblattes den Machtwortbesitzer dafür antreten sollte, daß die Sozialdemokratie die Lage der schändlichen Arbeiter freilich in den roten Parteien „malt und jähemalisch zur Landflucht“ anleitet, so würde er kläglich scheitern und sich öffentlich als Verbreiter von bewährten Unwahrheiten von selbst brandmarken.

Die wahren Ursachen der Landflucht liegen nicht in der sozialdemokratischen Agitation, die lieber schon den Arbeiter auf dem Lande, als erst den nach der Stadt gekommenen Landarbeiter organisieren will, als vielmehr in den „patriarchalisch-idyllischen“ Verhältnissen des Landes, wie sie der Flugblattschreiber skizziert, d. h. in der Abhängigkeit, Dienstverpflichtung, grenzenloser Abhängigkeit und erschwerenden Verhältnisse. Das sind die Faktoren, die in erster Linie den Landarbeiter zur Landflucht treiben und nicht „sozialdemokratische Verführung“. Denn bekanntlich ist die Landflucht nirgends härter, als in jenen Gebieten, in die bisher der Sozialismus noch gar nicht oder nur in geringem Maße einzuwirken vermochte, während dort, wo die Sozialdemokratie das läbliche Proletariat

Für Herbst und Winter

Doppelsohlen-Stiefel.

Box calf, breite moderne Formen  
Origin. Goodyear-Welt 12<sup>50</sup>

Korksohlen-Stiefel.

Beste Schutz gegen Nässe u.  
Kälte, Luxusausführung 16<sup>50</sup>

Lederfutter-Stiefel

auch mit Zwischensohlen 16<sup>50</sup>

Jagd- u. Wintersport-Stiefel

12<sup>50</sup> 16<sup>50</sup> 18<sup>00</sup>

THE  
VERA  
AMERIKANISCHER SCHUH

Alle sind gut!

Sie brauchen kein Kenner von Leder u. Qualität zu sein, wenn Sie Vera-Schuhe kaufen. Wählen Sie die Façon aus, die Sie lieben; Vera-Schuhe sind alle gut!

Für Damen u. Herren:

16<sup>00</sup> u. 18<sup>00</sup> M.



Für Ball u. Gesellschaft

Original Wiener Fabrikate

5<sup>50</sup> 6<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> usw.

Abendschuhe

Goldchevreau, Silberchevreau,  
Gold- u. Stahlbrokat, Doré, Bronze,  
Chevreaulack, Antilope, Atlas,  
Sammet usw.

Sammet-Schuhe.

Die grosse Mode.

Original Wiener Pumps . . . 7<sup>50</sup>

Luxus-Ausführung . . . . . 10<sup>50</sup>

Friedrich Oehlschlager, nur Leipzigerstr. 3.



<b>Anstands-Röcke</b> Velour mit Volant 1.95 1.10 M. <b>Kinderhappen</b> 1.65 M. 95 Pf.	<b>Markttaschen</b> 1.45 95 60 Pf. <b>Erfrischungstasche</b> 50 45 35 Pf.	<b>Damen-Gürtel</b> Gummil., schwarz und bunt 4.50 3.65 1.45 95 65 Pf. <b>Bett-Inlett</b> 6.90 3.85 M.	<b>Herron- u. Damen- Barchent-Hemden</b> prima Barchent 1.50 M. <b>Kind.-Barch.-Hemd</b> 1.60 1.50 M. 60 Pf.	<b>Herron-Rosenträger</b> hältbare Qualitäten 1.15 95 65 Pf. <b>Knab.-Rosenträger</b> 45 25 Pf.	<b>Damen-Taschen</b> auch mit langer Schnur 2.25 1.25 95 Pf. <b>Portemonaies</b> 3.50 M. bis 35 Pf.	<b>Korsetts</b> billige Angebote! 1.85 1.15 95 Pf. <b>Kinder-Korsetts</b> 1.50 M. u. 60 Pf.
---	--	--	--	---	---	---

**Herron-Anzüge**  
günst. Gelegenheitsposten,  
33 24 18 15 M.  
**Jünglings-Anzüge** 32 16  
10 M.

# 3 grosse Reklame-Tage!

**Herron-Paletots u. Ulster**  
1- und 2-reihig  
28 24 18 12 50 M.  
**Herron-Pelerinen** 15 u.  
10 M.

**Umschlag-Tücher**  
schöne helle und dunkle  
Muster, 4 00 2.25 95 Pf.  
**Kopfschals** 2.95 1.5 M.  
85 Pf.

**Sonnabend - Sonntag - Montag**  
Spezial-Angebot in allen Abteilungen

Grosse Gelegenheitsposten in Pelzwaren: **Schwarz u. farbige Bous** 40 M. bis 3.50 Garnitur: **Woll u. Bes**, besonders billig: **Ca. 300 garnierte Damen- u. Mädchen-Ärte** zu aussergewöhnlich billigen Preisen u. **Ca. 300 Damenblusen**, Velour-Ärte bis 2.75 1.85 95 Pf. u. **Ca. 300 wollene Damenblusen**, gefüttert, weiss und farbig 6.95 5.50 3.95 u. **Kostümröcke**, blau u. gemustert riesig billig 11.00 7.50 5.25 4.50 2.75 Hochelegante **Damenpaletots**, blau, Stoff engl. Art 18.00 14.50 11.00 8.50 5.75 u. **Aparte Fiancchepaletots**, zweifarbige Stoffe 18.50 20.00 28.00 32.00 u. **Schwarze Damenpaletots**, elegant, 3/4 lang u. lange **Ransons** 38.00 28.00 18.00 12.50 u. **Chiese Samt- u. Atrachan-Paletots u. Jacketts** 58.00 40.00 38.00 16.50 u. **Abend- u. Mäntel u. Capes** u. **Ca. 200 Kinderpaletots u. Jacketts**, riesig billig. u. u.

**Einfarbige Kleiderstoffe**  
alle modernen Farben  
m 1.65 1.10 80 Pf.  
**Blusen- und Kleidersamt**  
m 2.50 1.50 95 Pf.

**Damen-Stiefel** Schafer-,  
Zug- und Knopfstiefel  
Paar 10.90 bis 3.75  
**Damen-Halbspangenschuh**  
Paar 10.00 bis 2.75

**Knab.-Paletots u. Pelerin.**  
riesige Ausw., gute Qualit.  
12 8.50 5 3.75 M.  
**Knaben-Ulster** 12 8.50  
6 25 M.

**Damen-Beinkleider**  
weiss und bunt Barchent  
1.85 1.35 95 Pf.  
**Hülle und weisse Nachtlacken**  
2.75 1.35 95 Pf.

# H. Elkan

Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

**Elegante Blusenstoffe**  
Bordurenstoffe u. paarfarb.  
m 2.20 1.50  
**Kostümfstoffe** m 2.15  
1.50

**Damen-Filzschuh**  
Filz-, Loden-, Lederstiefel  
1.95 1.65 1.25  
**Herron-Filzschuh** 2.45  
1.95 1.65 1.45

**Herron-Stoffhosen**  
mehrere 100 St., sehr billig  
6.75 5.50 3.75 2.45 M.  
**Knab.-Leibchenhosen**  
Stoff, Manchester, Zwirn.

**Damen-Handschuh**  
Zwei Lederimit gestrickt  
Paar 95 60 35 Pf.  
**Wildled. Handschuh** 3 25

**Sweaters**  
für Knaben u. Mädchen  
3.50 2.45 1.85 1.15  
**Kinder-Unterzeuge**  
2.50 1.45 95 60 Pf.

**Herron- und Damen-  
Kauschhaarshuh**  
erprobte Qualitäten  
2.45 1.75 1.25 95 Pf.  
**Kamelhaarstiefel** 4 50  
3.25

Wir verusagen Marken auf alle Waren: Allgemeine und Beamten-Konsummarken, Marken der Rabatt-Spar-Vereinigung oder 5 Prozent in bar.

Als Ersatz für den teuren Bohnenkaffee  
gebrauchen Sie am vorteilhaftesten  
**Kalobion-Nährsalz-Kaffee**  
1 Pfd. nur **45 Pf.**,  
vorzüglich im Geschmack, wirkt nicht aufregend, ärztlich vielfach empfohlen.  
An Stelle der Kuhbutter  
unsere unübertroffene **Pflanzenbutter** (Pflanzenmargarine)  
**Marke Mandella**  
1/2 Pfd. **45 Pf.**, 1/4 Pfd. **90 Pf.**  
verwendet, erzielt große Erfolge im Haushalt, wie ein einfaches Rechengepäck bereitet:  
1/4 Kuhbutter = 80 Pf., das Pfund = 4.80 M.  
1/4 Mandella = 90 " " " = 2.70 " " "  
erspart **210 M.** die Woche.  
**Niedriger Absatz.** Nach auswärts 10 Pfd. franko. **Niedriger Absatz.**  
**Gesundheit-Zentrale**  
Sallesches Reformhaus,  
Neumarktstr. 3/4.

Berechnen Sie bitte, was Sie sparen, wenn Sie Ihren  
Bedarf in meinen Geschäften decken; ich vergelte  
Ihnen auf alle Waren, trotz äusserster Preise:

**5% Rabatt.**

1a. **Cahler** 1 Pfund nur **82 Pf.** 5%  
**Kerniger letter Sped** 1 " " **65 " "**  
**Prima Schintenfied** 1 " " **98 " "**  
**Illerfeinste, unübertroffene,**  
**garantiert reine**  
**Molkerei-Tafel-Butter** **76** mit  
1/2 Pfund nur **5%** Pf. Rab.  
Eine bessere Qualität kann Ihnen keine andere Firma liefern!  
Berner empfehle Ihnen meine gar. reine  
**Tee-Butter** **70** mit  
bekannte Qualität 1/2 Pfund nur **5%** Pf. Rab.  
**Bis Sonnabend 9<sup>00</sup> Uhr abends**  
**1 Paar Halberstädter gratis**  
bei Einkauf von 1 Pfund meines heute bereits welt-  
berühmten Molkerei-Butter-Erzeuges **Margarine**  
**Marie Wähle selbst** **1. 95 Pf.** 5%  
2. **Marie „Knäusella“** **1. 76 Pf.** 5%  
Waren, mit denen Sie nicht zufrieden sein sollten, er-  
biten gegen vollen Betrag retour.  
**Albert Knäusel.** 6 **Milfen.**

**Bekanntmachung.**  
**Oeffentl. Seefisch-Verkauf**  
Die Rechtswertigkeit finden sich  
jeden Montag u. Mittwoch  
von vorn. 8 bis nachm. 2 Uhr,  
der nächste Verkauf alle am  
Montag, den 6. ds. Monats, statt.  
Es werden nicker, Seefisch,  
Seelachs und Goldbrack, beste,  
frischste Ware, zu billigen  
Preisen an jedermann, und zwar  
jede Pflanz in einem beson-  
deren Verkaufsstelle, verkauft.  
Die Preise sind an der Verkauf-  
stelle angehängt. Das Publikum  
wird gebeten, die Geldbeträge  
möglichst abgeholt bereit zu  
sein.  
Halle a. S., d. d. No. 1011.  
Der Magistrat.

**Arbeitsmarkt**  
**Offene Stellen** aller Berufe.  
entfällt stets die  
Zeitung: Deutsche Vakanzen-Post,  
Esslingen 156.  
**Tüchtige Schneiderin**  
sucht noch einige Kunden. Solche  
Preise. **H. Renner,**  
Börnlißstr. 116, 1 Tr.

Wäsche-Fabrik  
**Adolf Sternfeld**  
wegen Ersparnis der hohen Ladenmiete  
**Preise viel niedriger!**  
Mehrere tausend Meter **Reste**  
**Damast u. Satin** 130 cm breit  
Meter 75 Pf.  
84 cm breit **50** Pf.  
Gr. Ulrichstr. 4-5, I. Etage.

**Bruno Claus**  
Halle a. S., Gr. Steinstrasse 55.  
Regen-, Sonnen- u.  
Gartenschirme aus  
eigener Fabrik. Repa-  
raturen jeder Art.  
Überziehen auf  
Wunsch in 1 Stunde.  
En gros u. en detail. **Rabatt-Spar-Verein.**

**Massage-**  
und **Krankengymnastik**  
mit Verfüng, nach **Thure-  
Brand-Massagen** werden  
ausgebildet in  
**Albrechts Naturheilanstalt,**  
Salz a. E. Reipfichtstr. 11.  
**Kohlenkästern für die Stube**  
mit hübschen Malereien.  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.

**Puppenklinik**  
(Nenmarkt) Geiststr. 16.  
Thüringer Puppenfabrikager.  
Inh.: **Helmlch Krielow Ww.**  
**Puppenrücken**  
von **echtem Hanf**, unzerstör-  
lich, **Kleider, Wäsche,**  
**Schuhe, Strümpfe.**

**+ Frauen +**  
Eichere Stifte bei Störung und  
Erkennung der Periode.  
Stärfel. 44.-, 2.41.50, 3.46.-.  
**Phil.-Dep. Dr. Conrad Scheidig,**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 3a, p.  
Damenbedienung. **Händwerd.**  
**Ansichtspostkarten** empfiehlt die  
Volksbuchhandlung

**Suche für meine**  
**Parteilbilder u. Dauerwäsche**  
Vertreter 1. bündl. Provision.  
**L. Kästner,**  
Liernitz, Manerstrasse 15,  
Silber- und Wagnerefabrik.

**ff. haltbare Gemüse** in  
6 Sorten, fradrefit, 60 Pf. 7.50 4.  
Nachn. **Fr. Peter, Würzburg.**

**Hosenträger**  
zu allen Preisen.  
**F. C. Siebert,**  
Leipzigerstr. 9,  
R.-Sp.-V.

**Winterrücheltots billig!**  
von 6. - 8 bis 29 Mark.  
Franzjosefstr. 2.50 M. an u.  
höher. Abendmantel, Schwere  
billig. **Holland, Bopzentr. 18.**

**Getragene Militärhandschuhe**  
verkauft billig **J. Stern-  
licht, Alter Markt 11.**

Allen Fremden u. Bekannten  
die traurige Nachricht, das am  
Donnerstag früh 1/2 Uhr  
meine liebe Mutter, unsere gute  
Tochter, Schwester, Schwägerin  
und Tante, Frau  
**Berta Fleischauer**, geb. **Krüger**  
nach langem, schwerem Leiden im  
Alter von 43 Jahren ver-  
storben ist.  
Dies selbst rief ich an:  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Berta Fleischauer**,  
Salle, Bitterfeld, Kölnitz.  
Die Beerdigung findet Sonns-  
tag nachmittags 1/2 Uhr von  
der Leichenhalle des Stadtrath-  
hauses aus statt.

**Ständesamtliche Nachrichten.**  
**Sales-Bild** (Steinweg 2) 2. Vorbr.  
**Angehoben:** Zimmermann **Seid**  
u. **Emma Wagner** (Alte Klaus-  
strasse 10), **Monteur Schuber**  
und **Emma Bergmann** (Kathaus-  
strasse 8 und Saubühlstr. 15),  
**Stanzmaschinen-Bezugs** u.  
**Anna Ludwig** (Mühlstrasse 20  
und **Marinsberg** 6), **Oberleut-**  
**nant und Reg.-Adj. Kleinmann** u.  
**Dirka Siebel** (Weidenbühlstr. 167  
u. **Alte Brunnstr. 15)**, **Berg-**  
**mann Hoffmann** und **H. F. Gold-**  
**mann** (Sennensig u. **Brachwitz**).  
**Geboren:** **Gruben-Kaufherr**  
**Dittmer T. (Hindl)**, **Gubnyer**  
**Klaus S.** (Gr. Ulrichstr. 51), **Aus-**  
**schreiber Klose S.** (Weidenauer-  
strasse 162), **Maurer Lütje S.**  
(Weidenauerstr. 159), **Kaufherr Koch**  
**Loth. Gerdenhefer** 101, **Land-**  
**beder Schmedelmeier** 7, **Wand-**  
**berger** 68), **Arbitr. Waldemar**  
**Tochter** (Saubühlstr. 25), **Arbeiter**  
**John S.** (Gr. Ulrichstr. 9), **Lehn-**  
**Wilhelm-Büro-Mittler** **Stubbe T.**  
(Saubühlstr. 5), **Zimmermann**  
**Zehrens T.** (Alter Markt 24).  
**Geboren:** **Kaufmanns König T.**  
9 M., (Saubühlstr. 18),  
**Widwe Berta Fleischauer** geb.  
**Krüger**, 43 J., (Weidenbühlstr. 15),  
**Buchhalter Schwaner**, 68 J.,  
(Seipzigerstr. 19), **Kaufmanns**  
**Korpen S.** 13 J., (Kreuzbühl-  
strasse 12), **Polizistenschreiber** **Gale**  
**S.** 3 J., (Weidenbühlstr. 100).  
**Salle-Word** (Gr. Brunnstr. 3a),  
2. November.  
**Angehoben:** **Kaufmann Franke**  
und **Anna Krieger** (Kreuzstr. 16  
und **Waldenstraße** 28),  
**Schwärz:** **Kaufmannsbesitzer**  
**Herling S.** (Alte Brunnstr. 6),  
**Kaufmannsbesitzer Jung S.** (Weiden-  
bühlstr. 7),  
**Geboren:** **Bergmanns Wend**  
**S.** 3 Jahre (Kreuzbühlstr. 9),  
**Jun. Zimmermann Krieger**, 85 J.,  
(Waldenbühlstr. 28), **Seipziger**  
**Wodow**, 18 J. (Weidenbühlstr. 10

**Walhalla-Theater.**  
Phänomenaler Erfolg!  
**Es gibt nur ein Berlin!**  
Grosse Ausstattungs-Revue  
in einem Singspiel und 5 Bildern von F. W. Hards.  
Musik von Arthur Steinko. In Szene geföhrt von Bernh. Rose. Ballet arrangiert von der Balletmeisterin Catrini-Gittersberg.  
Singspiel: In Bananen. 1. Bild: Im Berliner Lustgarten. 2. Bild: König Oedipus im Zirkus. 3. Bild: Im Sportpalast. 4. Bild: Im Clou. 5. Bild: Im Lunapark.  
Gewöhnliche Preise. Anfang 8 Uhr.

**Kirmes! Osendorf. Kirmes!**  
Gasthof „Zum Dreierhaus“  
Sonntag und Montag den 5. und 6. November von nachmittags 3 Uhr ab  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
Für gute Getränke sowie warme u. kalte Speisen ist bestens geföhrt.  
Es ladet ergebenst ein  
**Orto Kitzing.**  
Achtung! Partei- u. Gewerkschaftsgenossen! Achtung!  
Bringe einer geübten Arbeiterschaft sowie allen Fremden und Bekannten meinen  
**Rasier-, Friseur- und Haarschmelde-Salon**  
Sachtreue! — Lauchstädterstrasse 14 — Sachtreue!  
in empfehlende Erinnerung. Zudem ich offen für biederige Unterthütung bestens danke, zeichne  
Hochachtungsvoll  
**Herm. Schnelle.**  
Anerkennung aller Honorararbeiten. Abonnements in und außer dem Hause.

**Apollo-Theater.**  
Direction: Gustav Pöller.  
Dienst. den 3. November, abends 8 Uhr:  
Sachspiel  
**Xaver Terofal**  
von  
**Schliersee'r Bauerntheater**  
„Der Protzenbauer“  
Volksstück in Gehang u. Tong in 4 Akten v. Carl. Wittus.  
Grosse köstliche Scherzereien und Musikanten.  
In jeder Vorstellung: Scherzge des Wittus' - Zerzette und Auftritte der Schupplattler - Tänger.  
Anfang 8 Uhr. Keine erhöhten Preise! Ende 10 1/2 Uhr.  
Sonntabend, 4. November: „In der Sommerfrucht“.

**Diemitz.**  
Sonntabend d. 4. Nov. abends 8 1/2 Uhr im Diemitzer Schlösschen  
**Öffentliche Einwohner-Versammlung.**  
Tagesordnung.  
Die Wasserverhältnisse in Diemitz und wie können dieselben verbessert werden.  
Referent: Stadtverordneter Osterburg-Halle.  
Freie Diskussion. Freie Diskussion.  
In Anbetracht der für unsere Gemeinde so wichtigen Angelegenheit ist eine allseitige Beteiligung der Gemeindeglieder erwünscht.  
Eintritt frei. Der Einberufer.

**Volkspark,** Burgstrasse 27. Tel. 1107.  
Grosses Garten- u. Saal-Etablissement.  
Sonntag, 5. November 1911, vormittags 11 1/2 Uhr:  
**Grosse Matinee.**  
Ausführende:  
Fräulein **Elisabeth Arenzy**, Stimmenphänomen;  
Hr. **Leo Schönbach**, Cello-Virtuos; Hr. **Fred Paulsen**, Humorist;  
am Flügel: Herr Kapellmeister **Johannes Sonnabend**.  
Programm 15 Pfg. Programm 15 Pfg.  
Anerkannt gute Küche zu jeder Tageszeit.  
Sonntabends Stamm:  
Hammelkeule mit Thüringer Klößen.  
\*

**Stadt-Theater**  
in Halle a. S.  
Direction: Geh. Hofrat M. Richards  
Sonntabend d. 4. Novemb. 1911: 55. Abonn.-Vorstellung, 1. Viertel.  
**Lohengrin.**  
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
Aufführung 7, Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 11 1/2 Uhr.  
Sonntag den 5. November 1911: Nachmittags 3 1/2 Uhr: 6. Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.  
**Mignon.**  
Oper in 3 Akten von Ambroise Thomas.  
Abends 7 1/2 Uhr: 56. Abonn.-Vorstellung, 2. Viertel.  
Kostüm! Kostüm!  
Zum 1. Male:  
„Der Fünfuhrtee.“  
Musik-Auffspiel in 3 Aufzügen von Wilhelm Wolfers.  
Musik von Theodor Blumer.

**Könnern. Könnern.**  
Sonntag den 5. November, abends 1/8 Uhr, im „Bürgergarten“ zu Könnern:  
**Öffentl. Volksversammlung.**  
Tagesordnung: Welche Interesse hat die Arbeiterschaft an der Stadtverordnetenwahl?  
Referent: Arbeitersekretär Klees-Halle.  
Freie Diskussion. Freie Diskussion.  
Einem recht zahlreichem Besuch fleht entgegen  
Der Einberufer.

**Spanische Weinhalle**  
u. Weingrosshandlung  
Zeilamstr. 6, am Galmermarkt  
**Täglich Konzert.**  
— Eintritt frei. —  
Salvador Alfonso.

**Verband der Steinsetzer, Halle I.**  
Sonntag den 5. November nachmittags 4 Uhr im Volkspark:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Abrechnung vom 3. Quartal. 3. Gewerkschaftliches.  
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

**Selten günstiges Angebot**  
um meine großen Vorräte in Winter-Überziehern, Ulstern, Joppen, Pelerinen, Bezner Mänteln, Anzügen u. Bekleidern, n. prima, prima Soch, möglichst zu räumen, verkaufe billig, billig.  
Lager-Platz.  
**Otto Knoll,** Leipzig, str. 38.

**Osmünde, Gröbers u. Umgegend.**  
Sonntabend den 4. Novbr., abends 8 Uhr, in Augustinshof's Gasthof in Osmünde:  
**Öffentl. Fabrikarbeiter-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
Vortrag über das Thema: „Die Arbeitslöhne der ungelohnten Arbeiter und die Lebensmittelveruerung.“  
Referent: C. Körbe aus Halle a. S.  
Ganz besonders eingeladen sind hierzu: Die Arbeiter u. Arbeiterinnen in den Zuckerrüben, Möllereien, Scherereien, Brennereien, Siebereien, Zeh- u. Siebgeräten usw.  
Einem zahlreichen Besuche aller Arbeiter mit ihren Frauen fleht entgegen  
Der Einberufer.

Gebrüder **Dehlschläger's** Gesellschafts- und Strassenstiefel  
gellen als elegant und stad von guter Cragfähigkeit.  
Einheitspreis für Damen u. Herren **12.50** 16.50 neu.  
  
**Gebrüder Dehlschläger**  
nur Leipzigerstrasse 16 (gegenüber der Ritterpassage).  
Telephon 73.

**Wittenberg. Wittenberg.**  
Montag den 6. November abends 8 1/2 Uhr im Freudenbergschen Saale:  
**Öffentliche Versammlung**  
Thema:  
**Der Aufmarsch d. Parteien z. Reichstagswahl.**  
Referent: Reichstags-Abgeordneter Kunert-Berlin.  
Für Deckung der Unkosten werden 10 Pf. Eintritt erhoben.  
**Kino-Theater. Könnern. Schützenhaus-Saal.**  
Sonntag den 5. und Montag den 6. November von 3 bis 6 Uhr:  
**Kinder-Vorstellung.**  
Dann ununterbrochen bis 11 Uhr:  
Sehr spannendes Programm.  
Um gütigen Besuch bitten  
Kammerer & Hörig.

**Möbel-**  
Ausstattungen  
v. 200, 350, 550, 800 bis 6000 Mk.  
in sehr grosser Auswahl am Lager.  
**Einzelne Möbel**  
sehr billig, empfiehlt  
**Friedrich Peileke,**  
Möbel-Magazin,  
Halle a. S., Geisstrasse 25.  
Gegründet 1888.  
Eig. Tischlerei u. Polsterwerkstatt im Hause.

**extra starke Hasen**  
zu 3.25 Mk., sowie zu Tagespreisen.  
**Kaninchen**  
**Walter Raue,** Jakobstrasse 15 u. Wochenmarkt.  
Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. Liger. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (C. G. m. B. G.) — Verleger: Hermann Aug. Roth, jetzt W. J. J. J. — Sämtl. i. Halle a. S.

**Wassergefäße,**  
dauerhaft und billig, größte Auswahl.  
Wasserdicht Schliessel!  
Alle Parteischriften zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung.**

## Montag ist Stadtverordnetenwahl!

### Agitiert für massenhafte Wahlbeteiligung! Es gilt 11 Mandate zu erobern!

### Zur Stadtverordnetenwahl.

#### Auf zur Parteiarbeit!

Parteilosen! Zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahl müssen sich am Sonntag vormittag alle Parteimitglieder in den Distriktslokalen zur Arbeit einfinden. Die Arbeit drängt, steht keiner zurück. Nur gründliche Vorbereitung kann uns den Sieg über die Gegner bringen. Also: Auf an Werk!

#### Herr Wähler, welche Nummer haben Sie?

Diese Frage wird sicher der Wahlvorsteher bei der Stadtverordnetenwahl an manchen Wähler richten müssen. Es ist, um die ganze Wahlhandlung zu erleichtern, dringend nötig, daß die Wähler die erste Wahlzettelkarte, auf der die Wählernummer verzeichnet ist, bei sich führen. Also habe jeder diese Karte gut auf.

#### Gegen die Klassenpolitik im Stadtparlament

laute das Thema, über das gestern in vier gutbesuchten Versammlungen zu den kommenden Stadtverordnetenwahlen Stellung genommen wurde. Im Volkspark referierte der Arbeitersekretär Genosse W i l l i g über die seine beifällig aufgenommenen Ausführungen mit einer Kritik des Dreiklassenwahlrechts einleitete. Es sei ein sehr hartes Stück der bürgerlichen Verfassung, in einem herausgegebenen Flugblatt über den Klassenkampf der Sozialdemokratie zu lesen, was gerade die bürgerliche besitzende Klasse ihre Macht im Stadtparlament mißbraucht. Nicht charakteristisch für die Bürgerpartei sei der gegen unsere Partei erhobene Vorwurf, wir trieben eine „uferlose“ Sozialpolitik. Wenn städtische Arbeiter einige Pfennige Lohnzulage verlangen, dann verhalten sich die bürgerlichen Vertreter ablehnend, wenn aber höhere Beamte, Bürgermeister oder Stadträte Gehaltsforderungen stellen, dann wird man sichtlich leicht Kaufens hin. Wenn man in den Zeiten der Not helfen will, dann sollte man zuerst bei den unteren Schichten anfragen. Wie „schief“ man aber in den besseren bürgerlichen Kreisen denkt und handelt, das bewies wieder einmal der billige Seifenspiegel am Mittwoch auf dem Markte. Da genierten sich die besseren Frauen oder deren Dienstmädchen nicht, den armen Leuten die Röhre wegzuschlagen. (Aufe: Pfui!) Die Sozialdemokratie verlangt, daß nicht bloß Röhren, sondern auch billige Kartoffeln und schließlich billige Hühner für die Stadt an das darbenende Volk geliefert werden. Damit wird auch der bürgerliche Seite erhobene Vorwurf, bei der Sozialdemokratie fände im Kollegium eine die Partei und dann die Gemeinde, widerlegt. Es ist unzulässig, sie auch der Zeit gegen unsere Partei erhobene Vorwürfe, die triviale Wahlerektionismus. Als bei der vorigen Stadtverordnetenwahl abhängige Unterbeamte oder Arbeiter wählten, verlangten sie am Wahltag eine Beschneidung darüber, daß sie bürgerlich gewählt hätten. Und auf die Frage: „Weshalb denn das?“ antworteten sie: „Erklären Sie die Ungleichheit: „Unsere Vorgesetzten verlangen das.“ (Bewegung.) Was man hier und da aber im Flugblatt über unsere Vertreter im Kollegium gesagt oder geschrieben hat, braucht man nicht so tragisch zu nehmen. Viele bürgerliche Gegner der Sozialdemokratie haben die Tätigkeit unserer Parteigenossen — so auch letzten im Fall Scheidemann — lobend anerkannt.

Kedner formulierte dann noch in kurzen Sätzen die an die Gesetzgebung u. a. zu stellenden Forderungen, die darauf hinausläufen: Besseres Wahlrecht, Einführung der Verhältniswahl, aktives und passives Wahlrecht vom 20. Jahre ab für alle Einwohner beiderlei Geschlechts, Aufhebung aller Vorrechte des Besitzes, Übertragung der Ortspolizei auf die Gemeinden zur Verwaltung in eigener Zuständigkeit, Deduktion des Gemeindefiskus durch progressiv gestellte Zuschläge zur staatlichen Einkommensteuer, Erhebung von kommunalen Zuschlägen zur Erhaltung (Wermögens) Steuer, Verbot der Erhebung von indirekten Steuern durch die Gemeinden, Aufhebung des Steuerprivilegs der Beamten, Übernahme der Schullasten auf den Staat usw. usw. — Genosse W i l l i g schloß seine Ausführungen mit dem Aufre: Die sozialdemokratischen Kandidaten müssen im Sturm gewählt werden. (Beifall.)

Dann nahm der Stadtverordnete Genosse E m m e r das Wort, der sich mit dem Etat beschäftigte und an der Hand vorzüglich und gutgeleiteten Zahlenmaterials die Schäden des Kollegiums beleuchtete. Es sei von den höchsten Bürgerlichen sehr ungesund und dreist, in Beziehung auf Mißbräuen im Etat von sozialdemokratischer Schuldenschnittigkeit zu reden. Wer im Klassenkampf, der solle nicht mit Steinen werfen. Der diesjährige Etat ist im letzten Jahre um 11 800 000 M. gestiegen. Dafür allein sind 2 200 000 M. an Zinsen aufzubringen. Unsere Polizeiverwaltung erfordert einen Aufwand von 907 981,75 M. Diese Summe bezahlen wir, damit uns die Polizei — die besonders für die Arbeiterklasse da ist — recht hübsch bewandeln kann. (Gezerrt.) Bei dem Steuerhaushalt ist der Arbeiterhand auch der am meisten leidende Teil. Die Arbeiterentkommen — auch das bürgerliche Konsumereinkommen — werden genau kontrolliert; die „besseren“ Bürger schaden sich selber ein. Und wie das geschieht, das ist bekannt. — Kedner beschäftigte sich dann mit dem bekannten Fall des abgehenden Stadtrats, über den sich auch bürgerliche Stadtverordnete ereignen haben. Der Oberbürgermeister wollte für den Herrn eine möglichst hohe Pension herausbringen; auf der anderen Seite sagte man aber nein, das Recht auf Haushalt honorieren wir nicht. Einen armen Arbeiter würde man, wenn er seinen Posten nicht auszufüllen hätte, ohne weiteres zum Teufel gejagt haben. So wird es dahin kommen, daß wir in nächster Zeit drei Stadtratsräten Pensionen zu zahlen haben. Wie trag in bürgerlichen Kreisen die Interessenpolitik getrieben wird, geht aus dem Fall des Prof. B a n g e r t hervor. Der Herr vertrat mit beunruhigender Energie die Interessen der Oberlehrer. Und als man ihnen nicht gab, was

sie verlangten, legte er sein Mandat nieder und nun tragen die Oberlehrer gegen die Stadt. Für den Schlachthaus-Direktor Reimers, der 300 M. nachforderte, verlangte man sogar die 3 in 1 sen. Die sozialdemokratischen Vertreter sind auch für die Beamten, allerdings mehr für die Unterbeamten, eingetreten. Nur der Hilfe der Sozialdemokratie verdanken es die Beamten überhaupt, daß sie allerlei 300 M. Zulage erhielten. Die Arbeiterkassette hat alle Ursache, bei der kommenden Wahl aus dem Posten zu sein. Am Montag wird in den Bureaus der Beamtenterrorismus in einer Weise einfließen, wie er noch nicht dagewesen ist. Mit ausdauernder Energie und Unerschrockenheit muß auf die Verfechtung der im Kollegium vorhandenen Mißstände eingewirkt werden. Sorge man dafür, daß der Mittwochabend der Sieg der Sozialdemokratie in Halle verbreitet werden kann. (Beifall.)

Nach einer nochmaligen Aufmunterung der Wähler durch die Genossen W i l l i g wurde die Versammlung kurz vor 10 Uhr mit einem dreimaligen Hoch auf die Partei geschlossen.

Im Glauchaischen Schlachthaus hatte sich eine sehr zahlreiche Versammlung eingefunden. Bereits um 1/2 10 Uhr wurde das Versammlungsal lokalisiert. Das Hofzimmer war ebenfalls voll besetzt. Gegen 1/2 10 Uhr perrete die Polizei, die in Stärke von drei Kommissaren und einem Dutzend Polizisten erschienen war, sämtliche Räume des Schlachthaus vollständig ab, so daß jedem noch antkommenden Gast der Zutritt überhaupt verweigert wurde. Auch wurden die beiden Türen, die vom Restaurationsraum zum kleinen Saale führen, zugemacht und polizeilich besetzt, damit die im Restaurationszimmer nicht gelangt Sitzenden nicht von der kleinen Saale stattfindenden Versammlung merkten. Gegen 1/2 10 Uhr eröffnete Gen. Wendorf die Versammlung, und da der Referent Gen. W i l l i g zu Leipzig noch nicht eingetroffen war, wurde die Versammlung mit Zustimmung der Anwesenden auf unbestimmte Zeit vertagt. Gegen 1/2 10 Uhr wurde sie wieder eröffnet und da der Referent, welcher irrtümlicherweise in ein anderes Versammlungsalat gegangen war, noch nicht anwesend sein konnte, nahm zunächst Genosse Wendorf das Wort, um über die Bedeutung der diesmaligen Stadtverordnetenwahlen einige interessante Ausführungen zu machen, wobei er gleichzeitig das von den bürgerlichen „Wirtschafts“-Parteien herausgegebene Flugblatt gebührend gerügte. Kurze Zeit darauf erschien der Referent, Genosse W i l l i g, der aber von dem im Saale aufgestellten und abgehenden Kommissar sowie den zahlreich anwesenden Polizeibeamten am Eintritt in das Lokal überhaupt gehindert wurde. Auf die Vorstellungen des Genossen Wendorf, der als zweiter Vorsitzender fungierte, und den Kommissar auf das Unrechtmäßige seiner Handlungsweise aufmerksam machte, antwortete der Kommissar mit einer barschen Abweisung und der Vermutung, daß die Versammlung, die begonnen der Referent möge pünktlicher kommen. Als diese polizeilichen Maßnahmen in der Versammlung bekannt wurden, brach darüber heftigste Empörung aus. Genosse Wendorf ermahnte die Anwesenden, sich nicht aus der allgemeinen Ruhe bringen zu lassen und sich mit dieser neuesten Polizeitakt abzufinden. Er benutzte dann mit einer Kritik des Polizeisystems seine Ausführungen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. In der Diskussion sprachen die Genossen Deuber, Sachse und W i l l i g, die unter anderem auf die Vorgänge betonten, daß jeder Wahlberechtigte nimmer seine volle Pflicht erfüllen müsse, damit die wahren Arbeitervertreter ins Stadtparlament delegiert würden. Nach einem heftigen Beschluß des Genossen Wendorf wurde die Versammlung mit einem brausenden Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

Die Versammlungen im letzten Drieer und im Traiherer Schlöschchen nahmen einen ungehörigen Verlauf. Der Saal des letzten Drieer war dicht gefüllt. Genosse W i l l i g hielt dort in beifällig aufgenommenen Rede scharfe Abrechnung mit den bürgerlichen Interessenspolitikern.

Am Traiherer Schlöschchen sprach vor etwa 150 Personen unter lebhaftester Zustimmung der Genosse C r a u e r Berlin über Klassenpolitik im Stadtparlament. Seinen glänzenden Ausführungen folgte eine lebhafteste Diskussion.

Das Signum der vier Versammlungen war: Das Interesse an der Stadtverordnetenwahl ist gewaltig gestiegen. Zeugen wir diese Stimmung an, Genossen, dann ist der Sieg sicher unser!

#### Die „Heerfahrt“ der Gegner.

Im Wintergarten waren gestern abend etwa 300 Beamte und Kommunalbeamte zusammengekommen, um nach endlich erfolgter Einigung die bereits bekannten Kandidaten zu proklamieren. Aus den dort geschungenen Reden rang mit aller Deutlichkeit die Angst hervor, die man vor der diesmaligen Stadtverordnetenwahl hat. Wenn auch ausnahmslos von sämtlichen Rednern die Meinung ausgesprochen wurde, daß es insofern des nach schweren Kämpfen erzielten Zusammenschlusses gegenseitig werde, den Ansturm der „Noten“ auf die dritte Abteilung glanzvoll abzumildern, so wurden auch Stimmen laut, daß man doch nicht so fleischlich sein dürfe. Nebenbei nicht feil, daß die jetzt vertriehenen vor kurzem noch einander so feindseligen Brüder diesmal aber alle Mittel in Anwendung bringen werden, um der guten Stadt Halle die „Schande“ eines sozialdemokratischen Sieges zu erproben.

Das ging schon aus den Ausführungen des Vortragsenden hervor, der aus der vorigen Wahlversammlung bekannt gab, wie die Beteiligung der einzelnen Berufe an der letzten Wahl war. Also ein ziemlich deutlicher Wink für die Kaufleute usw. ihre Angehörigen nicht scharfer zur Wahl zu treiben.

Den Glanzpunkt der bis ins Kleinste gut vorbereiteten Veranstaltung bildete zweifellos das „bruchwürdige“ hegehothetische, von Einzelteil Sachkenntnis getriebene „Referat“ des Herrn Ober-

lehrers D o s über das sozialdemokratische und bürgerliche Kommunalprogramm. Auf welcher geistigen Höhe sich dieser Höchstgenussdiaber bemuge, geht schon daraus hervor, daß er den erlankt autorisierenden Zuhörern die längst als Klagen geltend gemachten angeblichen Mängel in Mißbräuen und Missetaten, die unter der sozialdemokratischen Verwaltung herrschen, als unumstößliche Wahrheit vorbrachte. Fürwahr, ein Redner des Reichesredens hätte in dieser Frage nicht besser die Tatsachen auf den Tisch stellen können, wie es geschehen ist. In welcher „vornehmer“ Weise der Herr Oberlehrer referierte, erhellt auch die Tatsache, daß die Beschlüsse selbst einige Kommunalbeamte zum Wort wurde und ebendiese Schlüsse aufsteht. Jedenfalls angeordnet von dieser häßlichen Kampfesweise, verließen andere Teilnehmer sogar das Lokal.

Diesem schneidenden Pfeile nach die einzelnen Kandidaten auf, sagten mehr oder weniger zusammenhängend ihr gut einstudiertes Sprüchlein her und boten schließlich, doch ja zur Wahl zu gehen und alle Stimmigen „mitzubringen“, da die Gefahr eines sozialdemokratischen Sieges zu groß sei. Nach einhalbstündiger Dauer hatte die Einigungssagung ihre Ende erreicht und die Bürgerleute trollten ihren Stammtischlokale, zu nachdem ihnen ein Redner noch mit Aufbietung aller Lungentkraft zugerufen: „Wir wollen, können, müssen und werden siegen!“ Wir kommen morgen auf die Einzelheiten des Nummers noch zurück.

#### Das generische Flugblatt.

Eine fidele Gesellschaft sind doch unsere Herren Gegner. Sie wollen in Halle Stadtverordnetenwahlen machen und geben dazu ein Flugblatt heraus, in welchem

#### nicht ein Wort von Halle

zu lesen ist. Nichts über das was geleistet ist (weil damit nicht groß geprahlt werden kann) und nichts über das, was verschämt ist. (Denn die eigenen Sünden verschönigen die Schuldbesten gegen.) Nun möchten die „Würger“ und Beamten aber doch wenigstens in ihrem Flugblatt vermelden, die Sozialdemokratie zu bekämpfen. In Halle finden sie dazu jedoch keinerlei Material. Während wir den Herren nachdenklich fortläufig Sünden über Sünden nachweisen konnten, wollten sie andererseits den sozialdemokratischen Stadtverordneten kein einziges Wort, nicht den kleinsten Hauch eines Fehlers nachsagen. Trotzdem behaupten sie frech, die Sozialdemokratie fördere in den Gemeinden nur das Partei- nicht das Gemeinwohl. Daß die Bestrebungen der Sozialdemokratie völlig gleichbedeutend mit fruchtiger Förderung des Gemeinwohls sind, dürfen die Sonderinteressenpolitiker von Beamten und Hausbesitzern gar nicht zugeben. Sie würden sich mit der Behauptung dieser selbstverständlichen Wahrheit ihr eigenes Grab graben. Als besonders herabsetzungsunwürdig stellten die Sonderinteressenpolitiker dann noch unseren Klassenkampfstandpunkt hin. Dabei haben sie in ihrem Flugblatt selbst sofort im ersten Satz eine ganz scharfe Klassenfeindschaft vorgenommen. Dort wenden sie sich nämlich in der Rede nur an die „bürgerlichen Wähler der 3. Abteilung“, Arbeiter, proletarische oder gar sozialistische Wähler bedachte die Anteressenmenschen einfach nicht, daß die sogenannten auch noch Bürgerrecht haben, kümmert unsere Gegner nicht. Sie fordern die arbeitenden Schichten aus, wenden sich nur an Bürgerliche und dann klammern sie noch über Klassenkampf und Klassenhaß.

Neben allerlei sonstigen Redensarten und Schwundeleien bringt das ganze generische Flugblatt nur die eine einzige, tatsächliche Angabe, in Mißbräuen i. E. sei die Schuldenlast der Gemeinde unter der schlagigen Herrschaft der Sozialdemokratie (1902—1908) von 5 1/2 auf 28 Millionen Mark gestiegen. Dieser Anwurf gibt willkommene Gelegenheit einmal festzustellen, was von einer

#### sozialdemokratischen Gemeindevertretung gesagt wurde.

Schwindelhaft ist — um das noch vorweg zu sagen — die Darstellung, daß die Sozialdemokratie die Anleiheaufnahme veranlaßt hätten. Der größte Teil der 28 Millionen war schon vor der „Herrschaft der Sozialdemokratie“ von der bürgerlichen Mehrheit anzunehmen beschlossen worden. Als dann im Jahre 1902 der neue Gemeinderat aus demokratischen und sozialdemokratischen Gemeindevorstern zusammengesetzt wurde, fand er eine ungeheure Arbeit vor, um den alten Schindleran, unter dem das ganze Gemeinwesen zu leiden hatte, zu befechtigen. Wie alles im argen lag, geht aus einer Aufzählung eines Fraktionsredners der demokratischen Partei Mißbräuens hervor, der mit Recht in einer Sitzung des Gemeindevorstandes behauptete: Wir müssen, löse es was es wolle, die Annullifikation zu Ende führen, unsere Straßen, die in trostlosem Zustande sind, auf neue instand bringen. Schulen bauen, für die kulturellen Bedürfnisse der Erwachsenen sorgen usw. Und was ist nicht alles geleistet worden in dem kurzen Zeitraum von vier Jahren, in dem die Sozialdemokratie die Mehrheit im Mißbräuer Gemeinderat hatte? Ein neues Bauprogramm wurde beschloß, wonach die Annullifikation im wesentlichen schon bis 1915 und nicht erst nach 30 bis 40 Jahren zu Ende geführt sein könnte. Der unhaltbare Zustand der Straßen wurde befreit, der größte Teil im Innern asphaltiert und zahlreiche neue Straßen angelegt. Ein Schauspielhaus wurde rekonstruiert, eine Markthalle erbaut, vier neue Schulen erbaut, die Vertiefung des Elektrizitätsnetzes durchgeführt, aus dem die Stadt jetzt erhebliche Ueberflüsse zieht, der vernachlässigte Zoologische Garten wurde zu einer Erholungsstätte für alle Bevölkerungsschichten verhandelt, im Stadttheater, erstrahlige, Verhältnisse geschaffen und die Stadtbibliothek und Veschalle würdiger ausgestattet. Im Schulwesen wurden durchgeführte Reformen vollzogen. Mit dem überhöhten Gehalt der Rentkassisten wurde getuschelt und es wurden neue Schulen in den verschiedenen Stadtteilen zu errichten be-



# Gangerhausen.

Sonntag, den 5. November 1911, abends 8 Uhr  
in der „Schweizerhütte“:

## Öffentl. Versammlung.

Tagesordnung:

### „Die Stadtverordnetenwahl und die Arbeiter.“

Referent: Genosse Schröder, früherer Stadtverordneter, Langenmünde.

Männer und Frauen der Arbeit! Es gilt, den ersten Schlag in dieser Wahlbewegung zu führen. Zeigt, daß Ihr auf dem Posten seid; erscheint in Massen zu dieser Versammlung.

Freie Diskussion!

Freie Diskussion!  
Der Einberufer.

## Brehna, Roitzsch u. Umgeg.

Sonntag den 5. November 1911, abends 8 Uhr,  
im „Gasthof zum Kronprinz“ in Brehna:

### Öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

#### Die kommende Reichstagswahl.

Referent: Reichstags-Kandidat Gustav Raute, Eisenburg.  
Freie Aussprache!

Anhänger aller Parteien sind freundlichst eingeladen.  
Alle über 18 Jahre alten Personen, Männer und Frauen, haben Zutritt.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
Der Einberufer.

## „Kaiser Wilhelms - Halle“, Merseburg.

Einem verehrten Publikum sowie allen Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern und Genossinnen von Merseburg und Umgegend zur gef. Kenntnis, dass ich am 1. November 1911 das oben bezeichnete Unternehmen übernommen habe. — Es soll mein eifriges Bestreben sein, meine werten Gäste nur mit besten Speisen und Getränken zu bedienen.

Um gütige Unterstützung bittet  
Willi Angermeyer u. Frau.  
(Mitglied des Verbandes der „Freien Gast- und Schankwirte“)

### Erster Merseburger Bandonionklub

Sonntag, den 5. November, von nachmittags 4 Uhr ab: **BALL.** Der Vorstand.

## Bernhard Haeni,

Halle a. S. Spezial-Korsettfabrik. Schmeerstr. 2.

### Räumungs-Verkauf

mehrerer hundert Stück Korsetts  
zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

## Butter billiger!

Allerfeinste Kleeblatt 1/2 Pfd.-Stück **75** Pfg.

La garantiert reines, blütenweisses

Schweine-Schmalz Pfund **58** Pfg.

# F. H. Krause.

Offen als **Honig**,  
täglich  
wenn Sie Ihre Gesundheit  
erhalten wollen. **Garant. rein.**  
Hüten Sie sich vor  
schlechte Qualität. **50** Pfg.  
bei **5** Pfd. **75** Pfg. empfiehlt  
**Carl Koch**,  
Leipzig, **Marktstr. 1.**  
und **Reichsstr. 61/62.**

**Puppen - Köpfe**  
für Balge und Kuegelchen.  
**C. F. Ritter,**  
Leipzig, **Leipzigstr. 90.**

## Pelzkragen

(Forslaner)  
abhandeln gelernt.  
Gegen gute Belohnung ab-  
zugeben  
**Merseburgerstr. 102.**

**Ger. bürgerl. Privat-Mittagstisch**  
3. mäßig. Breiten 12-2 Uhr, 1. Sand-  
wecker auch abends Privatstr. 4, 1. u.



## Hochzeitsgeschenke

und:  
Tafel-Aufsätze  
Kaffee-Service  
Wand-Bilder.

Wir bieten darin eine hervorragend schöne Auswahl, schon in der billigsten Preislage.

### C. F. Ritter,

Leipzig, **Leipzigstr. 90.** **HALLE a. S.** **Leipzigstr. 90.**

## Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Einwohnern von Stadt und Land die ergebenste Mitteilung,  
dass ich hier, **Steinweg 52, Telephon 3515,** eine

### Gross-Ross-Schlächtere

eröffnet habe.  
Empfehle: **Mast-Rosffleisch**, Ia. Qual., **Lende u. Leber, Schmeer**, dick.  
Als Spezialität: **Meine Wurstanwaren**, durch langjährigen Versand allbekannt.  
Jeden Abend von 6 Uhr ab: **Warme Wurstanwaren.**  
Bei Einkauf von Mk. 2, ein Präsent. — Größere Abnehmer Vorzugspreise.

Hochachtungsvoll **Max Zaubitzer.**  
Zweiggeschäft: **Apolda.** — Gegründet 1865.

## Verband der Maler, Filiale Halle a. S.

Dienstag den 7. November abends 8 1/2 Uhr im „Volkspark“  
Burgstr. 27

### Mitglieder - Versammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag. 2. Weihnachtsvergügen. 3. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

Um zahlreiches Erscheinen erucht  
NB. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am Sonntag den 12. November vormittags 9 Uhr der Unterricht für Holz und Marmor beginnt. Es werden in diesem Jahre zwei getrennte Kurse eingerichtet, einer für Holz- und einer für Marmor-Imitation. Die Kurse entgegengenommen. Am Donnerstag den 9. November abends 8 Uhr findet im Arbeitsnachweis-Zimmer eine Vorbesprechung der beteiligten Kollegen mit dem Lehrer statt.  
Der Vorstand.

## Zentral-Verband der Dachdecker, Filiale Halle a. S.

Sonnabend den 4. November abends 8 1/2 Uhr  
im „Volkspark“

### Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
U. a. ist Gausvorsitzender **Wetsel, Gers,** anwesend.  
Bollgähliges Erscheinen der Mitglieder ist dringend notwendig.  
Der Vorstand.

## Mietleben. Sozialdemokrat. Verein.

Sonntag, den 5. November, nachmittags 3 Uhr, im  
Gasthof zur Sonne:

### Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die bevorstehende Reichstags-Wahl.  
Referent: Gen. Redakteur **Bock.**  
2. Vereinsangelegenheiten.  
Die Eintrittsleistung.

## Eingetroffen

sind nunmehr sämtliche Neuheiten in  
**Ulstern u. Winterüberziehern**  
in nur modernsten, schicksten Neuheiten der Saison.  
Preise: **Unübertrieben billig!**

Für Herren:

<b>Serie I:</b> Stück nur <b>9.75 Mk.</b> in glatten und getreift. Dessins.	<b>Serie II:</b> Stück nur <b>13.50 Mk.</b> in 20 verschied. Modemustern.	<b>Serie III:</b> Stück nur <b>18.25 Mk.</b> 1- u. 2-reihig, in engl. Neuheiten.
---	---	--

Trotz des billigen Angebots **5% Rabatt.**

**Ernst Renner,**  
Nr. 14 Marktplatz Nr. 14.



Keine

### kalten Füße

mehr beim Tragen der  
echten

### Wollstiefel

D. R. P.

Wärmer als Fell,  
für Rheumatismus und  
kalte Füße unübertrieben.

Beim Einkauf achten Sie  
bitte genau auf Vornamen

**Willibald,  
& Nr. 23.**

Allein-Verkauf für  
Halle u. Umgegend

**Willibald**

### Wetterling

Schmeerstr. 33.

5% in Rabatt-Sparmarken.  
**Schlachtfeil-**  
**Einladungskarten,**  
**Plakate,**  
**Papier-Servietten**  
empfehlen sehr billig  
**Albin Rentze,**  
24 Schmeerstr. 24.

Kaufen Sie im  
**95 Pfg.-Bazar**, Gr. Ulrich-  
 strasse 21  
 und Sie sparen tatsächlich Geld.  
 Besichtigen Sie bitte meine vier Schaufenster.  
 Vereinen gewähre Rabatt für Verlosungen.  
 ohne Ausnahme **95 Pfg.** jedes Stück

**Billig u. gut**  
 lassen Sie Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobe, bestehend in **Ulster, Winterüberzie-** hern, schweren warmen gefütterten **Joppen, Faltenjoppen**, eleganten Anzügen in allen Größen, auch für **Damen** und **Knaben**, aus nur modernem Stoffen und gut gearbeitet. **Arbeiter-Garderobe** für jeden Beruf, **wollene Strickjacken, Jagdwesten, Unterhosen**.  
 Als besonderer Gelegenheitskauf empfehle für **Fleischer** u. allen die viel über Land fahren, schwere warmgefütterte **Kaiser-Mäntel** aus vorzüglich weiterverfeinerten Stoffen bearbeitet, **bitig**.  
**J. Rogozinsky, Markt, im roten Turm, dem Siegesdenkmal gegenüber.**

**Hausschlachtene Wurstwaren**  
 aus garantiert reinem Schweinegut, hochfein im Geschmack, empfiehlt  
**E. Häcker, Königstrasse 26.**  
 Jeden Mittwoch und Sonnabend **Schlachtfest.**

Der feine Gästefrucht in dem  
**Spezialhaus**  
 für **Lebensmittel**  
 von  
**Max Schütze**

- Galle u. S., Marktgwinger 3, faukt, lernt keine teuren Seiten kennen. — Ich gebe ab:
- Neue **Wittoria-Erbfien** 18 Pf.
  - Neue **grüne Erbfien** 22 Pf.
  - Neue **weiße Bohnen** 20 Pf.
  - Neue **geschälte Erbfien** 24 Pf.
  - Neue halbe **geschälte Erbfien** 22 Pf.
  - Gute Linsen** 18 Pf.
  - Reis** 12 Pf.
  - Graupen** alle Größen 15 Pf.
  - Grieß** alle Körnungen 18 Pf.
  - Kartoffelmehl** 15 Pf.

**Wohnungs-Einrichtungen**  
 in nur fester Ausführung  
 an  
 N. 400 500 600 700 800 etc.  
 empfiehlt  
**G. Schable,**  
 Gr. eigne Werkstätten,  
 Gr. Märkerstr. 26.  
 Kataloge gratis und franko.

**Puppen-Perücken**  
 aus echtem Haar. Sehr preiswert!  
**G. F. Ritter,**  
 Leipzig, Reilstrasse 90.

**!Rossfleisch!**  
 Diese Woche wieder ff.  
 Alles übrige wie bekannt nurellikat bei  
**A. Thurm,**  
 Reilstrasse 10.

4 Besenstrasse 4.  
**Rind- u. Schweineschlächterei**  
**Edmund Fuchs**  
 4 Besenstrasse 4.

**Normal-Hemden**  
**Beinkleider**  
 große Stoffe, nur gute Qualität, von 99 Pf. an.  
**Strickjacken, Jagdwesten**  
 Stück von 1.95 Mk. an.  
**Sweater** für Kinder von 70 Pf. an.  
**Wollene Kinderstrümpfe,**  
 gute haltbare Qualität, von 25 Pf. an.  
 Männerjaden u. 16 Pf. an, **Brauenstrümpfe** u. 25 Pf. an.  
**Gelbfärbte** Damenhemden, weiß u. bunt, u. 75 Pf. an.  
**gelbgefärbte** Herrenhemden, . . . . . 1.10 Mk. an.  
**gelbgefärbte** Kinderhemden, . . . . . 39 Pf. an.  
**gelbgefärbte** Kinderstrümpfe, . . . . . 25 Pf. an.  
**Strick-Garne,**  
 gute ausprobierte Qualität, 1/4 von 45 Pf. — 1.00 Mk.  
 empfiehlt  
**Albert Hammer, Geiſtſtrasse 52.**  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Johannes Thurm,**  
 Halle a. S., Glauchaerstr. 79.  
 Gegründet 1863. Nur **Telephon 518.**  
**das Beste vom Besten**  
 in  
**ff. Wurst- u. Fleischwaren**  
 Billigste Preise.  
 Aelteste Groß-Roßschlächterei der Provinz Sachsen.

: Hosen- und Handtucher, Beisetaschen, :  
 Brottaschen, Zigarren-Etuis, Brieftaschen,  
 Aktenmappen, Kartentaschen, Brieftaschen,  
 stets Neuheiten in  
**Damen-Handtaschen,**  
 pa. Lederportemonnaies,  
 keine Bazarware, zu soliden Preisen  
 empfiehlt  
**Gust. Lude, Sattlerstr.,**  
 Morseburgerstr. 6. Tel. 1887.

**Kaufen Sie bei**  
**Butter-Ebel,**  
 Rathausstr. 15. Fernspr. 3712.  
 Gute freundliche Bedienung.  
 Reelles Gewicht.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir anzudeuten, dass ich **morgen, Sonnabend, Bülbergerweg 6, da**  
**Fisch- und Delikatess-Geschäft**  
 eröffne. Mit der Versicherung, dass ich nur gute Ware zu möglichst billigen Preisen abgeben werde, bitte ich um gütige Unterstützung  
 Hochachtungsvoll **Otto Steiger.**  
 Empfehle für **Sonnabend:**  
**Blutrischen Seefisch, Seelachs, Schellfisch,**  
**Kabeljau, Bratschollen, ff. Räucherwaren,**  
**ff. Marinaden, Butter-, Käse, Margarine u. s. w.**  
 Am Eröffnungstage gebe bei Einkauf von 1 Mk. an **eine Tafel Schokolade gratis!**

**Nur noch kurze Zeit**  
 dauert der  
**Total-Ausverkauf** wegen **Geschäftsaufgabe.**  
 Die noch vorhandenen Warenbestände von nur **erstklassigen Qualitäten** in  
 Kleiderstoffen □ Damen- und Herrenwäsche □ Wollwaren □ Bettzeugen  
 Hemdentuchen □ Schürzen □ Unterröcken □ Kurzwaren □ Strümpfen etc.  
 sollen schnellstens  
 zu **jedem annehmbaren Preise** ausverkauft werden.  
**Albert Reichardt, Halle-Giebichenstein**  
 Burgstrasse, Ecke Seebenerstrasse.

Bitte genau mein Inserat und meine Waren zu beachten!  
 Erhielt diese Woche  
**3 Jagden Hasen**  
 und  
**1 Hochwild-Jagd.**  
 Empfehle daher in Is. bekannter Qualität, wenn auch keine **2000 Stück,** aber für mich hinreichend genügend.  
**Frische allergrößte Hasen nur 3<sup>20</sup> Mk.**  
 Zarte Mittelhasen von 1.50 Mk. an. — Grosse Posten **frische wilde Kaninchen.** — Besonders preiswerte **blutrische Rehkeulen,**  
 — **Rehblätter und Rehklein.** —  
 Zarten **Rehwildbraten** à Pfund von 70 Pf. an.  
**Feiste Fasanen — Robbhühner — junge Puten.**  
 Zarte **weisse Gänse — Enten u. anderes Geflügel.**  
 — **Hasenklein 20 u. 25 Pfg.** —  
 nur  
**E. Riemer jr., Wörlitzerstr. 101**  
 Tel. 3484 und **Wochenmarkt.** Tel. 3484.

**Babys mit Schlafaugen,**  
**Gelenkpuppen, Spielwaren** gekleidet und ungekleidet, von billigsten bis zum feinst. Genre, sowie  
 aller Art empfiehlt  
**Elise Höft Nachfg.**  
 Leipzigerstr. 66, gegenüber „Stadt Berlin“  
 — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —  
 In meiner **Puppenklinik** werden sämtliche Reparaturen sorgfältigst unter fachmännischer Leitung ausgeführt.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Eröffne **morgen, Sonnabend, im Wiebach'schen** Neubau, Kl. Ulrichstrasse 11, Eingang Mühlberg, ein  
**Partiewarenhaus für Gelegenheitskäufe**  
 in **Putz etc.**  
 und bitte um gefl. Unterstützung meines Unternehmens.  
 Fertig garnierte Hüte, Hutfasons, Federn und **Fittiche, Kindermützen etc.**  
 zu billigsten Gelegenheitspreisen.  
 Hochachtungsvoll **Anna Rohland.**

**Nr. 49**  
 beste konkurrenzlose 5 Pf.-Zigarre.  
 Machen Sie einen Versuch!  
**Karl Albrecht,**  
 Zigarren- u. Zigarren-angros- u. detail-Vers.  
 Kfzr Markt 3. Neffstr. 13.  
**Manne Maschinisten-Anstalt**  
 macht lauber zum Breite von 25 Pf., werden auf Wunsch auch ausbeheert, Handtuch-Verleih-Anstalt, Wab. Gasmfr. 30.

zu haben in der  
**Makulatur**  
 Genossenschafts-Buchdruckerei.